LANDESZENTRALE FÜR GESUNDHEIT IN BAYERN E.V.

Jahresbericht
2002
2003

Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. (LZG), 2004

Landwehrstraße 60-62

80336 München

Telefon: (089) 54 40 73-0

Telefax: (089) 54 40 73 46

eMail: info@lzg.bayern.de

Internet: http://www.lzg-bayern.de

Die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. wird gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz.

Die Personenbezeichnungen in diesem Heft beziehen sich, wenn nicht ausdrücklich differenziert, gleichermaßen auf Frauen wie auf Männer. Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wurde jedoch darauf verzichtet, in jedem Fall beide Geschlechter zu benennen.

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort ... 1

2 Arbeitsschwerpunkte der LZG ... 3

2.1 Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention ... 4

2.1.1 Weltgesundheitstag 2002 „Gesund leben – in Bewegung bleiben“ ... 5

2.1.2 Weltgesundheitstag 2003 „Gesunde Umwelt – gesunde Kinder“ ... 6

2.1.3 Bayerischer Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis (BGPP) ... 8

2.1.4 Informationsveranstaltungen ... 14

2.1.5 Einsatz von Monitor-Sets, Mess- und Testgeräten ... 17

2.1.6 Projekte ... 35

2.2 Zentrale AIDS-Informationsstelle (ZAI) ... 52

2.2.1 Veranstaltungen und Projekte ... 55

2.3 Zentrale Informationsstelle Sucht (ZIS) ... 60

2.3.1 Veranstaltungen und Projekte ... 67

3 Übergreifende Maßnahmen ... 82

3.1 Information ... 82

3.2 Internet ... 86

3.3 Ausstellungen ... 88

3.4 Fortbildungen ... 102

4 Zusammenfassung ... 105

5 Die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. ... 108

5.1 Vorstand ... 108

5.2 Mitgliedsverbände ... 110

5.3 Mitarbeiter der Geschäftsstelle der LZG ... 116

1 Vorwort

Gesundheit ist ein privates und zugleich ein öffentliches Gut. Diese Vorstellung entspricht alltäglicher Erfahrung und sie gehört zu den bewahrenswerten Grundelementen unseres Sozialstaates. Dementsprechend sind auch Informationen über Gesundheit ein öffentliches Gut. Sie sollten in einem für die Verwirklichung von Gesundheit notwendigen Umfang für Jedermann erreichbar sein.

Besondere Wertigkeit haben dabei Informationen über Gesundheitsförderung und Prävention, denn sie befähigen den Bürger zu einem eigenständigen Engagement für seine Gesundheit. Letztlich kann auch der von der Gesundheitspolitik dem Gesundheitswesen empfohlene Paradigmenwechsel von der Kuration zur Prävention nur gelingen, wenn er vom Bürger mit vollzogen wird. Für den Bürger als Patient eröffnen Gesundheitsinformationen die Chance, eine aktive Rolle als Kunde im „Markt Gesundheitswesen“ und als autonomer Partner in der Arzt-Patienten-Beziehung einzunehmen.

Die gegenwärtig intensiv und kontrovers geführte gesundheitspolitische Debatte, die mehr und mehr eine sozial- und wirtschaftspolitische geworden ist, befasst sich in erster Linie mit der notwendigen Erneuerung und Weiterentwicklung unseres Gesundheitswesens, dessen Finanzierung und der Beschreibung von Defiziten in der Versorgung (Über-, Unter-, Fehlversorgung). Positive Entwicklungen werden kommentarlos akzeptiert bzw. in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen. Dabei trifft die Feststellung der World Health Organisation (1998) auch voll für unser Land zu, dass die Lebenserwartung der Bevölkerung so hoch wie nie zuvor und die Chancen auf ein längeres und selbst im Alter gesundes Leben noch nie so gut gewesen sind.

Die oft mit düsteren Prognosen zur demographischen Entwicklung angereicherte Debatte über die Zukunft des Gesundheitswesens darf nicht dazu führen, dass der Bürger sich passiv abwartend verhält, statt aktiv seine individuelle Gesundheit zu gestalten. Damit er diese kreative Rolle übernehmen kann, sind zum einen sachlich fundierte Informationen und zum anderen motivationsfördernde Erfahrungen und auch Vorbilder notwendig. Erst das Abwägen rationaler Argumente und deren Verbindung mit individueller Motivation führt zu persönlich angemessenem und nachhaltigem Verhalten, auch wenn es um Gesundheit geht.

Der Jahresbericht 2002/2003 der LZG zeigt, dass sie in Bayern in einem beachtlichen Umfang Gesundheitsinformationen in die Bevölkerung getragen hat. Das Informationsangebot wird stetig weiter entwickelt und soll auch in Zukunft verfügbar sein. Um die aus öffentlicher Förderung zur Verfügung stehenden Mittel effizient einzusetzen, ist die LZG in der Auswahl ihrer Themen und in ihrem Handeln auf Zielgruppen mit hohem Informationsbedarf ausgerichtet. Dank moderner Kommunikationstechniken und öffentlicher Medien ist sie auch für alle Bürger Bayerns erreichbar.

Die LZG argumentiert nach Kräften auch für die gesundheitsbezogenen Anliegen ihrer Mitgliedsverbände. Auch zahlreiche öffentliche Medien berichten über aktuelle Gesundheitsfragen, beispielsweise über neue Forschungsergebnisse der Medizin, Diagnostik und Therapie spezieller Krankheiten, über Wellness und Lebensqualität durch Gesundheitsverhalten. Offensichtlich finden Gesundheitsfragen hohes Interesse bei Lesern, Hörern und Zuschauern. Einschränkend bleibt festzustellen, dass Berichte sehr unterschiedlicher Qualität in Umlauf gebracht werden, zum Teil handelt es sich lediglich um interessensgesteuerte Werbung.

Das besondere am LZG-Ansatz liegt in der Perspektive, dass jeder Einzelne in seinem sozialen Umfeld mit der persönlichen Gesundheitsbildung von vorne anfängt und sie lebenslang weiter entwickeln muss. Das heißt auch, dass jedes Mitglied einer Altersgruppe in der Bevölkerung zu seiner Zeit seine spezifischen Problemlösungen finden muss. Gut begründete Informationen, in deren Verbreitung die LZG ihren Auftrag sieht, unterstützen dabei die Entscheidungsfindung für gesundheitsorientiertes Verhalten.

Prof. Dr. Johannes G. Gostomzyk

Vorsitzender der LZG

2 Arbeitsschwerpunkte der LZG

Die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. (LZG) ist ein Zusammenschluss von 53 Einrichtungen und Verbänden (2002/2003), die auf den Gebieten Gesundheitsförderung und Prävention tätig sind. In Übereinstimmung mit dem 1974 einstimmig gefassten Landtagsbeschluss über ihre Gründung fördert die Landeszentrale die Kooperation ihrer Mitgliedsverbände und arbeitet mit staatlichen, kommunalen und anderen Einrichtungen zusammen. Sie regt Maßnahmen der Gesundheitsförderung, Prävention und Gesundheitsvorsorge an und unterstützt entsprechende Aktivitäten in ganz Bayern.

Als gemeinnütziger Verein ist die LZG Ansprechpartner und Forum für alle, die sich mit Gesundheitsförderung und Prävention in Bayern befassen. In ihren Teilbereichen „Gesundheitsförderung und Prävention“, „Suchtprävention“ (Zentrale Informationsstelle Sucht, ZIS) und „Prävention von HIV/AIDS“ (Zentrale AIDS-Informationsstelle, ZAI) sind die Arbeitsschwerpunkte:

- **Information** der breiten Bevölkerung sowie spezifischer Zielgruppen zu gesundheitsrelevanten Themen (u.a. durch Ausstellungen, öffentliche Veranstaltungen und durch die Verteilung von Informationsmaterial) und **Motivation** zu gesundheitsbewusstem Verhalten,
- **Kooperation und Koordination**
  Förderung der Zusammenarbeit lokaler und regionaler Einrichtungen mit dem Ziel der Gesundheitsförderung in ihrem Bereich,
- die **Fortbildung** von Mitarbeitern im Gesundheitswesen durch Tagungen und Seminare,
- die **Förderung gesundheitsorientierter Aktivitäten** der Mitgliedsverbände,
- **Betriebliche Gesundheitsförderung**
  Unterstützung von Betrieben und Unternehmen bei der Entwicklung betrieblicher Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.

Die LZG wird gefördert aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (bis 17. Oktober 2003 Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz). Darüber hinaus kooperiert sie im Rahmen einzelner Projekte mit anderen Ministe-

rien wie z.B. dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus und dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

Die LZG ist Mitglied in der Bundesvereinigung für Gesundheit e.V. (BfGe), der Dachorganisation der freien Träger der Gesundheitsförderung und Prävention.

2.1 Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention

„Information und Wissen über Gesundheit ist ein immer wichtiger werdender Anspruch der Bürger, eine unverzichtbare Voraussetzung für die Gesundheitsförderung in unserer Gesellschaft und für die Chancengleichheit zur Gesundheit für jedes Individuum“ (J.G. Gostomzyk). Entsprechend dieses Leitgedankens informiert die LZG über die Bedingungen für Gesundheit, über Möglichkeiten ihrer Verbesserung und über Risiken, die sie gefährden. Dabei sieht sie ihre Aufgabe nicht nur in der Verbreitung von Informationen, sondern vor allem in deren Moderation. In einer Zeit, in der gesundheitsbezogene Informationen von unterschiedlichsten Interessenvertretern veröffentlicht werden, will sie Bürgerinnen und Bürgern ein Angebot machen, ihr persönliches Wissen mit wissenschaftlich gesicherten Standards und Erkenntnissen abzugleichen. Zugleich will sie zu gesundheitsbewusstem Verhalten motivieren.

Die Landeszentrale führt Veranstaltungen und Projekte zu gesundheitsrelevanten Themen durch. Dokumentationen und Berichte darüber werden in der Schriftenreihe der LZG, in der Reihe „Berichte und Materialien“ oder in den LZG-Informationen „Gesund in Bayern“ veröffentlicht. Mit dem im Jahr 2002 erstmals vergebenen, viel beachteten Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis (BGPP) zeichnet die Landeszentrale seither die Umsetzung innovativer Ideen und hervorragende Leistungen im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention in Bayern aus. Darüber hinaus regt die LZG gesundheitsbezogene Aktionen in Bayern an, vermittelt Referenten und Kooperationspartner und berät Veranstalter bei der Planung, Gestaltung und Durchführung. Sie unterstützt gesundheitsfördernde Aktionen zudem durch die Bereitstellung von Ausstellungen, Test- und Messgeräten, Informationstafeln („Monitor-Sets“ und Displays) und Informationsmaterialien.

2.1.1 Weltgesundheitstag 2002 „Gesund leben – in Bewegung bleiben“

Die Landeszentrale richtet jährlich die zentrale Veranstaltung zum Weltgesundheitstag in Bayern aus. Die jeweils einige Wochen nach dem 7. April stattfindende Veranstaltung ist Anlass, das von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) vorgegebene Motto von verschiedenen Seiten zu beleuchten und in seiner Bedeutung für die Region zu interpretieren.

Der Weltgesundheitstag 2002 wies unter dem Motto „Gesund leben – in Bewegung bleiben“ auf einen Zusammenhang hin, der hinlänglich bekannt zu sein scheint, im Alltag aber häufig nicht berücksichtigt wird: sich bewegen fördert die Gesundheit. Wie können Menschen motiviert werden, entsprechend dieser Erkenntnis zu handeln? Dieser Frage widmete die LZG die Auftaktveranstaltung am 8. Mai 2002 in Ingolstadt. Die Schirmherrschaft hatte Staatsminister Eberhard Sinner, Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz, übernommen. Nach der Begrüßung durch Ingolstadts Oberbürgermeister Dr. Alfred Lehmann und den LZG-Vorsitzenden Prof. Gostomzyk eröffnete der Minister die Veranstaltung mit einem Grundsatzreferat zum Thema „Prävention – eine aktuelle Herausforderung für die Gesundheitspolitik“.

„Der Hinweis auf die negativen gesundheitlichen Folgen von Bewegungsarmut reicht offensichtlich nicht aus, in der Bevölkerung das zur Gesundheit notwendige Maß an Bewegung hervorzurufen, wie unsere Krankheitsstatistiken zeigen“ sagte Prof. Gostomzyk: „Wir erkennen aber **neue sekundäre Motive zur Bewegung** ... Dazu gehören die Freude an Spiel und Sport, Fitness und Wellness, Körperideal und Selbstwertgefühl, aber auch Gemeinschaftserlebnisse, Bürgersinn und Hilfsbereitschaft“. Aufgabe öffentlicher Gesundheitsförderung, also auch der Gesundheitspolitik, ist es, dieses Motivationsspektrum zu fördern und zu erweitern. „Körperliche Bewegung sollte wegen ihrer hohen Bedeutung für die private und die öffentliche Gesundheit den Rang einer Moralia publica, einer öffentlichen Tugend, einnehmen“. Dabei sind stets das breite Spektrum der körperlichen Bedingungen sowie die seelischen und sozialen Befindlichkeiten in der Bevölkerung zu berücksichtigen: „Möglichst jeder soll sich angenommen und mitgenommen fühlen“.

Themen der weiteren Vorträge waren:

„Logisches und Psychologisches zur Prävention“ (Prof. Dr. phil. Engelbert Fuchtmann, Katholische Studienstiftung, München)

„‘Ich mag Genuss sofort!‘ Prävention als Beitrag zur Ethik der Lebenskunst“ (Prof. Dr. theol. Klaus Arntz, Ordinarius für Moraltheologie, Universität Augsburg)

„Wir brauchen Dich auch morgen – Prävention als Gemeinschaftsaufgabe“ (Dr. Anton Euba, Arbeitskreis Disco-Fieber, Schrobenhausen

Im Anschluss an die Vorträge zeichneten Staatsminister Sinner und Staatssekretärin Erika Görlitz, Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz, gemeinsam mit dem LZG-Vorsitzenden Prof. Gostomzyk die Gewinner des „Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreises 2002“ aus (vgl. S. 8). Die Preisträger hatten anschließend Gelegenheit, ihre Projekte in einer Ausstellung zu präsentieren.

Die Vorträge der Auftaktveranstaltung zum Weltgesundheitstag 2002 sind als Band 10 der Schriftenreihe der LZG unter dem Titel „Gesund leben – in Bewegung bleiben“ erschienen. Der Band enthält zugleich die Vorstellungen der fünf mit dem Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis 2002 ausgezeichneten Projekte sowie ein Verzeichnis aller Bewerber um diesen Preis.

An die Auftaktveranstaltung schlossen sich Gesundheitstage in Ingolstadt und Nürnberg an, auf denen örtliche Verbände und Institutionen zum Weltgesundheitstag über allgemeine gesundheitsbezogene Themen informierten:

22. Juni	Weltgesundheitstag Ingolstadt
13. Juli	Weltgesundheitstag Nürnberg

2.1.2 Weltgesundheitstag 2003 „Gesunde Umwelt – gesunde Kinder“

Die Lebensbedingungen von Kindern waren Thema des Weltgesundheitstages 2003. Die LZG hatte als Ort für die Auftaktveranstaltung in Bayern am 12. Mai 2003 die Nürnberger Hauptschule an der Bismarckstraße gewonnen. Rektorin Ingrid Runkel, Bürgermeister Horst Förther und Prof.

Gostomzyk, Vorsitzender der LZG, begrüßten die Teilnehmer, insbesondere die Schüler und Schülerinnen. Die Schule ist ein Teil der Umwelt unserer Kinder, sie verbringen dort einen wesentlichen Teil ihrer Zeit, die Gestaltung des Unterrichts und die Bewältigung schulischer Anforderungen prägen Befindlichkeit, Lebensqualität und Zukunftschancen. Die Referenten setzten sich mit Meinungen, Urteilen und Vorurteilen über die Schule auseinander. Mit Rollenspielen, Gymnastik- und Akrobatik-Vorführungen und einem von ihnen konzipierten und servierten Buffet zeigten SchülerInnen, was ihre bereits mehrfach ausgezeichnete Schule neben reiner Lehrstoffvermittlung an Motivationsförderung und Kompetenzentwicklung für sie zu bieten hat.

Gesundheitsminister Sinner sprach zum Thema: „Was leistet die Politik für die Gesundheit für unsere Kinder?“ Für ihn ist die Prävention das zentrale Anliegen aktiver Gesundheitspolitik. Die praktische Umsetzung dieser Aufgabe erläuterte er durch Darstellung kindbezogener Projekte zu Ernährung, Förderung von Bewegung und Nichtrauchen, unter anderem aus der Gesundheitsinitiative „Bayern aktiv“.

An der abschließenden Podiumsdiskussion „Gesunde Schule – gesunde Kinder, Eltern und Lehrer“ als wichtigem Teilaspekt des Mottos zum Weltgesundheitstag beteiligten sich Vertreter von SchülerInnen, Lehrkräften und Elternbeirat sowie Gesundheitsminister Sinner, der Nürnberger Stadtrechtsdirektor Dr. Frommer und Prof. Dr. Gostomzyk unter Moderation von Dr. Thomas Rex, Bayerischer Rundfunk, Studio Franken. Die gesundheitsfördernde Gestaltung einer Schule hängt vor allem von denjenigen ab, die Schule sind, das sind neben Lehrkräften und Verwaltung nicht zuletzt die Schülerinnen und Schüler selbst. Lehrkräfte und Schüler berichteten vom Schulalltag. So steigt die Bewegungsfreude der Schüler deutlich, wenn z.B. die Sportstunde einmal in ein (preisgünstiges) Fitness-Center verlegt wird oder außergewöhnliche Bewegungsmöglichkeiten wie in der Akrobatik- und Jonglier-Gruppe geübt werden. Ein Appell ging an die Eltern, ihren Kindern ausreichend Bewegung zu ermöglichen, jahrelange bewegungsarme Erziehung kann durch die Schule allein nicht ausgeglichen werden.
Große Bedeutung maßen alle Diskussionsteilnehmer der seelischen Gesundheit zu. Aufgrund familiärer Hintergründe haben manche Schülerinnen und Schüler soziale und emotionale Kompetenzen nicht hinreichend entwickeln können, um mit Konflikten umzugehen. Das „Streitschlichterpro-

gramm“ von Schülern für Schüler soll hier Abhilfe schaffen. Streitschlichter tragen dazu bei, dass ein anderes Klima in der Schule entsteht, berichtete die Lehrerin Renate Grell. Sie unterstützen auch die Lehrkräfte, die den Schulalltag, vor allem aufgrund der großen Klassenstärke, für sich häufig als gesundheitlich belastend empfinden.

„Die Veranstaltung in der Bismarck-Schule in Nürnberg hat gezeigt, wie sich eine Schule alltagsnah und erfolgreich dem Thema Gesundheitsförderung stellt, auch angesichts von PISA-Studie und Erfurt-Drama“, sagte Prof. Gostomzyk: „Die Botschaft der Startveranstaltung zum Weltgesundheitstag 2003 in Bayern lautet: Gesundheit kann in der Schule gelernt werden, vorausgesetzt es gelingt, dass die Schüler/Innen ihr Gesundheitsverhalten selbst zu reflektieren lernen“.

Im Anschluss an die Diskussion zeichneten Gesundheitsminister Sinner und Prof. Gostomzyk die fünf Gewinner des Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreises (BGPP) 2003 aus (vgl. S. 11). Die Preis träger präsentierten ihre Projekte in einer Ausstellung in der Schule.

2.1.3 Bayerischer Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis (BGPP)

BGPP 2002

Um den Gedanken der Gesundheitsbildung und der Vorbeugung in Bayern zu fördern, hatte die Landeszentrale im Herbst 2001 erstmals den Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis (BGPP) ausgeschrieben. Unter dem Motto „Gesundheit braucht gute Ideen!“ sollten die Realisierung innovativer Ideen und hervorragende Leistungen in den Bereichen Gesundheitsförderung und Prävention ausgezeichnet werden. Zur Teilnahme aufgerufen waren Schulen, Kommunen, Gesundheitsämter, Initiativen, Vereine, Firmen, Mitgliedsverbände der LZG usw. ebenso wie Einzelpersonen in Bayern. Sie konnten sich mit Projekten um den BGPP bewerben,

- die sich mit Gesundheitsförderung und Prävention befassen, zum Beispiel aus den Bereichen „Psychosoziale Gesundheit“ (z.B. psychische Gesundheit, Wohlbefinden), „Lebensstil“ (z.B. Ernährung, Bewegung) oder „Lebensbereiche“ (Umwelt, Lebensraumgestaltung z.B. in Kindergarten, Schule, Betrieb, Verein oder Gemeinde),

- die in Bayern entwickelt und umgesetzt wurden,
- deren Projektende in der Regel nicht länger als 18 Monate zurück lag und
- deren Inhalt sich auf Ausstellungstafeln darstellen ließ.

Bis zum Einsendeschluss am 21. Januar 2002 gingen 50 Bewerbungen bei der LZG ein. Eine Jury beurteilte die eingereichten Projekte nach der Originalität der Projektidee, der Aktualität des Themas, der methodischen Umsetzung und der Nachhaltigkeit der Maßnahmen. Mitglieder der Jury, die am 20. Februar 2002 in München tagte, waren Prof. Dr. phil. Engelbert Fuchtmann, Katholische Studienstiftung München, Prof. Dr. med. Johannes Gostomzyk, Vorsitzender der LZG, Dr. med. Irmgard Schwarzmüller-Leirich, Landratsamt München/Öffentliches Gesundheitswesen, Dr. med. Irmgard Wölfl, Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz, und PD Dr. med. Manfred Wildner, MPH, Bayerischer Forschungsverbund Public Health.

Die für den BGPP 2002 eingereichten Projekte weisen eine Vielzahl von Anregungen und Erfolgen auf; jedes für sich hat einen wichtigen Beitrag zur Prävention in Bayern geleistet. Aus allen Einsendungen wählte die Jury fünf Projekte für die Auszeichnung aus. Staatsminister Eberhard Sinner, Staatssekretärin Erika Görlitz, Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz, und der LZG-Vorsitzende Prof. Gostomzyk verliehen die Preise im Rahmen der Auftaktveranstaltung zum Weltgesundheitstag in Bayern am 8. Mai 2002 in Ingolstadt wie folgt:

BGPP 2002

1. Preis	**Durch Dick und Dünn – Schönheitsideale und Essstörungen**
	Staatliche Berufsschule Amberg, Klasse KGAH 11b und Frau OstRin Eva-Maria Endres
2. Preis	**Klasse 2000**
	Institut für Präventive Pneumologie, Klinikum Nürnberg, Univ.-Doz. Dr. med. P. Bölcskei, Dr. Daniel Kraus
3. Preis	**MFM-Projekt „MädchenFrauenMeineTage“**
	Dr. med. Elisabeth Raith-Paula, Puchheim
4. Preis	**Arbeitshilfe 2000**
	Gesundheitsamt der Stadt Augsburg,

	Dr. med. Traude Löscher
5. Preis	**Betriebliche Gesundheitsförderung**
	Der Gesundheitspark der Münchner Volkshochschule, Frau Birgit Ertl

Im Projekt **„Durch Dick und Dünn",** das mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde, haben sich angehende Arzthelferinnen der Klasse KGAH 11b der Staatlichen Berufsschule Amberg mit dem Zusammenhang zwischen Schönheitsidealen und Essstörungen auseinandergesetzt. In fächerübergreifendem Unterricht erarbeiteten sie eine Ausstellung für ihre Mitschülerinnen, die Themen wie „Schönheitsideal und Werbung", „Persönlichkeitsentwicklung)" und „Gesunde Ernährung und Diäten" aufgreift und hinterfragt. Das Projekt fand in Schule und Öffentlichkeit eine sehr positive Resonanz.

Der **2. Preis** ging an das Projekt **„Klasse 2000"** des Instituts für Präventive Pneumologie des Klinikums Nürnberg. Ziel des Programms, das inzwischen bundesweit eingesetzt wird, sind Gesundheitsförderung und Suchtprävention bei Kindern im Grundschulalter. In regelmäßigen Unterrichtseinheiten werden Kindern spielerisch in der Entwicklung eines positiven Körperbewusstseins und Gesundheitsbegriffes gefördert Zugleich sollen Selbstwertgefühl und soziale Kompetenzen gestärkt werden.

Mit dem **3. Preis** ausgezeichnet wurde das **„MFM-Projekt – Mädchen Frauen Meine Tage",** das von der Erzdiözese München-Freising entwickelt wurde und mit der Bayerischen AIDS-Stiftung kooperiert. Das Projekt richtet sich an Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren und ihre Mütter. Die Mädchen werden im Rahmen von Projekttagen in einer unterhaltsamen und unkonventionellen „Zyklusshow" über die körperlichen Veränderungen während der Pubertät informiert. Das Projekt will Mädchen in der Entwicklung einer positiven Körperwahrnehmung unterstützen und damit zur Prävention von ungeplanten Schwangerschaften und Abtreibungen, sexuellem Missbrauch, Essstörungen und AIDS beitragen.

Der **4. Preis** ging an die **„Arbeitshilfe 2000",** die Hilfen zur Resozialisierung für gesundheitlich und/oder sozial schwer beeinträchtigte Menschen – z.B. Suchtkranke oder HIV-Infizierte – anbietet. Unter dem Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe" vermittelt der Augsburger Verein erfolgreich adäquate Arbeitsmöglichkeiten für Betroffene, die zur sozialen Stabilisierung und zur

Übernahme von Verantwortung beitragen sollen. Die KlientInnen sollen befähigt werden, auf lange Sicht ohne Hilfe auszukommen.

Den **5. Preis** erhielt der Gesundheitspark der Münchner Volkshochschule für ein Präventionsprogramm für MitarbeiterInnen im Fahrdienst der Stadtwerke München. Das von den Beschäftigten sehr positiv angenommene Programm zur **Gesundheitsförderung im Betrieb** beinhaltet das Erlernen von Entspannungstechniken, Bewegungsprogramme und eine Ernährungsberatung und trägt dazu bei, typische Beschwerden von FahrdienstmitarbeiterInnen zu bessern und die Zahl der Fahrdienst-Untauglichkeitsmeldungen zu senken.

Die Preisträger hatten Gelegenheit, ihre Projekte im Rahmen der Auftaktveranstaltung zum Weltgesundheitstag in einer Ausstellung vorzustellen sowie in den LZG-Informationen „Gesund in Bayern“ darüber zu berichten. Ausführliche Projektbeschreibungen finden sich in Band 10 der Schriftenreihe der LZG „Gesund leben – in Bewegung bleiben“, der im Herbst 2002 erschien. Der Anhang des Bandes enthält zudem eine Aufstellung aller 50 Projekte, die sich um den BGPP 2002 beworben hatten. Das Verzeichnis soll Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme und zum Erfahrungsaustausch bieten und damit einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Präventionsangebote in Bayern leisten.

BGPP 2003

Aufgrund der großen und ausgesprochen positiven Resonanz auf die erstmalige Vergabe des Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreises (BGPP) wurde entschieden, den Preis auch im folgenden Jahr zu vergeben. Die Landeszentrale schrieb den Wettbewerb im Dezember 2002 aus, die Teilnahmebedingungen entsprachen denen der Ausschreibung 2001 (vgl. S. 9). Die Bewerbungsfrist für den BGPP 2003 endete am 31. Januar 2003. Aus ganz Bayern wurden 45 Projekte zu Gesundheitsförderung und Prävention eingereicht, die den Wettbewerbsbedingungen entsprachen.

Die Jury kam am 5. März in München zusammen. Ihr gehörten an: Prof. Dr. phil. Engelbert Fuchtmann, Katholische Studienstiftung München, Prof. Dr. med. Johannes Gostomzyk, Vorsitzender der LZG, Prof. Dr. Christa Jansohn, Universität Bamberg, Dr. med. Eike Schumann, Gesundheitsamt der Stadt Augsburg, Dr. med. Irmgard Schwarzmüller-Leirich, Gesundheitsamt

Ebersberg, Dr. med. Georg Walzel, Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz, und PD Dr. Rolf Weitkunat, Ludwig-Maximilians-Universität München. Aus allen eingereichten Projekten wählte die Jury fünf Projekte für die Auszeichnung aus. Die Preisträger präsentierten ihre Projekte bei der Veranstaltung der LZG zum Weltgesundheitstag 2003 am 12. Mai 2003 in Nürnberg. Gesundheitsminister Sinner und der LZG-Vorsitzende Prof. Gostomzyk überreichten die Preise.

BGPP 2003

1. Preis	**Gesundheitsförderung durch Jodsalz-Backwaren**
	Landesinnungsverband für das bayerische Bäckerhandwerk, München
2. Preis	**„Locker steh'n beim Lockendreh'n" Gesunder Rücken für Friseur-Auszubildende**
	AOK Bayern, Zentrale, Gesundheitsförderung, Nürnberg
3. Preis	**mindzone. Partydrogenprävention in Clubs, Hallen, Diskotheken**
	Landescaritasverband Bayern e.V., München
4. Preis	**Forum Telemedizin. Internet-Schulungsprogramm für junge Asthma-Patienten**
	GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG, München
5. Preis	**FlexoForte. Treppenhandlauf – barrierefrei**
	Flexo-Vertriebs GmbH, Neusäß

Der Landesinnungsverband für das bayerische Bäckerhandwerk wurde für die **Herstellung von Backwaren mit Jodsalz** mit dem **ersten Preis** ausgezeichnet. Jod ist ein lebenswichtiges Spurenelement, das mit der Nahrung aufgenommen wird. Deutschland ist jedoch ein Jodmangelgebiet; unsere Böden und damit unsere Nahrung enthalten zu wenig Jod. Dem Jodmangel durch die Verwendung jodierten Speisesalzes („Jodsalz") vorzubeugen, gilt als eine der erfolgreichsten und preiswertesten präventivmedizinischen Maßnahmen. Die bayerische Bäckerinnung setzt sich mit Informations- und Aufklärungskampagnen bei ihren Mitgliedern seit mehr als zehn Jahren für die Verwendung von Jodsalz in der Herstellung von Brot und Backwaren ein. Heute verwenden mehr als 90 Prozent der Bäckereien in Bayern Jodsalz und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Jodversorgung der Bevölkerung.

Der **2. Preis** ging an das Projekt **„Locker steh'n beim Lockendreh'n",** das die AOK Bayern - Die Gesundheitskasse - für Auszubildende im Friseurhandwerk entwickelt hat. Ziel des 1997 begonnenen Programms ist es, Rückenbeschwerden – einem häufigen Gesundheitsproblem von Beschäftigten im Friseurhandwerk – vorzubeugen. Fachkräfte der AOK informieren BerufsschülerInnen im ersten und letzten Jahr ihrer Ausbildung über rückengerechtes Arbeiten. Die positiven Rückmeldungen der Lehrlinge zeigen, dass die entsprechenden Ratschläge im Berufsalltag umgesetzt werden. Die Einbindung der Lehrkräfte (BerufsschullehrerInnen, FriseurmeisterInnen) in das Programm fördert die Akzeptanz und die langfristige Umsetzung der Maßnahmen.

Den **3. Preis** erhielt das Projekt **„mindzone"** des Landescaritasverbandes Bayern e.V.. Das 1996 begonnene Projekt richtet sich an junge Menschen zwischen 15 und 29 Jahren und will dem Drogenkonsum in der Partyszene entgegenwirken. Unter dem Motto „Drogenfrei feiern!" informieren gleichaltrige, ehrenamtlich tätige Mitglieder des MindZone-Teams Partybesucher vor Ort über Gefahren des Drogenkonsums und vermitteln gegebenenfalls professionnelle Hilfe. Mit diesem „peer-to-peer"-Ansatz werden jährlich mehr als 20.000 junge Menschen in Bayern erreicht.

Der **4. Preis** ging an das **„Forum Telemedizin",** ein **Schulungsprogramm für junge Asthma-Patienten über das Internet**. Asthma ist die häufigste chronische Erkrankung im Kindes- und Jugendalter in Deutschland. Die von der Fa. GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG entwickelte interaktive Internet-Plattform hilft, betroffene Kinder und Jugendliche im Umgang mit ihrer Krankheit zu schulen und damit ihre Lebensqualität zu verbessern. Das Programm, das im Sommer 2000 zunächst im Asthmazentrum Berchtesgaden getestet wurde, wird seit 2001 in zahlreichen Praxen und Kliniken in Bayern und anderen Bundesländern eingesetzt.

Den **5. Preis** erhielt die Fa. Flexo-Vertriebs GmbH für den **„Treppenhandlauf – barrierefrei"**, der die Wohnumgebung älterer oder behinderter Menschen sicherer gestalten und damit zur Vermeidung von Sturzunfällen beitragen soll. An der Entwicklung des Treppenhandlaufs waren neben Betroffenen, Kliniken, Kranken- und Pflegekassen auch die Architektenkammer, der DIN-Normausschuss, der TÜV Süddeutschland, Berufsgenossenschaften, Gemeindeunfallversicherer u.a. beteiligt. Der seit Anfang 2003 im Handel erhältliche griffsichere Treppenhandlauf aus Holz kann verschie-

densten baulichen Gegebenheiten angepasst werden und so die Selbständigkeit und die Sicherheit älterer oder behinderter Menschen fördern.

Die Preisträger des BGPP wurden in den LZG-Informationen „Gesund in Bayern“ vorgestellt. Sie erhielten zudem Gelegenheit zur ausführlichen Darstellung ihrer Projekte in Band 12 der Schriftenreihe der LZG „Bayerischer Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis 2003“, der Anfang 2004 erschien. In diesem Band stellen auch die anderen Bewerber um den BGPP 2003 ihre Projekte in Kurzfassungen vor, geordnet nach den Themenbereichen allgemeine Gesundheitsförderung, Ernährung, Bewegung und süchtiges Verhalten sowie AIDS. „Es ist davon auszugehen, dass die zum BGPP 2003 eingereichten Projekte nur einen kleinen Ausschnitt der tatsächlich bayernweit durchgeführten Präventionsaktivitäten darstellen und im Sinne des kurzen Berichtszeitraumes nur als eine Art Momentaufnahme sichtbar werden“, betont der LZG-Vorsitzende Prof. Gostomzyk: „Die Zusammenstellung kann demnach nicht als repräsentativ für alle Themen öffentlich organisierter Präventionsleistungen oder für alle Risiko belasteten Präventionszielgruppen angesehen werden. Dennoch erscheint die auf wenige übergeordnete Präventionsziele zentrierte Themensammlung als ein wesentlicher Hinweis auf aktuellen Präventionsbedarf in der Bevölkerung. Vor allem aber bietet sie, auch in Hinblick auf ein künftiges Präventionsgesetz, wichtige Anregungen darüber, wie Prävention in der Praxis umgesetzt werden kann.“

BGPP 2004

Die Vergabe des Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreises 2002 und 2003 fand in der Öffentlichkeit ebenso wie in der Fachwelt viel Beachtung. Für das Jahr 2004 wurde der BGPP im Dezember 2003 erneut ausgeschrieben, die Wettbewerbsbedingungen entsprachen denen der Vorjahre. Die Bewerbungsfrist endete am 31. Januar 2004.

2.1.4 Informationsveranstaltungen

Die LZG beteiligte sich in den Jahren 2002/2003 an folgenden Informationsveranstaltungen:

2002

8.-10. Februar	Seniorenmesse „Aktiv im Alter“ im Forum der Technik im Deutschen Museum, München Informationsstand der LZG mit Seh- und Hörtestgeräten und dem Gesundheits-Informations-System „Medi-Robo“
2. bis 10. März	WIR 2002 – Wirtschafts- Informations- und Regionalausstellung, Dillingen Informationsstand der LZG mit Seh- und Hörtestgeräten, Elementen des „SinnenFeldes“ und dem Gesundheits-Informations-System „Medi-Robo“
06. bis 14. April	SOBA 2002 – Schrobenhausener Ausstellung Informationsstand der LZG mit Sehtestgeräten, Schallpegelmessungen, Elementen des „SinnenFeldes“ und dem Gesundheits-Informations-System „Medi-Robo“
27. April bis 1. Mai	13. Main-Spessart-Ausstellung, Lohr am Main Informationsstand der LZG mit Sehtestgeräten und dem Gesundheits-Informations-System „Medi-Robo“
13. Juni	Auftaktveranstaltung zur Gesundheitsinitiative „Bayern aktiv“ im Olympiapark, München Informationsstand der LZG mit Präsentation der Ausstellung „SinnenFeld“
29. Juni	Diabetikertag, Augsburg Informationsstand der LZG mit Sehtestgeräten und dem Gesundheits-Informations-System „Medi-Robo“
4. bis 9. September	9. Donau-Ries-Ausstellung, Donauwörth Informationsstand der LZG mit Sehtestgeräten, Elementen des „SinnenFeldes“ und dem Gesundheits-Informations-System „Medi-Robo“
27. bis 28. September	„Gesund genießen“ Aktionstage des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz und des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten, Würzburg Informationsstand der LZG mit Sehtestgeräten, Elementen des „SinnenFeldes“ und dem Gesundheits-Informations-System „Medi-Robo“

13. Oktober	2. Unterschleißheimer Gesundheitsmarkt Informationsstand der LZG mit Sehtestgeräten und dem Gesundheits-Informations-System „Medi-Robo“

2003

7. bis 9. April	„Risikoanalyse, Risikomanagement, Risikokommunikation – Strategien im Gesundheits- und Verbraucherschutz“ Kongress der Akademien für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz im Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Würzburg Informationsstand der LZG mit der Ausstellung „is(s) was?! – Ess-Störungen: Erkennen, bewältigen, verhindern“ und dem Gesundheits-Informations-System „Medi-Robo“
30. April bis 4. Mai	6. Altmühl-Schau, Gunzenhausen Informationsstand der LZG mit Sehtestgeräten, Elementen des „SinnenFeldes“ und dem Gesundheits-Informations-System „Medi-Robo“
28. Mai bis 1. Juni	Allgäu-Schau, Sonthofen Informationsstand der LZG mit Sehtestgeräten, Elementen des „SinnenFeldes“ und dem Gesundheits-Informations-System „Medi-Robo“
4. Juli	„Fest der Jugend“ des Bayerischen Ministerpräsidenten, Joseph-von-Fraunhofer-Gymnasium, Cham Informationsstand der LZG mit den Displays BE HARD – *DRINK SOFT* und Elementen des Sinnen-Feldes
11. bis 12. Juli	Tag der offenen Tür in der Bayerischen Staatskanzlei, München Informationsstand der LZG mit Elementen des SinnenFeldes,
12. Juli	Gesundheitstag Ingolstadt Informationsstand der LZG mit Sehtestgeräten, Elementen des „SinnenFeldes“ und dem Gesundheits-Informations-System „Medi-Robo“
13. Juli	4. Mercedes-Benz Triathlon-Festival am Kuhsee, Augsburg Informationen der LZG zur Aktion BE HARD *DRINK SOFT*

26. bis 28. September	Gesundheitstage des Bayerischen Rundfunks, München
	Informationsstand der LZG
1. bis 5. Oktober	10. Donau-Ries-Ausstellung, Nördlingen
	Informationsstand der LZG mit Sehtestgeräten, Elementen des „SinnenFeldes“ und dem Gesundheits-Informations-System „Medi-Robo“

2.1.5 Einsatz von Monitor-Sets, Mess- und Testgeräten

Die LZG berät Veranstalter bei der Planung gesundheitsfördernder Aktionen wie Gesundheitstagen, gesundheitsbezogenen Veranstaltungen in Schulen, Betrieben und Behörden, bei der Bundeswehr, LZG-Mitgliedsverbänden und anderen. Sie vermittelt ggf. Kontakt zu Einrichtungen, die bereits Erfahrungen mit entsprechenden Veranstaltungen bzw. Themen haben und unterstützt die Aktionen durch die in der Regel kostenlose Bereitstellung von Ausstellungen, Monitor-Sets, Mess- und Testgeräten und/oder Informationsmaterialien.

„Monitor-Sets“ sind beleuchtete Schautafeln, die als Blickfang z.B. für die Gestaltung eines Informationsstandes dienen. Die Erfahrung zeigt, dass durch diese Art der Präsentation besonders intensiv auf das beworbene Thema hingewiesen wird. Neben Monitor-Sets zu den Themenbereichen „HIV/AIDS“ (vgl. 2.2) und „Sucht“ (vgl. 2.3) verfügt die LZG über Monitor-Sets zu den Themenbereichen Auge und Sehen, Ohr und Hören, Allergien, Bewegungsmangel, Arteriosklerose, Blutdruck, Herzinfarkt, Jodmangel, Venenleiden, Diabetes mellitus, Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen. Eine besonders große Nachfrage erfuhren im Jahr 2002 die Sets „Blutdruck“ und „Risiko Herzinfarkt“ sowie Sets aus dem Themenbereich „Sucht“.

2003 wurden zehn Monitor-Sets aktualisiert und/oder neu gestaltet. Die neuen Sets „Aktiv leben – gesund alt werden“, „Die Pluspunkte körperlicher Bewegung“, „Diabetes mellitus – Bescheid wissen und besser leben“, „Jodmangel“, „Ihrem Herzen zuliebe – Acht goldene Regeln für den Alltag“ (Herzinfarktprävention), „Gesunde Ernährung – Essen wie im Urlaub!“, „Für die Gesundheit unserer Kinder: Vorsorgeuntersuchungen U1 – J1“, „Das Auge“, „Alkoholmissbrauch“ und „Medikamente – Gebrauch und Missbrauch“ erfuhren eine ausgesprochen positive Resonanz bei den Leihneh-

mern und wurden seit ihrer Bereitstellung im Sommer 2003 stark nachgefragt.

Einsatz	Monitor-Set „Aktiv leben – gesund alt werden“
2003	
07.-17.07.	Weißenburg, Landratsamt/Gesundheitsamt
02.-30.10.	Neumarkt, Gesundheitsamt
17.-31.10.	Bad Reichenhall, Landratsamt Berchtesgadener Land/Gesundheitsamt

Einsatz	Monitor-Set „Sind Sie allergisch?“
2003	
05.06.-02.09.	Neumarkt, Gesundheitsamt
17.09.-08.10.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken

Einsatz	Monitor-Set „Arteriosklerose“
2002/03	
24.09.02-21.01.03	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
28.11.-02.12.03	Schweinfurt, Konferenzzentrum Hotel Mercure (VHS Schweinfurt)

Einsatz	Monitor-Set „Das Auge“
2002	
28.01.-04.02.	München, Einkaufszentrum OEZ
08.-10.02.	München, Seniorenmesse im Forum der Technik im Deutschen Museum (Informationsstand der LZG)
16.-18.04.	Rosenheim, Landratsamt
11.06.-04.07.	Eichstätt, Gesundheitsamt
22.06.	Ingolstadt, Weltgesundheitstag (Informationsstand der LZG)
2003	
16.-24.03.	München, Einkaufszentrum OEZ
04.-10.07.	München, Deutsches Patent- und Markenamt, Betriebsärztlicher Dienst

17.09.-08.10.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
01.-05.10.	Nördlingen, 10. Donau-Ries-Ausstellung (Informationsstand der LZG)
17.-31.10.	Bad Reichenhall, Landratsamt Berchtesgadener Land/Gesundheitsamt
31.10.03 – 01.01.04	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse

Einsatz	**Monitor-Set „Bewegungsarmer Alltag“**
2002	
16.-18.04.	Rosenheim, Landratsamt
13.05.-21.05.	Pfaffenhofen, Landratsamt – Gesundheitsamt
11.06.-17.07.	München, Techniker Krankenkasse
17.07.-25.09.	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
2003	**Monitor-Set „Die Pluspunkte körperlicher Bewegung“**
13.03.-24.04.	München, Techniker Krankenkasse
17.-21.03.	Landshut, BMW, Präsentations- und Kommunikationszentrum
24.04.-01.07.	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
21.05.-03.06.	Schwandorf, Landratsamt/Gesundheitsamt
17.-31.10.	Bad Reichenhall, Landratsamt Berchtesgadener Land/Gesundheitsamt
20.11.-04.12.	Bayreuth, Regierung von Oberfranken
28.11.-02.12.	Schweinfurt, Konferenzzentrum Hotel Mercure (VHS Schweinfurt)

Einsatz	**Monitor-Set „Blutdruck“**
2002	
09.-17.01.	Freyung, Krankenhaus (Kneipp-Bund, LV Bayern e.V.)
02.-09.04.	Kaufbeuren, Vita Sana – Allgäuer Gesundheitsmesse (Kneipp-Bund, LV Bayern e.V.)
16.-18.04.	Rosenheim, Landratsamt
11.06.-04.07.	Eichstätt, Gesundheitsamt
14.-15.06.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
09.-16.07.	Günzburg, Post-Paketzentrum

19.-23.07.	Ochsenfurt, Mainklinik, Kreiskrankenhaus Ochsenfurt (Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken)
25.07.-09.08.	Abensberg, Kreissparkasse (Kneipp-Bund, LV Bayern e.V.)
02.-08.10.	Weyarn, Mehrzweckhalle (Landratsamt Miesbach)
17.-21.10.	Oberhaching, Sportkongress des Bayerischen Landes-Sportverbandes e.V. (BLSV)
22.10.-06.11.	Immenstadt, Raiffeisenbank
04.12.02-13.01.03	Neumarkt/Oberpfalz, Gesundheitsamt
2003	
17.-30.06.	Wackersdorf, Sparkasse (Kneipp-Bund, LV Bayern e.V.)
02.09.-31.10.	München, Techniker Krankenkasse
17.09.-08.10.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
15.-29.10.	Fürth, City-Center (AOK Fürth/Gesundheitsamt Fürth)
28.11.-02.12.	Schweinfurt, Konferenzzentrum Hotel Mercure (VHS Schweinfurt)

Einsatz	**Monitor-Set „Diabetes mellitus“**
2002	
16.-18.04.	Rosenheim, Landratsamt
19.-23.07.	Ochsenfurt, Mainklinik, Kreiskrankenhaus Ochsenfurt (Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken)
2003	
26.02.-03.04.	Neumarkt, Gesundheitsamt
	Monitor-Set „Diabetes mellitus – Bescheid wissen und besser leben“
17.-21.03.	Landshut, BMW, Präsentations- und Kommunikationszentrum
17.09.-08.10.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
17.-31.10.	Bad Reichenhall, Landratsamt Berchtesgadener Land/Gesundheitsamt
14.-18.11.	Miesbach, Gaststätte „Bräuhaus“ (Landratsamt/Gesundheitsamt, Staatliche Ernährungsberatung)
20.11.-04.12.	Bayreuth, Regierung von Oberfranken

Einsatz	Monitor-Set „Gemeinsam stark. Gegen Krebs“
2002	
14.-18.03.	Alzenau, Hahnenkammhalle (Selbsthilfegruppe der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. Alzenau)
09.-16.07.	Dachau, ASV Dachau (Selbsthilfegruppe der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. Dachau)
25.-29.07.	Neuburg an der Donau, Landratsamt (Selbsthilfegruppe der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. Schrobenhausen)
15.09.	Karlsfeld, Bürgerhaus (Selbsthilfegruppe der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. Dachau)
09.-15.10.	Nördlingen, Selbsthilfegruppe der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V.
25.11.-02.12.	**Rosenheim, Klinikum Rosenheim (Gesundheitsamt Rosenheim)**
2003	
13.05.-03.06.	Dachau, Ludwig-Thoma-Haus (Selbsthilfegruppe der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. Dachau)
04.-06.07.	Fürth, Klinikum Fürth (Gesundheitsamt Fürth)

Einsatz	Monitor-Set „Gesunde Ernährung – Essen wie im Urlaub!“
2003	
24.04.-01.07.	München, Techniker Krankenkasse
16.05.-04.06.	München, Berufsbildungswerk für Hör- und Sprachgeschädigte
01.07.-02.09.	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
02.09.-02.10.	Neumarkt, Gesundheitsamt
17.09.-08.10.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
17.-31.10.	Bad Reichenhall, Landratsamt Berchtesgadener Land/Gesundheitsamt
20.11.-04.12.	Bayreuth, Regierung von Oberfranken
28.11.-02.12.	Schweinfurt, Konferenzzentrum Hotel Mercure (VHS Schweinfurt)

Einsatz	Monitor-Set „Gesundheitsvorsorge – Check up“
2002	
16.-18.04.	Rosenheim, Landratsamt

Einsatz	Monitor-Set „Ihrem Herzen zuliebe – Acht goldene Regeln für den Alltag“ (Herzinfarktprävention)
2003	
16.-24.03.	München, Einkaufszentrum OEZ
17.-21.03.	Landshut, BMW, Präsentations- und Kommunikationszentrum
02.09.-31.10.	München, Techniker Krankenkasse
25.09.-02.10.	Gunzenhausen, Stadthalle (Landratsamt Weißenburg-Gunzenhausen/Abt. Gesundheitswesen)
15.-29.10.	Fürth, City-Center (AOK Fürth/Gesundheitsamt Fürth)
30.10.-27.11.	Neumarkt, Gesundheitsamt
31.10.-10.11.	Bad Reichenhall, Landratsamt Berchtesgadener Land/Gesundheitsamt
20.11.-04.12.	Bayreuth, Regierung von Oberfranken
28.11.-02.12.	Schweinfurt, Konferenzzentrum Hotel Mercure (VHS Schweinfurt)

Einsatz	Monitor-Set „Impfen – Kindervorsorge“
2002	
29.05.-07.06.	Schrobenhausen, Stadtsparkasse (Gesundheitsamt Neuburg-Schrobenhausen)
19.-23.07.	Ochsenfurt, Mainklinik, Kreiskrankenhaus Ochsenfurt (Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken)
25.09.02-13.03.03	München, Techniker Krankenkasse
11.12.02 - 22.01.03	Neuburg an der Donau, Landratsamt Neuburg-Schrobenhausen, Gesundheitsamt Neuburg
2003	
13.03.-24.04.	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
15.-24.02.	Aschaffenburg, City-Galerie (Gesundheitsamt Aschaffenburg)
26.09.-01.10.	Traunstein, Landratsamt, Abt. Gesundheitswesen

Einsatz	Monitor-Set „Impfen – Reisevorsorge“
2002	
29.05.-07.06.	Schrobenhausen, Stadtsparkasse (Gesundheitsamt Neuburg-Schrobenhausen)
17.-23.07.	München, Techniker Krankenkasse
19.-23.07.	Ochsenfurt, Mainklinik, Kreiskrankenhaus Ochsenfurt (Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken)
11.12.02 – 22.01.03	Neuburg an der Donau, Landratsamt Neuburg-Schrobenhausen, Gesundheitsamt Neuburg
2003	
25.03.-12.05.	Hof, Landratsamt, Abteilung Gesundheitswesen

Einsatz	Monitor-Set „Jodmangel“
2002	
20.03.-11-06.	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
14-15.06.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
2003	**Monitor-Set „Jod – ein lebenswichtiges Spurenelement“**
17.09.-08.10.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
17.-31.10.	Bad Reichenhall, Landratsamt Berchtesgadener Land/Gesundheitsamt

Einsatz	Monitor-Set „Das Ohr – Funktion und Hörhilfen““
2002	
20.03.-11.06.	München, Techniker Krankenkasse
11.-23.04.	Burghausen, Realschule des Instituts der Englischen Fräulein (DAK Altötting)
11.06.-04.07.	Eichstätt, Gesundheitsamt
11.06.-17.07.	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
14.-15.06.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
08.-13.08.	Würzburg, Gesundheitsamt
2003	
04.02.-26.02.	Neumarkt, Gesundheitsamt

12.02.-13.02.	Rosenheim, Deutsche Telekom AG
04.-10.07.	München, Deutsches Patent- und Markenamt, Betriebsärztlicher Dienst
07.-17.07.	Weißenburg, Landratsamt, Abteilung Gesundheitswesen
11.-23.07.	Mering, Grundschule (Gesundheitsamt Aichach)
17.09.-08.10.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken

Einsatz	**Monitor-Set „Risiko Herzinfarkt“**
2002	
05.12.01-08.01.02	Berchtesgaden, Europäisches Gymnasium
28.01.-04.02.	München, Einkaufszentrum OEZ
16.-18.04.	Rosenheim, Landratsamt
14.-15.06.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
19.-23.07.	Ochsenfurt, Mainklinik, Kreiskrankenhaus Ochsenfurt (Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken)
02.-08.10.	Weyarn, Landratsamt Miesbach
10.-15.10.	Treuchtlingen, Gesamtschule (Landratsamt – Gesundheitsamt Weißenburg/Gunzenhausen)
17.-21.10.	Oberhaching, Sportkongress des Bayerischen Landes-Sportverbandes e.V. (BLSV)
2003	
13.01.-04.02.	Neumarkt, Gesundheitsamt
19.02.-25.02.	Ursberg, Dominikus-Ringeisen-Schulen, Private Berufsschule zur individuellen Lernförderung
	Monitor-Set „Ihrem Herzen zuliebe – Acht goldene Regeln für den Alltag“ (Herzinfarktprävention)
16.-24.03.	München, Einkaufszentrum OEZ
17.-21.03.	Landshut, BMW, Präsentations- und Kommunikationszentrum
02.09.-31.10.	München, Techniker Krankenkasse
25.09.-02.10.	Gunzenhausen, Stadthalle (Landratsamt Weißenburg-Gunzenhausen/Abt. Gesundheitswesen)
15.-29.10.	Fürth, City-Center (AOK Fürth/Gesundheitsamt Fürth)
30.10.-27.11.	Neumarkt, Gesundheitsamt
31.10.-10.11.	Bad Reichenhall, Landratsamt Berchtesgadener Land/Gesundheitsamt

20.11.-04.12.	Bayreuth, Regierung von Oberfranken
28.11.-02.12.	Schweinfurt, Konferenzzentrum Hotel Mercure (VHS Schweinfurt)

Einsatz	**Monitor-Set „Venenleiden“**
2002	
13.10.	Unterschleißheimer Gesundheitsmarkt, Kneipp-Bund LV Bayern e.V.
2003	
17.09.-08.10.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken

Einsatz	**Monitor-Set „Für die Gesundheit unserer Kinder: Vorsorgeuntersuchungen U1 – J1“**
2003	
01.07.-02.09.	München, Techniker Krankenkasse
02.09.-31.10.	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
27.11.03-01.01.04	Neumarkt, Gesundheitsamt

Gesundheitstests sind bei öffentlichen Veranstaltungen stets gefragt. Neben der Möglichkeit, einfach und schnell, gewissermaßen „im Vorbeigehen“ bestimmte Körperfunktionen zu überprüfen, können entsprechende Angebote für Besucher die Hürde verringern, an einem Informationsstand ein Gespräch zu beginnen. Die LZG verfügt über Test- und Messgeräte zur Bestimmung des Herz-Kreislauf-Risikos, zur Blutdruckmessung, zur Cholesterinbestimmung (Einsatz bis 2002) sowie über Hör- und Sehtestgeräte (Bestimmung von Nah-, Weit-, Stereo- und Farbsehvermögen). Im so genannten „Hörpaket“ werden ein Schnellhörtestgerät („Hör-Flip“) und ein Schallpegelmessgerät zur Messung von Umgebungsgeräuschen gemeinsam verliehen. Begleitend können die Monitor-Sets „Das Ohr – Funktion und Hörhilfen“ sowie die beleuchteten Schautafeln (Displays) zum Motto „Ich hör‘ mal Pause“ eingesetzt werden. Vor allem von Schulen und Gesundheitsämtern nachgefragt wurden 2002/03 die so genannten „Kunstköpfe“ mit Schallpegelmessgerät (vgl. S. 41), die zur Messung von Lärm unterschiedlichen Ursprungs dienen.

Die Test- und Messgeräte der LZG eignen sich gut für einen gemeinsamen Einsatz mit den entsprechenden Monitor-Sets. Transport sowie Auf- und Abbau übernimmt in der Regel die LZG. Folgende Test- und Messgeräte wurden 2002/2003 eingesetzt:

Einsatz	**Blutdruck-Messgeräte**
2002	
05.12.01-08.01.02.	Berchtesgaden, Europäisches Gymnasium
07.-16.03.	Ingolstadt, Praktiker-Baumarkt (DAK Ingolstadt)
16.-18.04.	Rosenheim, Landratsamt
23.-30.04.	München, Bayerisches Rotes Kreuz, AK Auslandshilfe
11.06.-04.07.	Eichstätt, Gesundheitsamt
14.-15.06.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
02.-09.07.	Pfaffenhofen, Firma Hipp (DAK Ingolstadt)
02.-08.10.	Weyarn, Landratsamt Miesbach
10.-15.10.	Treuchtlingen, Gesamtschule (Landratsamt – Gesundheitsamt Weißenburg/Gunzenhausen)
14.-17.10.	Plattling, Persönliche BKK Dachau
17.-21.10.	Oberhaching, Sportkongress des Bayerischen Landes-Sportverbandes e.V. (BLSV)
2003	
19.-25.02.	Ursberg, Dominikus-Ringeisen-Schulen, Private Berufsschule zur individuellen Lernförderung
25.02.-20.03.	Neuburg/Donau, Barmer Ersatzkasse
11.03.-16.07.	Ingolstadt, DAK
15.-22.05.	Bamberg, Landratsamt, Gesundheitsamt
04.-10.07.	München, Deutsches Patent- und Markenamt, Betriebsärztlicher Dienst
07.-21.07.	Eichstätt, Gesundheitsamt
07.-17.07.	Weißenburg, Landratsamt, Abteilung Gesundheitswesen
16.-30.09.	Neumarkt, DAK Neumarkt
25.09.-02.10.	Gunzenhausen, Stadthalle (Landratsamt Weißenburg-Gunzenhausen, Abteilung Gesundheitswesen)
09.-22.10.	Nürnberg, Gesundheitsamt der Stadt Nürnberg
09.10.-06.11.	Ingolstadt, DAK Ingolstadt
15.-29.10.	Fürth, City-Center (AOK Fürth/Gesundheitsamt Fürth)

Einsatz	Messgerät „Lipotrend C“ (Cholesterinbestimmung)
2002	
07.-16.03.	Ingolstadt, Praktiker-Baumarkt (DAK Ingolstadt)
16.-18.04.	Rosenheim, Landratsamt

Einsatz	Testgeräte „Herz-Kreislauf-Risiko“
2002	
05.12.01-08.01.02	Berchtesgaden, Europäisches Gymnasium
28.01.-04.02.	München, Einkaufszentrum OEZ
16.-18.04.	Rosenheim, Landratsamt
23.-30.04.	München, Bayerisches Rotes Kreuz, AK Auslandshilfe
14.-15.06.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
04.-08.07.	München, Bayerisches Rotes Kreuz, AK Auslandshilfe
17.-23.07.	München, Bayerisches Rotes Kreuz, AK Auslandshilfe
15.09.	Karlsfeld, Bürgerhaus (BKK MAN MTU München)
02.-08.10.	Weyarn, Landratsamt Miesbach
10.-15.10.	Treuchtlingen, Gesamtschule (Landratsamt – Gesundheitsamt Weißenburg/Gunzenhausen)
17.-21.10.	Oberhaching, Sportkongress des Bayerischen Landes-Sportverbandes e.V. (BLSV)
22.-23.10.	München, Deutsche Telekom, Technik-Niederlassung
2003	
19.-25.02.	Ursberg, Dominikus-Ringeisen-Schulen, Private Berufsschule zur individuellen Lernförderung
17.-21.03.	Landshut, BMW, Kommunikations- und Präsentationszentrum
24.03.-09.05.	München, Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsberufe
09.-13.05.	Starnberg, Deutsche Post AG, Zustellstützpunkt
15.-22.05.	Bamberg, Landratsamt, Gesundheitsamt
07.-17.07.	Weißenburg, Landratsamt, Abteilung Gesundheitswesen
25.09.-02.10.	Gunzenhausen, Stadthalle (Landratsamt Weißenburg-Gunzenhausen, Abteilung Gesundheitswesen)
15.-29.10.	Fürth, City-Center (AOK Fürth/Gesundheitsamt Fürth)
31.10.-10.11.	Bad Reichenhall, Landratsamt Berchtesgadener Land/Gesundheitsamt

28.11.-02.12.	Schweinfurt, Konferenzzentrum Hotel Mercure (VHS Schweinfurt)

Einsatz	**Testgeräte „Hörtest“**
2002	
16.-18.04.	Rosenheim, Landratsamt
11.06.-04.07.	Eichstätt, Gesundheitsamt
2003	
18.-24.03.	München, Einkaufszentrum OEZ
09.-13.05.	Starnberg, Deutsche Post AG, Zustellstützpunkt
04.-10.07.	München, Deutsches Patent- und Markenamt, Betriebsärztlicher Dienst
15.-19.09.	Kaufbeuren, Sonderpädagogisches Förderzentrum (DAK Kaufbeuren)

Einsatz	**Schallpegelmessgerät**
2002	
22.04.-08.05.	Neuburg an der Donau, Paul-Winter-Realschule
25.04-02.05.	Lohr am Main, 13. Main-Spessart-Ausstellung (Informationsstand der LZG)
04.-11.06.	Regenstauf, Volksschule
14.-15.06.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
08.-23.07.	Ebersberg, Gesundheitsamt
17.-24.07.	München, Techniker Krankenkasse
17.-30.07.	Bockhorn, Volksschule
25.-30.07.	Schwabmünchen, Leonhard-Wagner-Hauptschule
08.-13.08.	Würzburg, Gesundheitsamt
01.-08.10.	Rosenheim, Gesundheitsamt
01.-14.10.	Bad Tölz, Landratsamt Bad Tölz – Wolfratshausen, Abt. Humanmedizin
21.10.-23.10.	München, Techniker Krankenkasse
22.11.-27.11.	Nürnberg, Haus Eckstein der evangelisch-lutherischen Kirche (Einführungsveranstaltung zum „Hörpaket der LZG am 26.11.)
27.11.	München, LZG (Einführungsveranstaltung zum „Hörpaket der LZG)
02.12.-17.12.	Pöcking, Grundschule

05.12.-17.12.	Neubeuern, Volksschule
2003	
05.02.	München, LZG (Einführungsveranstaltung zum „Hörpaket“ der LZG)
05.-17.02.	Altötting, DAK
06.02.	Nürnberg, Caritas Pirckheimer Haus, LZG (Einführungsveranstaltung zum „Hörpaket“ der LZG)
06.02.-17.02.	Gilching, Arnoldus-Grundschule
02.-09.04.	Riemerling, Carl-Steinmeier-Volksschule Hohenbrunn
03.-14.04.	Augsburg, Volksschule Hochzoll-Süd
24.-30.04.	Gräfelfing, Bürgerhaus
09.-13.05.	Starnberg, Deutsche Post AG, Betriebliche Sozialberatung
15.05.-04.06.	Bad Tölz, Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen, Abt. Humanmedizin
04.-10.07.	München, Deutsches Patentamt, Betriebsärztlicher Dienst
17.09.-08.10.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Bezirksstelle Unterfranken
25.09.-20.10.	Pöcking, Grundschule
27.10.-26.11.	Ottobrunn, DAK
13.11.-08.12.	Altötting, DAK

Einsatz	**Messgeräte „Hör-Flip“ (Schnellhörtest)**
2002	
08.-10.02.	München, Seniorenmesse im Forum der Technik im Deutschen Museum (Informationsstand der LZG)
11.-23.04.	Burghausen, Realschule des Instituts der Englischen Fräulein
22.04.-08.05.	Neuburg an der Donau, Paul-Winter-Realschule
04.-11.06.	Regenstauf, Volksschule
14.-15.06.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
08.-23.07.	Ebersberg, Gesundheitsamt
17.-24.07.	München, Techniker Krankenkasse
17.-30.07.	Bockhorn, Volksschule
25.-30.07.	Schwabmünchen, Leonhard-Wagner-Hauptschule
08.-13.08.	Würzburg, Gesundheitsamt
01.-08.10.	Rosenheim, Gesundheitsamt

01.-14.10.	Bad Tölz, Landratsamt Bad Tölz – Wolfratshausen, Abt. Humanmedizin
21.10.-23.10.	München, Techniker Krankenkasse
22.11.-27.11.	Nürnberg, Haus Eckstein der evangelisch-lutherischen Kirche (Einführungsveranstaltung zum „Hörpaket der LZG am 26.11.)
27.11.	München, LZG (Einführungsveranstaltung zum „Hörpaket“ der LZG)
02.12.-17.12.	Pöcking, Grundschule
05.12.-17.12.	Neubeuern, Volksschule
2003	
23.01.03-23.01.04	München, Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz
05.02.	München, LZG (Einführungsveranstaltung zum „Hörpaket“ der LZG)
05.-17.02.	Altötting, DAK
06.02.	Nürnberg, Caritas Pirckheimer Haus, LZG (Einführungsveranstaltung zum „Hörpaket“ der LZG)
06.02.-17.02.	Gilching, Arnoldus-Grundschule
12.-13.02.	Rosenheim, Deutsche Telekom AG, Betriebliche Sozialberatung
02.-09.04.	Riemerling, Carl-Steinmeier-Volksschule Hohenbrunn
03.-14.04.	Augsburg, Volksschule Hochzoll-Süd
24.-30.04.	Gräfelfing, Bürgerhaus
06.-15.05.	Nürnberg, Sperber-Hauptschule
09.-13.05.	Starnberg, Deutsche Post AG, Betriebliche Sozialberatung
15.05.-04.06.	Bad Tölz, Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen, Abt. Humanmedizin
02.-03.07.	München, Deutsche Post, Immobilienservice
04.-10.07.	München, Deutsches Patentamt, Betriebsärztlicher Dienst
10.-21.07.	Ottobrunn, Grundschule Friedenstraße
17.09.-08.10.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Bezirksstelle Unterfranken
25.09.-20.10.	Pöcking, Grundschule
27.10.-26.11.	Ottobrunn, DAK
13.11.-08.12.	Altötting, DAK

Einsatz	„Kunstkopf“ und Schallpegelmessgerät
2002	
10.01.-21.01.	Donauwörth, Gebrüder-Röls-Volksschule
10.01.-28.01.	Nürnberg, Gesundheitsamt der Stadt Nürnberg, Jugendärztlicher Dienst
07.-11.02.	München, Seniorenmesse im Forum der Technik im Deutschen Museum (Informationsstand der LZG)
15.-25.02.	Riemerling, Hauptschule
28.02.-18.03.	Schondra, Volksschule Schondratal
11.-23.04.	Burghausen, Realschule des Instituts der Englischen Fräulein
22.04.-08.05.	Neuburg an der Donau, Paul-Winter-Realschule
04.-11.06.	Regenstauf, Volksschule
11.06.-04.07.	Eichstätt, Gesundheitsamt
14.-15.06.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
08.-23.07.	Ebersberg, Gesundheitsamt
17.-24.07.	München, Techniker Krankenkasse
17.-30.07.	Bockhorn, Volksschule
25.-30.07.	Schwabmünchen, Leonhard-Wagner-Hauptschule
08.-13.08.	Würzburg, Gesundheitsamt
01.-08.10.	Rosenheim, Gesundheitsamt
01.-14.10.	Bad Tölz, Landratsamt Bad Tölz – Wolfratshausen, Abt. Humanmedizin
21.10.-23.10.	München, Techniker Krankenkasse
21.11-02.12.	Rosenheim, Hauptschule Mitte
22.11.-27.11.	Nürnberg, Haus Eckstein der evangelisch-lutherischen Kirche (Einführungsveranstaltung zum „Hörpaket“ der LZG am 26.11.)
27.11.	München, LZG (Einführungsveranstaltung zum „Hörpaket“ der LZG)
28.11.02-27.01.03	Nürnberg, Gesundheitsamt der Stadt Nürnberg, Jugendärztlicher Dienst
02.12.-17.12.	Pöcking, Grundschule
05.12.-17.12.	Neubeuern, Volksschule
12.12.-19.12.	Nürnberg, Volksschule

2003

05.02.	München, LZG (Einführungsveranstaltung zum „Hörpaket“ der LZG)
05.-17.02.	Altötting, DAK
06.02.	Nürnberg, Caritas Pirckheimer Haus (Einführungsveranstaltung zum „Hörpaket“ der LZG)
06.-17.02.	Gilching, Arnoldus-Grundschule
17.-27.02.	Nürnberg, Viatis-Schule
06.-17.03.	Roth, Landratsamt (Gesundheitsamt)
25.03.-16.04.	Fürth, Landratsamt (Gesundheitsamt)
02.-09.04.	Riemerling, Carl-Steinmeier-Volksschule Hohenbrunn
03.-14.04.	Augsburg, Volksschule Hochzoll-Süd
24.-30.04.	Gräfelfing, Bürgerhaus
24.04.-12.05.	Hof, Landratsamt, Abteilung Gesundheitswesen, Schwangerenberatung
09.-13.05.	Starnberg, Deutsche Post AG, Betriebliche Sozialberatung
13.-28.05.	Passau, Adalbert-Stifter-Gymnasium
15.05.-04.06.	Bad Tölz, Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen, Abt. Humanmedizin
27.05.-02.06.	Sonthofen, Landratsamt Oberallgäu (Gesundheitsamt)
04.-10.07.	München, Deutsches Patentamt, Betriebsärztlicher Dienst
07.-21.07.	Eichstätt, Landratsamt (Gesundheitsamt)
07.-23.07.	Schweinfurt, Landratsamt (Gesundheitsamt)
10.-21.07.	Augsburg, Gesundheitsamt, Abteilung für Kinder- und Jugendgesundheit
17.09.-08.10	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Bezirksstelle Unterfranken
25.09.-20.10.	Pöcking, Grundschule
27.10.-26.11.	Ottobrunn, DAK
06.-12.11.	Würzburg, Kompetenzzentrum im Landratsamt
13.11.-08.12.	Altötting, DAK
04.12.03-27.01.04	Nürnberg, Gesundheitsamt der Stadt Nürnberg, Jugendärztlicher Dienst

Einsatz	Testgeräte „Nah-, Weit-, Stereo-, Farbsehvermögen“
2002	
28.01.-04.02.	München, Einkaufszentrum OEZ
08.-10.02.	München, Seniorenmesse im Forum der Technik im Deutschen Museum (Informationsstand der LZG)
02.-10.03.	Dillingen, Wirtschafts-, Informations- und Regionalausstellung WIR (Informationsstand der LZG)
07.-16.03.	Ingolstadt, Praktiker-Baumarkt (DAK Ingolstadt)
06.-14.04.	Schrobenhausen, 18. Schrobenhausener Ausstellung SOBA (Informationsstand der LZG)
16.04.-18.04.	Rosenheim, Landratsamt
23.-30.04.	München, Bayerisches Rotes kreuz, AK Auslandshilfe
27.04.-01.05.	Lohr am Main, Main-Spessart-Ausstellung (Informationsstand der LZG)
11.06.-04.07.	Eichstätt, Gesundheitsamt
22.06.	Ingolstadt, Weltgesundheitstag (Informationsstand der LZG)
29.06.	Augsburg, Diabetes-Markt (Informationsstand der LZG)
02.-09.07.	Pfaffenhofen, Firma Hipp (DAK Ingolstadt)
13.07.	Nürnberg, Weltgesundheitstag (Informationsstand der LZG)
17.-23.07.	München, Bayerisches Rotes Kreuz, AK Auslandshilfe
23.-29.07.	Zwiesel, Hauptschule (DAK Regen)
25.-30.07.	Schwabmünchen, Leonhard-Wagner-Hauptschule (DAK Augsburg)
04.-08.09.	Donauwörth, 9. Donau-Ries-Ausstellung, (Informationsstand der LZG)
27.09.	Würzburg, Gesundheits- und Verbrauchertag des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz (Informationsstand der LZG)
13.10.	Unterschleißheimer Gesundheitsmarkt
14.-17.10.	Plattling, Persönliche BKK Dachau
20.-23.10.	München, Münchner Pflegekongress, Messe München (BKK Landesverband)
15.-16.11.	Kirchham, Kurzentrum Jagdhof (BKK Landesverband)
2003	
16.-24.03.	München, Einkaufszentrum OEZ
28.04.-05.05.	Gunzenhausen, 6. Altmühlschau (Informationsstand der LZG)

09.-13.05.	Starnberg, Deutsche Post AG, Zustellstützpunkt
13.-14.05.	Pfaffenhofen, Firma Hipp (DAK Ingolstadt)
15.-22.05.	Bamberg, Landratsamt, Gesundheitsamt
26.05.-02.06.	Sonthofen, Allgäu-Schau (Informationsstand der LZG)
02.-03.07.	München, Deutsche Post, Immobilienservice
04.-10.07.	München, Deutsches Patent- und Markenamt, Betriebsärztlicher Dienst
12.07.	Ingolstadt, Weltgesundheitstag (Informationsstand der LZG)
15.-19.09.	Kaufbeuren, Sonderpädagogisches Förderzentrum (DAK Kaufbeuren)
17.09.-08.10.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
01.-05.10.	Nördlingen, 10. Donau-Ries-Ausstellung (Informationsstand der LZG)

Seit Februar 2002 setzt die LZG bei Veranstaltungen das Gesundheits-Informations-System „MediROBO“ ein. Das an der Universität Düsseldorf entwickelte System informiert über häufige Krankheiten und stellt deren Ursachen, Symptome, Auswirkungen und Heilungsmöglichkeiten vor. Das Programm läuft auf einer Informationssäule mit integriertem Bildschirm ab und wird über eine Touchscreen-Oberfläche bedient. Die Gesundheitsinformationen sind in die Themenbereiche „Bluthochdruck“, „Gesunde Ernährung“, „Jodmangel“, „Fettstoffwechsel“, „Diabetes mellitus“ und „Arteriosklerose“ gegliedert und werden in übersichtlicher Form unter Verwendung von Texten, Bildern, Animationen und Videos präsentiert. Das Programm beinhaltet verschiedene Wissens- und Risikotests, so dass der Nutzer seinen persönlichen Wissensstand überprüfen und ggf. erweitern kann. Der „MediROBO“ findet bei Veranstaltungen großes Interesse und wird vom Publikum sehr gut angenommen.

Einsatz	**MediROBO – Gesundheits-Informations-System**
2002	
08.-10.02.	München, Seniorenmesse im Forum der Technik im Deutschen Museum (Informationsstand der LZG)
02.-10.03.	Dillingen, Wirtschafts-, Informations- und Regionalausstellung WIR (Informationsstand der LZG)
06.-14.04.	Schrobenhausen, 18. Schrobenhausener Ausstellung SOBA (Informationsstand der LZG)

27.04.-01.05.	Lohr am Main, Main-Spessart-Ausstellung (Informationsstand der LZG)
08.05.	Ingolstadt, Auftaktveranstaltung zum Weltgesundheitstag in Bayern (LZG)
29.06.	Augsburg, Diabetes-Markt
04.-08.09.	Donauwörth, 9. Donau-Ries-Ausstellung (Informationsstand der LZG)
27.09.	Gesundheits- und Verbrauchertag des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz, Würzburg (Informationsstand der LZG)
13.10.	Unterschleißheimer Gesundheitsmarkt
2003	
06.-09.04.	„Risikoanalyse, Risikomanagement, Risikokommunikation – Strategien im Gesundheits- und Verbraucherschutz“ Kongress der Akademien für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz im Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Würzburg (Informationsstand der LZG)
28.04.-05.05.	Gunzenhausen, 6. Altmühl-Schau (Informationsstand der LZG)
01.-05.10.	Nördlingen, 10. Donau-Ries-Ausstellung (Informationsstand der LZG)

2.1.6 Projekte

Prävention von Disco-Unfällen

Die Aktion „Disco-Fieber: Wir brauchen Dich auch morgen!“

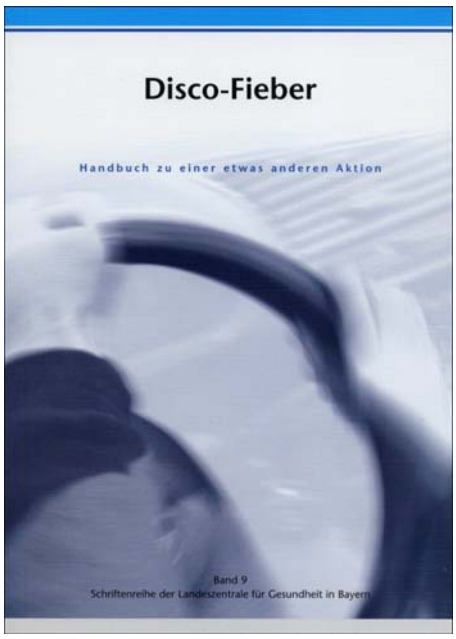
Im Jahr 2002 wurden in Bayern 288 junge Erwachsene im Alter von 18 bis 24 Jahren bei Verkehrsunfällen getötet, hinzu kommt eine vielfach größere Zahl Verletzter. 22,7% aller im Straßenverkehr Getöteten stammen aus dieser Altersgruppe, die lediglich einen Anteil von 7,9 % der Bevölkerung stellt. Ein Teil der jungen Erwachsenen wird Opfer so genannter Discounfälle. Das sind Unfälle auf Fahrten zu, zwischen und von Vergnügungen in der Zeit zwischen 20..00 und 6.00 Uhr. Häufigste Unfallursachen sind zu hohe Geschwindigkeit, Selbstüberschätzung, gruppendynamisches Imponiergehabe, Übermüdung, Alkohol und Drogen.

In Schrobenhausen ist seit dem Jahr 2000 ist die Initiative „Disco-Fieber“ zur Vermeidung von Disco-Unfällen aktiv, entstanden aus der Betroffenheit engagierter Bürgerinnen und Bürger über tödliche Unfälle junger Menschen

nach Disco-Besuchen im Landkreis. Gemeinsam mit Vertretern örtlicher Einrichtungen und Institutionen wurde ein lebensnahes Präventionskonzept erarbeitet, das die Persönlichkeit und die Handlungskompetenz junger Menschen stärken will. Unter dem Motto „Wir brauchen Dich auch morgen!“ entwickelt der Schrobenhausener Arbeitskreis „Disco-Fieber“ Konzepte zur Prävention von Disco-Unfällen, fördert ihre Durchführung und gibt jungen Menschen Anregungen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Neben Jugendlichen, jungen Erwachsenen und ihren Angehörigen nehmen u.a. Vertreter von Schulen, Jugendzentren und Jugendparlament, Kirche, Polizei, Freiwilliger Feuerwehr, Bayerischem Roten Kreuz, Gebietsverkehrswacht, ADAC sowie von Stadt und Landkreis Schrobenhausen am Arbeitskreis teil. Unterstützt wird die Aktion von der Zeitung „Donau-Kurier“, dem Internetprovider Clix und der ARGE „Silberne Raute“, einem Modellprojekt der Bayrischen Staatsregierung rund um das Ehrenamt. Bisher haben sich rund 3.000 Schülerinnen und Schüler in die Aktion eingebracht.

Die Landeszentrale hat das wegweisende Gemeinschaftsprojekt von Anfang an beratend begleitet. Bei der Auftaktveranstaltung der LZG zum Weltgesundheitstag am 8. Mai 2002 in Ingolstadt stellte Dr. Anton Euba, Initiator der Aktion, „Disco-Fieber“ gemeinsam mit Schülerinnen der Maria-Ward-Realschule Schrobenhausen und ihrem Rektor Hans-Dieter Franke vor. „Die Schrobenhausener Bürger haben mit der Aktion Disco-Fieber den Versuch unternommen, das Problem der Verantwortung im Verkehr als ein zentrales Präventionsziel umzusetzen“, betont der LZG-Vorsitzende Prof. Gostomzyk: „Es ist eine äußerst bemerkenswerte Aktion, weil weder auf öffentliche Förderung noch auf die Initiative zu gesundheitlicher Prävention berufener Institutionen gehofft oder gewartet wurde. Das ist in der Terminologie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gemeindenahe Präventionspraxis. Der Erfolg ist sicher, wenn es gelingt, in der Aktion Wissen und Emotionen für das Anliegen miteinander zu verbinden und die Aktion nachhaltig zu gestalten, d.h. auch die Risiken folgender Jahrgänge Jugendlicher zu vermindern ... Die LZG sieht darin eine Aktion mit Vorbildcharakter für andere Gemeinden, um das kollektive Schweigen über die tödlichen Disco-Unfälle Jugendlicher zu beenden und neben der Trauer um die Opfer aktiv zu werden, um anderen Jugendlichen durch Prävention eine größere Überlebenschance zu geben. Die Aktion gibt aber auch jedem Einzelnen eine

Vielzahl von Anregungen, sich mit diesem alltäglichen und dennoch so bedeutsamen Problem auseinanderzusetzen."



Im Frühjahr 2002 wurde das **Handbuch zur Aktion** vorgestellt, das als Band 9 der Schriftenreihe der LZG erschien. Die Landeszentrale stellt den Band allen Interessierten kostenlos zur Verfügung. Unter dem Titel „Disco-Fieber. Handbuch zu einer etwas anderen Aktion" informiert die Broschüre über die Entstehung und die Ziele des Projekts. Im ersten Abschnitt wird das tragische Ende eines Disco-Besuchs dokumentiert: Jugendliche, Eltern, Vertreter von Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst und Seelsorge berichten in sehr persönlichen Worten über einen Disco-Unfall. Der zweite Abschnitt ist dem Präventionsmodell „Disco-Fieber" gewidmet. Vorgestellt werden u.a. die Hintergründe des Projektes, die Erfahrungen mit Disco-Fieber an der Berufsschule Schrobenhausen und die Umsetzung an anderen Schulen im Landkreis, Reaktionen von Schülern, Elternarbeit im Rahmen der Aktion, Möglichkeiten der Disco-Fieber-Aktion für Medien und juristische Aspekte von Discounfällen.

Im Jahr 2002 wurden mit Unterstützung der LZG außerdem Aufkleber mit dem Logo der Aktion entworfen und produziert, entwickelt aus einer geschnitzten Figur des Heiligen Christopherus. Die 10.000 Aufkleber waren im Landkreis Schrobenhausen so schnell vergriffen, dass noch im selben Jahr eine Neuauflage erforderlich war. Großer Beliebtheit bei den Jugendlichen erfreuen sich auch die T-Shirts zur Aktion mit dem Aufdruck „I'm the driver tonight".

„Disco-Fieber“ bayernweit:

Verbreitung der Präventionsidee durch die LZG

Seit Mai 2003 wird „Disco-Fieber“ mit Unterstützung des Bayerischen Gesundheitsministeriums im Rahmen der Gesundheitsinitiative „Bayern aktiv“ (vgl. S. 47) bayernweit verbreitet. Angestrebt wird die Gründung weiterer lokaler und regionaler Arbeitskreise sowie die Zusammenarbeit mit überregional arbeitenden Gruppierungen. In der Landeszentrale wurde dafür ab dem 10. April 2003 eine Projektstelle eingerichtet. Die im Anschluss an eine Auftaktveranstaltung in der Maria-Ward-Realschule in Schrobenhausen am 19. Mai 2003 durchgeführten Maßnahmen hatten die überregionale Kommunikation des Konzepts zum Ziel. Disco-Fieber wurde 2003 bei verschiedenen Veranstaltungen vorgestellt (Bayerische Notfallseelsorger-Konferenz am 7. Oktober in Pappenheim, Symposium „Ernstnehmende Verkehrssicherheitsarbeit“ in Ebrach am 24. Juli, Aktionstag in der Berufsschule Pfaffenhofen am 22. Oktober) und eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Das Münchner Jugendradio „Radio Feierwerk“ widmete dem Projekt sogar eine ganze Stunde Sendezeit. Die Homepage des Projekts, didaktisches Material und eine Musik-CD zur Aktion sowie verschiedene Werbemittel (T-Shirts, Schlüsselanhänger, Kugelschreiber) wurden erstellt bzw. überarbeitet. Großen Zuspruch fanden die T-Shirts zur Aktion mit dem Aufdruck „I‘m the driver tonight“. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat entstand das Plakat „Frei sein ohne high sein“, das im Jahr 2004 an Bundesstraßen auf das Thema aufmerksam machen soll. Für Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 bis 13 werden Aktionstage an Schulen organisiert und durchgeführt, an denen sich die örtliche Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienste beteiligen. Überregional bestehen wurden folgende Kontakte geknüpft:

- Disco-Fieber arbeitet mit dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat, den gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Landesverkehrswacht Bayern zusammen.
- Eine Kooperation mit dem Bayerischen Fahrlehrerverband trägt erste Früchte: Über 100 Fahrschulen setzen Disco-Fieber-Materialien in ihrem Unterricht ein.
- Über den Bayerischen Fußballverband erreicht die Aktion 7.200 Jugendmannschaften mit über 100.000 jugendlichen Fußballspielern.
- In Zusammenarbeit mit dem Seminar Bayern für Verkehrs- und Sicherheitserziehung der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalplanung wird die Einbindung von Disco-Fieber als fester Bestandteil in die Verkehrserziehung der neuakzentuierten Sekundarstufe 2 in bayerischen Schulen angestrebt.
- Die Bayerische Notfallseelsorgerkonferenz ist ebenfalls die Projektarbeit eingebunden. Weiterhin werden Kooperationen mit den Dachverbänden der Feuerwehren und Rettungsdienste angestrebt.

Gleichzeitig wird Disco-Fieber in Schrobenhausen weiterentwickelt. Ideen und Konzepte, die hier erprobt werden, sind Basis für die bayernweite Arbeit. 2003 wurden folgende Aktionen in Schrobenhausen durchgeführt:

19. Mai	Auftaktveranstaltung für die bayernweite Verbreitung von „Disco-Fieber“ (Maria-Ward-Realschule)
01. Juni	Aktionstag für die Öffentlichkeit (Volksfestplatz Schrobenhausen)
18. Juli	Beweg-Dich-Aktionstag (Sportplatz Schrobenhausen)
11. Oktober	Disco-Fieber-Aktion bei einer Beach-Party
11. Oktober	Info-Stand bei der Einweihung eines neuen Gebäudes BRK Schrobenhausen
12. Oktober	Info-Stand beim Tag der offenen Tür des Krankenhauses Schrobenhausen
19. Oktober	Info-Stand beim Tag der offenen Tür der Polizei Schrobenhausen

Projekt Hören: Das „Hör-Paket“ der LZG

Die Landeszentrale verfügt über hochwertige Materialien, die verschiedene Altersgruppen über das Thema „Hören“ informieren und für die Bedeutung

eines gesunden Gehörs und seines Schutzes sensibilisieren. Sie bietet zu diesem Thema Hörtestgeräte („Hör-Flip“), Schallpegelmesser, die so genannten Kunstköpfe (s.u.) und – seit Frühjahr 2002 – das Medienpaket „Olli Ohrwurm und seine Freunde. Schule des Hörens für Kinder“ an, ein neues Programm zur präventiven Hörerziehung für Kinder in Kindergarten- und Grundschulalter (vgl. S. 42). Die Geräte des „Hör-Pakets“ werden einzeln oder gemeinsam verliehen; für Aktionen zum Thema Hören stehen zudem Informationsmaterialien, das Monitor-Set „Das Ohr – Funktion und Hörhilfen“ sowie Postkarten und die beleuchteten Displays mit den Motiven zum Slogan „Ich hör‘ mal Pause“ zur Verfügung. Das Medienpaket „Olli Ohrwurm“ wurde 2002/2003 flächendeckend allen Kindergärten sowie den ersten und zweiten Grundschulklassen in Bayern zur Verfügung gestellt.

Im November 2002 veranstaltete die Landeszentrale zwei Schulungen zur Einführung in das Hör-Paket (26.11. in Nürnberg, 27.11. in München), in denen die Geräte und Materialien vorgestellt wurden. Aufgrund der großen Nachfrage wurden im Februar 2003 zwei zusätzliche Schulungen veranstaltet, um Mitarbeitern weiterer bayerischer Gesundheitsämter die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben (5. Februar in München, 6. Februar in Nürnberg).

Einsatz	**Displays „Ich hör mal Pause“**
2003	
04.-26.03.	Neumarkt, Gesundheitsamt
16.-24.03.	München, Einkaufszentrum OEZ (Sani Plus Apotheke)
25.03.-16.04.	Fürth, Landratsamt – Gesundheitsamt
11.-30.04.	Gräfelfing, Bürgerhaus (Aktionstage gegen Lärm)
28.03.-05.05.	Gunzenhausen, 6. Altmühl-Schau, Informationsstand der LZG
13.-28.05.	Passau, Adalbert-Stifter-Gymnasium
27.05.-02.06.	Sonthofen, Landratsamt Oberallgäu (Gesundheitsamt)
04.-07.10.	München, Deutsches Patent- und Markenamt, Betriebsärztlicher Dienst

Unter dem Aspekt der Weiterentwicklung des „Hör-Pakets“ steht die Landeszentrale in regelmäßigem Austausch mit der Katholischen Universität Eichstätt (Prof. Jürgen Hellbrück, Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitspsychologie). Weiterhin nahm eine Vertreterin der LZG an der Fachtagung

„hören lernen – Musik und Klang machen Schule“ am 26. Juni 2002 im Literaturhaus München teil, die vom Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik der Ludwig-Maximilians-Universität München veranstaltet wurde. Auf der interdisziplinären Tagung sprachen Experten aus Wissenschaft und Praxis unter anderem über Wirkungen der Musik, Musikpädagogik und „Klang im Klassenzimmer“.

Die LZG ist entsprechend dem Beschluss des Bayerischen Landtags vom 11. Februar 1999 angehalten, das Thema „Gesundheitsschäden durch Lärm“ in den bayerischen Schulen zu behandeln. Sie kommt dem nach mit dem Medienpaket Olli Ohrwurm für Kinder im Grundschulalter (vgl. S. 42) sowie mit den so genannten „Kunstköpfen“, die seit Ende 1999 eingesetzt werden und für Präventionsveranstaltungen mit älteren Schülern geeignet sind. Diese Torsi in Körpergröße mit Schallpegelmessgerät dienen zur Messung von Lärm unterschiedlichen Ursprungs. Für Jugendliche besonders eindrucksvoll ist die Messung der Lautstärke ihres Walkman am „Kunstkopf“, der zuvor auf die persönliche „Normallautstärke“ eingestellt wird.

Für den projektbezogenen Unterricht stehen die Geräte jeweils vier bis fünf Tage zur Verfügung. Für An- und Rücktransport sowie Überprüfung der Geräte sind vier Schultage anzusetzen. Hinzu kommen die Wochenenden, so dass pro Einsatz eines Kunstkopfes mindestens 12 bis 16 Kalendertage notwendig sind. Im Jahr 2002 waren die fünf Kunstköpfe der LZG insgesamt 23 mal im Einsatz, davon auf drei Veranstaltungen der LZG. Ausgeliehen wurden die Kunstköpfe von

9	Volks-, Grund- und Hauptschulen
2	Realschulen
7	Landratsämtern/Gesundheitsämtern
2	Krankenkassen
1	Kassenärztliche Vereinigung Bayern

2003 wurden die Kunstköpfe insgesamt 25 mal eingesetzt:

7	Volks-, Grund- und Hauptschulen
1	Gymnasium
10	Landratsämter/Gesundheitsämter
3	Krankenkassen

1 Kassenärztliche Vereinigung Bayern

3 Sonstigen Einrichtungen

Medienpaket „Hören“:

„Olli Ohrwurm und seine Freunde“ und „Olli Ohrwurm in der Schule“ – Schule des Hörens für Kinder

Kinder bereits im Kindergarten- und Grundschulalter für gesundheitsförderndes Verhalten rund ums Hören zu sensibilisieren, ist Ziel eines neuen Programms zur Hörerziehung der Landeszentrale. Unter dem Motto „Prävention durch Faszination“ entwickelte der Projektkreis Schule des Hörens (SdH) in Köln unter Leitung von Prof. Karl Karst im Auftrag der LZG zunächst das Medienpaket „Olli Ohrwurm und seine Freunde. Schule des Hörens für Kinder“, das für Kinder im Kindergartenalter konzipiert ist. Das vom Bayerischen Gesundheitsministerium geförderte Projekt soll Erzieherinnen und Erzieher darin unterstützen, präventive Hörerziehung ohne großen technischen Aufwand in die tägliche Kindergartenarbeit einzubringen. Der 128 Seiten umfassende Arbeitsordner enthält eine umfangreiche Ideen- und Materialiensammlung mit Anregungen zur Behandlung des Themas „Hören“ im Kindergarten. Die Geschichten um Olli Ohrwurm, den „Ohrhöhlenforscher“, und seine Freunde Leo Leise und Lola Laut, Klangspiele und Hörübungen bringen Kindern das bewusste (Zu-) Hören spielerisch nahe. Die Themenschwerpunkte des Arbeitsbuches heißen „Rund ums Ohr“, „Rund ums Hören“, „Klänge und Geräusche“ sowie „Lärm und Stille“.

Staatssekretärin Erika Görlitz, Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz, stellte das Projekt am 11. März 2002 in München der Öffentlichkeit vor. Die Landeszentrale veranstaltete am 13. Mai 2002 in Zusammenarbeit mit der Schule des Hörens eine Einführung für die Sozialpädagoginnen der Regierungen, die in Bayern die Kindergartenaufsicht ausüben. Das Medienpaket wurde den rund 6.000 Kindertageseinrichtungen in Bayern im Frühjahr 2002 kostenlos zur Verfügung gestellt. Mitarbeiter der Gesundheitsämter in Bayern wurden in Seminaren am 5. Februar (München) und 6. Februar (Nürnberg) 2003 in die Arbeit mit dem Medienpaket eingeführt. Vorgestellt wurde es auch Mitarbeitern der Fachakademien für Sozialpädagogik (20. Februar 2003, Bamberg) und in der Agrar-Akademie Landhut (1. April 2003). Die Resonanz war ausgesprochen positiv, „Olli Ohrwurm und seine Freunde“ wurden begeistert aufgenommen. Die Nachfrage auch von Institutionen außerhalb des Kindergartenbereichs war so groß, dass ein Nachdruck in Auftrag gegeben wurde. Insbesondere von Grundschulen kamen zahlreiche Anfragen, so dass der Einsatz eines altersentsprechend modifizierten Medienpakets in allen ersten und zweiten Grundschulklassen in Bayern für das Jahr 2003 geplant wurde. Nach einer fachlichen Überprüfung durch das Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus steht die „Schule des Hörens für Kinder“ seit dem Frühjahr 2003 auch den 18.000 ersten und zweiten Grundschulklassen in Bayern zur Verfügung. Gesundheitsstaatssekretärin Erika Görlitz und Kultusstaatssekretär Karl Freller stellten das Medienpaket für Grundschüler am 26. Mai 2003 in der Luitpoldschule in Schwabach vor. Dort zeigten Erstklässler mit sichtlicher Begeisterung, wie sie mit den Materialien arbeiten und wie beispielsweise Olli Ohrwurms „Hör-Memory“ funktioniert. „Handlungsorientiert, gefühlsbetont und damit sehr kindgerecht vermittelt die Schule des Hörens den Buben und Mädchen die Faszination, die vom Sinnesorgan Ohr ausgeht“, sagte Freller. Geplant ist, das Projekt zur Hörerziehung weiter auszudehnen und durch den Kölner Projektkreis Schule des Hörens (SdH) ein entsprechend angepasstes Medienpaket für die dritten und vierten Klassen entwickeln zu lassen.

„Gesund im Mund – wir auch!“

Die Zahngesundheit von Kindern hat sich in den letzten Jahren deutlich gebessert. Mit einem Anteil von über 90% gesunden bleibenden Zähnen

bei Sechsjährigen, 80% bei Neunjährigen und 47% bei Zwölfjährigen haben Bayerns Schulkinder im bundesweiten Vergleich die gesündesten Zähne. Dies ist der Erfolg vorbeugender Maßnahmen (Kariesprophylaxe). Aber die Fortschritte in der Zahngesundheit haben noch nicht alle Kinder und Jugendlichen gleichmäßig erreicht: Neue Erkenntnisse der Zahnheilkunde zeigen, dass das Präventionspotential für eine gesunde Zahnentwicklung bei vielen Kindern noch nicht voll ausgeschöpft ist. Die Aufmerksamkeit richtet sich vor allem auf das Milchgebiss und die frühe Phase der Entwicklung der bleibenden Zähne. Diesem Thema ist die Aktion „Gesund im Mund – wir auch“ gewidmet, eine gemeinsame Initiative der LZG, der Poliklinik für Kieferorthopädie der Ludwig-Maximilians-Universität München und des Bayerischen Gesundheitsministeriums. Staatssekretärin Erika Görlitz stellte die neue bayerische Aufklärungsaktion am 29. August 2003 in München der Öffentlichkeit vor.

Kern der Aktion ist das Informationsblatt „Gesund im Mund – wir auch!“, das Eltern in ihrer Vorbildfunktion bei Zahnpflege und zahngesunder Ernährung stärken und dazu motivieren will, der Zahngesundheit ihrer Kinder noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Entwickelt wurde es von LZG gemeinsam mit Dr. med. dent. Anton Euba (Schrobenhausen) und Prof. Dr. med. dent. Ingrid Rudzki-Janson (Ludwig-Maximilians-Universität München). Das Faltblatt informiert über das richtige Zähneputzen, zeigt anhand eines Gebiss-Schemas, wann welche bleibenden Zähne durchbrechen und gibt Tipps und Empfehlungen zur Zahngesundheit. Es richtet sich an Eltern, Kindergärten und Schulen und wurde 2003 an alle Regierungen und die Landratsämter/Gesundheitsämter in Bayern versandt. Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen in Bayern im Sommer 2003 erhielten die Eltern aller Schulanfänger das Informationsblatt.

Kampagne „Echte Helden spenden Blut!“

Über 500.000 Blutspenden nimmt der Blutspendedienst des Bayerischen Roten Kreuzes jährlich entgegen und versorgt damit über 400 Kliniken und Arztpraxen in Bayern. Obwohl Tusende von Spendern die fast täglich angebotenen Termine im Freistaat besuchen, sucht der Blutspendedienst nach Nachwuchs: Für die Blutspende gelten Altersgrenzen, durch die jährlich ein Teil der Stammspender ausscheiden muss. Um die Versorgung auch zukünftig zu sichern, sind vor allem junge Menschen aufgerufen, regelmäßig Blut zu spenden. Dazu motivieren will die Kampagne „Echte Helden spenden Blut“ des Bayerischen Gesundheitsministeriums, die in Zusammenarbeit mit der LZG, dem Blutspendedienst des Bayerischen Roten Kreuzes, dem Amtlichen Blutspendedienst der Landeshauptstadt München und den Universitätskliniken Bayerns ins Leben gerufen wurde. Plakataushänge in Berufs- und Fachhochschulen sowie Kasernen und Universitäten sollen die 18- bis 30-Jährigen zur Blutspende motivieren. Auch die in einer Auflage von 68.200 gedruckten Postkarten (Edgar-Cards), die in Kinos, Bars, Cafés und Sportstätten kostenlos zum Mitnehmen ausgelegt werden, sollen die Aufmerksamkeit junger potenzieller Spender erregen mit Slogans wie „Suche junge Leute, die spontan und mutig sind. Bewirb dich unter www.EchteHelden.com“ und „Möchtest Du mein Held sein?“. Eröffnet wurde die Kampagne am 9. April 2003 im BRK-Haus in München von Gesundheitsminister Eberhard Sinner.

Gesundheitsförderung im Betrieb

Die LZG berät Betriebe bei der Planung gesundheitsfördernder Maßnahmen und stellt Monitor-Sets, Test- und Messgeräte, Informationsmaterialien und gegebenenfalls Personal für die Aktionen zur Verfügung. Insgesamt 65 gesundheitsfördernde Maßnahmen in Betrieben wurden 2002/2003 von der Landeszentrale unterstützt.

2002

29.11.01-20.03.02	Techniker Krankenkasse, München
29.11.01-20.03.02	Landwirtschaftliche Krankenkasse, München
09.-17.01.	Freyung, Krankenhaus
07.-16.03.	Praktiker-Baumarkt, Ingolstadt
20.03.-11.06.	Landwirtschaftliche Krankenkasse, München
23.-30.04.	Bayerisches Rotes Kreuz, München

29.04.-17.05.	AOK Bayern, Direktion Bayreuth/Kulmbach, Bayreuth
29.05.-07.06.	Stadtsparkasse, Schrobenhausen
11.06.-17.07.	Techniker Krankenkasse, München
12.06.-03.07.	AOK Bayern, Direktion Mittelfranken, Nürnberg
02.-09.07.	Firma Hipp, Pfaffenhofen
04.-08.07.	Bayerisches Rotes Kreuz, München
09.-16.07.	Post-Paketzentrum, Günzburg
17.07.-25.09.	Landwirtschaftliche Krankenkasse, München
17.-23.07.	Bayerisches Rotes Kreuz, München
17.-24.07.	Techniker Krankenkasse, München
19.07.-23.07.	Mainklinik, Ochsenfurt
15.09.	BKK MAN MTU München, Karlsfeld
25.09.-13.03.	Techniker Krankenkasse, München
07.-11.10.	BKK Fa. Schott, Mitterteich
14.-17.10.	Persönliche BKK Dachau, Plattling
22.-23.10.	Deutsche Telekom, Technik –Niederlassung, München
22.10.-06.11.	Raiffeisenbank, Immenstadt im Allgäu
05.-19.11.	Bezirksfinanzdirektion, Regensburg
12.-15.11.	Regierung von Oberbayern, München
2003	
16.01.-03.02.	Donau-Ries-Klinik, Oettingen
04.-26.02.	Deutsche Telekom AG, Rosenheim
05.-17.02.	DAK, Altötting
12.-13.02.	Deutsche Telekom AG, Rosenheim
20.02.-18.03.	Bezirkskrankenhaus, Augsburg
21.-27.02.	Deutsche Telekom AG, Landshut
25.02.-20.03.	Barmer Ersatzkasse, Neuburg
11.03.-16.07.	DAK, Ingolstadt
13.-30.03.	Sparkasse, Landshut
13.03.-24.04.	Techniker Krankenkasse, München
13.03.-24.04.	Landwirtschaftliche Krankenkasse, München
17.-21.03.	BMW, Landshut
28.-30.03.	Klinikum, Ingolstadt
15.-25.04.	Stadtsparkasse, Vilsbiburg
24.04.-01.07.	Landwirtschaftliche Krankenkasse, München
24.04.-01.07.	Techniker Krankenkasse, München

06.-19.05.	Kreiskrankenhaus Agatharied, Hausham
09.-13.05.	Deutsche Post AG, Starnberg
13.-14.05.	Firma Hipp, Pfaffenhofen
20.-28.05.	AOK Bayern, Direktion Straubing
30.05.-18.06.	AOK Bayern, Direktion Aschaffenburg
17.-30.06.	Sparkasse, Wackersdorf
01.07.-02.09.	Techniker Krankenkasse, München
01.07.-02.09.	Landwirtschaftliche Krankenkasse, München
02.-03.07.	Deutsche Post, Immobilienservice, München
04.-06.07.	Klinikum Fürth, Fürth
04.-10.07.	Deutsches Patent- und Markenamt, München
02.09.-31.10.	Techniker Krankenkasse, München
02.09.-31.10.	Landwirtschaftliche Krankenkasse, München
16.-30.09.	DAK, Neumarkt
09.10.-06.11.	DAK, Ingolstadt
10.-16.10.	Bezirksklinikum Gabersee, Wasserburg a. Inn
13.-27.10.	Siemens AG, Erlangen
20.-24.10.	AOK Landsberg, Landsberg/Lech
27.10.-28.11.	DAK, Ottobrunn
31.10.03-01.01.04	Landwirtschaftliche Krankenkasse, München
31.10.03-01.01.04	Techniker Krankenkasse, München
13.11.-08.12.	DAK, Altötting
20.11.-04.12.	Regierung von Oberfranken, Bayreuth
27.11.-09.12.	AOK Bayern, Direktion Hof

Gesundheitsinitiative „Bayern aktiv“

Am 13. Juni 2002 startete Staatsminister Eberhard Sinner in München die Gesundheitsinitiative „Bayern aktiv“. Ziel der Initiative des Bayerischen Gesundheitsministeriums ist es, Bürgerinnen und Bürger zu einem gesundheitsbewussten Lebensstil zu motivieren und Eigeninitiative und -verantwortung zu stärken. Entstehen soll ein „breites gesellschaftliches Bündnis für mehr Prävention und mehr Qualität im Gesundheitswesen“. Zahlreiche Verbände, Vereinigungen und Organisationen in Bayern sind beteiligt. Die Landeszentrale wurde gebeten, bei der Umsetzung der Initiative mitzuwirken. Bei der Auftaktveranstaltung im Juni im Münchner Olympiapark war sie mit einem Informationsstand vertreten und präsentierte dort ihr „Erleb-

nisfeld zur Entfaltung der Sinne“ („SinnenFeld“) (vgl. S. 93). Seit dem 15. November 2002 wurde in der Landeszentrale eine Projektstelle für die Mitarbeit bei der fachlichen Konzeption und Organisation der Gesundheitsinitiative eingerichtet.

„Bayern aktiv“ will unter dem Motto „Ich mach‘ mit“ alle Altersgruppen und alle Lebensbereiche einbeziehen. Ein Schwerpunkt werden Projekte und Aktionen auf kommunaler Ebene sein, die von den Gesundheitsämtern bzw. Kompetenzzentren für gesundheitlichen Verbraucherschutz in den Landratsämtern unterstützt werden. Die Initiative umfasst fünf Handlungsfelder:

- „Fitness fürs Leben“ (Gesunde Ernährung – Bewegung – Erholung)
- „Verantwortung fürs Leben“ (Gesundheitsförderung, Prävention)
- „Qualität fürs Leben“ (Gesundes Lebensumfeld, gesunde Arbeitswelt, gesundheitliche Beratung)
- „Verpflichtung fürs Leben“ (Früherkennung, Vorsorge)
- „Zukunft fürs Leben“ (Gesundheit als Zukunfts-, Wissenschafts- und Wirtschaftsfaktor)

16 Projekte aus diesen Themenbereichen sollen in einer ersten Stufe der Gesundheitsinitiative realisiert werden, u.a. zur Ernährung in Schulen und in Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung, zur Raucherentwöhnung, zum Schlaganfall, zur Früherkennung von Brustkrebs und Darmkrebs sowie zur Erforschung der Entstehung von Allergien im Kindesalter. Die Landeszentrale arbeitete in den Jahren 2002/2003 an der Konzeption, Organisation und Durchführung folgender Projekte mit:

„Vorsorge schützt Ihr Leben – Aktiv gegen Darmkrebs“

In Deutschland sterben jährlich mehr als 30.000 Menschen an Darmkrebs, rund 57.000 erkranken neu. Frühzeitig erkannt, ist Darmkrebs in 90% der Fälle heilbar. Aber nur knapp die Hälfte aller anspruchsberechtigten Frauen und ein Siebtel der Männer nehmen an Früherkennungsuntersuchungen teil. Im März 2003 startete das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz daher eine breit angelegte Informationskampagne zur Prävention und Früherkennung von Darmkrebs, gemeinsam mit der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) und der

Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), der Sektion Gastroenterologie im Berufsverband Deutscher Internisten e.V., der Bayerischen Landesapothekerkammer, der Felix Burda-Stiftung, der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V., dem Institut für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften der Universität Bayreuth, der LZG und verschiedenen Firmen. „Vorsorge schützt Ihr Leben“ ist das Motto der Kampagne, die am 20. März 2003 im Bayerischen Landtag eröffnet wurde. Einleitende Informationsveranstaltungen hatten vom 13. bis 15. März 2003 in den sieben bayerischen Regierungsbezirken (Augsburg, Ansbach, Bayreuth, Würzburg, Landshut, Regensburg, München) stattgefunden. Ziel der Veranstaltungen, die in den Landkreisen fortgesetzt wurden, war es, die Öffentlichkeit für die Bedeutung der Darmkrebsfrüherkennung und -vorsorge zu sensibilisieren. An den Infoständen gab es u.a. Hinweise zum Schutz vor Darmkrebs und kostenlose Tests zur Stuhluntersuchung auf verstecktes Blut. Ärzte standen für Fragen zur Verfügung. Auf großes Interesse stieß die Simulation einer Darmspiegelung, die dort vorgeführt wurde.

Gesundheitsprävention am Arbeitsplatz:
Der „Bildschirmturner“ des Bayerischen Rundfunks

Häufige Kurzpausen, Ausgleichsübungen und Gymnastik können Rückenschmerzen und Haltungsschäden durch langes Sitzen am Arbeitsplatz vorbeugen. Das Bayerische Gesundheitsministerium und der Bayerische Rundfunk haben dazu gemeinsam die Software „B 3-Bildschirmturner“ entwickelt, einen Bildschirmschoner für Computerarbeitsplätze. Darin zeigen Moderatoren des Radiosenders Bayern 3 verschiedene Übungen zur Entlastung des Rückens. Der Benutzer kann per Mausklick eine Körperregion auswählen, die trainiert werden soll, oder direkt eine Übung und „seinen“ Moderator bestimmen. Gesundheitsminister Eberhard Sinner und BR-Hörfunkdirektor Dr. Johannes Grotzky stellten den Bildschirmturner am 17. März 2003 in München vor. Ersteht im Internet kostenlos zum Download zur Verfügung auf der Homepage des Bayerischen Rundfunks (www.br.de) und unter www.bayernaktiv.de.

Clever anbeißen – Das Wissen ums Essen-Infomobil

Die Aktion „Clever anbeißen“ will Schülerinnen und Schülern der 9. bis 11. Klassen aller Schultypen in Bayern altersgerecht gestaltete Informationen rund um das Thema gesunde Ernährung bieten. In einem zu einem Aus-

stellungsraum umfunktionierten amerikanischen Truck, der seit November 2003 an bayerischen Schulen im Einsatz ist, können sich die Jugendlichen über Ernährung, Nährstoffe und ihre Wirkung auf den Körper informieren. Ziel ist es, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern das Thema Ernährung mit einem positiven Grundgefühl zu verknüpfen. Unter dem Entwicklungstitel „Essen wirkt – Wissen begreifen“ wurden 10 Stationen gestaltet, die die Wirkung von Nahrung auf den Körper anhand physiologischer Phänomene darstellen. Dabei sollen Ernährungsregeln nicht stur „abgearbeitet“, sondern vielmehr begreifbar gemacht werden. Gesundheitsstaatssekretärin Emilia Müller eröffnete die Tour am 7. November 2003 in Passau. Die Landeszentrale organisiert die Fahrt des Infomobils durch Bayern. Bis zum Ende des Schuljahres 2003/04 werden mehr als 1.000 Schulklassen aus rund 230 Schulen erreicht. Fachlich begleitet wird die Ausstellung von ErnährungswissenschaftlerInnen.

Förderung von Gesundheitstagen

Gesundheitstage bieten Bürgerinnen und Bürgern eine Möglichkeit, sich rund um das Thema Gesundheit und gesunde Lebensweise zu informieren und regionale Angebote kennenzulernen. Durchgeführt werden sie in der Regel von den Gesundheitsverwaltungen der Landratsämter bzw. Städte in Bayern, ggf. in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen. Sie richten sich an die allgemeine Öffentlichkeit und/oder an die Beschäftigten anderer Behörden oder Betriebe.

Zur Förderung von Gesundheitstagen wurden für die Organisatoren der Veranstaltungen insgesamt 12 Module von der LZG entwickelt, die Anregungen, Informationen und Bezugsquellen zu Gesundheitsthemen enthalten. Die Module greifen sowohl allgemeine Themen aus der Gesundheitsförderung wie Bewegung, Ernährung, Entspannung, gesunde Haut, Hören und Kindergesundheit auf, als auch spezielle Themen unter dem Aspekt der gesundheitlichen Prävention, wie Alkohol, Nikotin, Ess-Störungen und Aids. Ein weiteres Modul enthält Informationen zur Organisation wie Konzept, Checkliste, Vorschläge zum Rahmenprogramm, Bausteine für die Presseinformation. Die Module sind im Bayerischen Behördennetz veröffentlicht. Die Landeszentrale koordiniert diesbezügliche Anfragen, organisiert den Verleih und sorgt für die regelmäßige Aktualisierung der Module. Die ersten Rückmeldungen von Anwendern waren sehr positiv. Für 2004 ist die Evaluation der Gesundheitstage geplant. Die LZG entwickelte gemein-

sam mit dem Institut für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften der Universität Bayreuth einen entsprechenden Evaluationsbogen.

Eine Übersicht über alle Projekt der Gesundheitsinitiative „Bayern aktiv“ findet sich auf deren Homepage im Internet unter www.bayernaktiv.de. In den LZG-Informationen „Gesund in Bayern“ wurden in loser Folge einzelne Projekte der Initiative vorgestellt. 2002 erschienen Berichte zum Thema Sonnenschutz („Sonnen mit Verstand statt Sonnenbrand“, Ausgabe Mai/Juni) und Brustkrebs („Brustkrebs: Informieren – Früherkennung fördern“, Ausgabe Juli/August), 2003 zum Thema Darmkrebs (Ausgabe Januar/Februar) und zur Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ (Ausgabe März/April).

Förderung von Projekten durch die LZG

In den Jahren 2002/2003 unterstützte die Landeszentrale außerdem gesundheitsbezogene Maßnahmen und Aktionen in Bayern, darunter

- den Druck der Broschüren „Schwungvoll miteinander“ und „Sport und Gesundheit“ des Bayerischen Landes-Sportverbandes e.V., Bereich Sportentwicklung,
- das Seminar „Helfer stärken“ zur psychosozialen Unterstützung von angehörigen krebskranker Menschen in der Medizinischen Klinik und Poliklinik III des Klinikums Großhadern, Ludwig-Maximilians-Universität München,
- die Durchführung von Gesundheitstagen in Ingolstadt, Nürnberg, Neustadt, Herrsching und Eschenbach.

2.2 Zentrale AIDS-Informationsstelle (ZAI)

Das Bewusstsein für die Gefährlichkeit der Krankheit AIDS sinkt: Schätzten 1992 noch 60 Prozent der Deutschen AIDS als „eine der gefährlichsten Krankheiten“ ein, waren es im Jahr 2001 nur noch 31 Prozent. Zugleich ist aber das Interesse an Informationen zum Thema AIDS im überwiegenden Teil der Bevölkerung groß (Befragung „AIDS im öffentlichen Bewusstsein“, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) 2001). Das größte Interesse bekundeten die Befragten (87%) an der medizinischen Erforschung der Krankheit. Aber auch über die Lebenssituation von HIV-Infizierten und AIDS-Kranken möchten rund 65 Prozent der Allgemeinbevölkerung etwas wissen. Nach wie vor groß ist das Interesse an Informationen zum Schutz vor AIDS: von den jüngeren Alleinlebenden unter 45 Jahren sind derzeit fast drei Viertel (71%) an Informationen interessiert, wie man sich vor einer HIV-Infektion schützen kann. In der über 16-jährigen Allgemeinbevölkerung interessiert sich weiterhin etwa jeder zweite (56%) dafür.

Angesichts dieser Befunde und der Tatsache, dass sich jährlich noch immer etwa 2.000 Menschen in Deutschland mit HIV infizieren (Robert-Koch-Institut), kommt der Prävention nach wie vor größte Bedeutung zu. Zugleich gilt es, eine Atmosphäre der Solidarität für die Betroffenen zu schaffen.

Die Zentrale AIDS-Informationsstelle (ZAI) der LZG entwickelt und unterstützt Maßnahmen der AIDS-Prävention in Bayern. In Kooperation mit Partnern aus dem Gesundheitswesen werden Konzepte für präventive Aktionen erstellt. Zudem sichtet, bewertet und verteilt die ZAI Informationsmaterialien. Unterstützt wurden 2002/2003 insbesondere Schulen, Jugendeinrichtungen, Gesundheitsämter, AIDS-Beratungsstellen und AIDS-Hilfen in Bayern. Eine sehr positive Resonanz fanden die 2002 erstmals angebotenen und 2003 fortgesetzten Fortbildungsveranstaltungen der ZAI für Fachkräfte der AIDS-Arbeit in Bayern (Arbeitskreis AIDS-Prävention, Bayerisches Forum AIDS-Prävention, vgl. 2.2.1).

Die ZAI war 2002/2003 vertreten bei der Arbeitsgruppe „Frauen und AIDS“ (Teilnahme an Arbeitstreffen am 11. April und 5. Dezember 2002 sowie am 5. Juni und 4. Dezember 2003), auf den Münchner AIDS-Tagen (15. bis 17. Februar 2002) sowie bei der „Arbeitsgemeinschaft AIDS“ vertreten, in der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Münchner Einrichtungen der AIDS-

Arbeit über Möglichkeiten der HIV-Prävention und über die Beratung und Betreuung AIDS-Kranker beraten (Arbeitstreffen am 19. März, 28. Mai, 20. Juni, 23. Juli, 10. Dezember 2002 sowie am 3. Juni, 22. Juli und 10. Dezember 2003). Eine Vertreterin der ZAI nahm teil am Symposium anlässlich des 15-jährigen Bestehens der Psychosozialen AIDS-Beratungsstelle der Dermatologischen Klinik der Ludwig-Maximilians-Universität München am 16. Mai 2002 sowie am Seminar „Frauengesundheitsprojekte – Prävention von HIV/AIDS“ am 7. November 2002 in der Stiftungsfachhochschule München. Vorgestellt wurden hier das „MFM-Projekt – MädchenFrauenMeine Tage“ (vgl. S. 10) und das Projekt „PHASE“ aus den Niederlanden, das sich an Prostituierte und Freier richtet. Vertreten war die LZG zudem auf dem binationalen Workshop des AIDS-Präventionsprojektes JANA der Regierung der Oberpfalz zur Prävention von sexuell übertragbaren Krankheiten am 11. und 12. Dezember 2002 in Sattelbogen, wo ein Jugendkalender zur Verteilung an SchülerInnen im deutsch-tschechischen Grenzgebiet erarbeitet wurde. An dem Projekt beteiligt waren Präventionsfachkräfte aus der Tschechischen Republik, den staatlich anerkannten Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen im Regierungsbezirk Oberpfalz „Donum Vitae“ und „pro familia“ sowie den Landratsämtern/Gesundheitsämtern und der AIDS-Beratungsstelle Oberpfalz. Der über 160 Seiten starke Kalender „Ich Du Wir – já ty my“ für das Schuljahr 2003/2004 wurde am 16. September 2003 in Regensburg der Öffentlichkeit vorgestellt. Er richtet sich an Schülerinnen und Schüler aller Schularten ab der siebten Klasse und informiert über HIV und AIDS sowie über sexuell übertragbare Krankheiten, über Schutzmaßnahmen vor einer Ansteckung und örtliche Hilfsangebote. Neben der länderübergreifenden Aufklärung will der Kalender deutsche und tschechische Jugendliche dazu anregen, mit Gleichaltrigen aus dem jeweiligen Nachbarland Kontakte zu knüpfen. Er erschien in einer Auflagenhöhe von 34.000 Stück in deutscher und tschechischer Sprache.

„Hand in Hand. Gegen AIDS.“

Für themenbezogene Veranstaltungen zur Aktion „Hand in Hand. Gegen AIDS.“ des Bayerischen Gesundheitsministeriums stellte die Landeszentrale 2002/2003 umfangreiches Informationsmaterial sowie Poster, Postkarten, Aufkleber und „Give aways“ (Kugelschreiber, Radiergummis, T-Shirts, Tattoos, Einkaufswagen-Chips u.a.) mit dem Logo der Aktion zur Verfügung. Bei örtlichen Veranstaltungen unterstützte sie unter anderem Schu-

len, Jugendeinrichtungen, Gesundheitsämter, AIDS-Beratungsstellen und AIDS-Hilfen.

Die Monitor-Sets „Hand in Hand. Gegen AIDS.“ mit dem Logo der Aktion wurden auf folgenden Informationsveranstaltungen eingesetzt:

Einsatz 2002	**Monitor-Set „Hand in Hand. Gegen AIDS.“**
2002	
29.11.01 - 20.03.02	München, Techniker Krankenkasse
29.11.01 - 20.03.02	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
30.11.01 - 20.06.02	Neumarkt in der Oberpfalz, Gesundheitsamt
06.-08.11.	Augsburg, Zentrum für AIDS-Arbeit Schwaben
21.11.	München, Pressekonferenz des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz
26.11.-10.12.	Bamberg, Landratsamt – Gesundheitsamt
26.11.-10.12.	Nürnberg, AIDS-Beratung Mittelfranken, Stadtmission Nürnberg
2003	
28.11.02-15.01.03	Würzburg, Siebold-Gymnasium (Gesundheitsamt Würzburg)
21.01.-13.03.	München, Landwirtschaftliche Krankenkasse
15.-24.02.	Aschaffenburg, City-Galerie (Gesundheitsamt Aschaffenburg)
08.-24.07.	Offingen, Außenstelle des Landratsamtes Günzburg
26.09.-01.10.	Traunstein, Landratsamt, Abteilung Gesundheitswesen
20.11.-18.12.	Bamberg, Gesundheitsamt

2.2.1 Veranstaltungen und Projekte

Arbeitskreis AIDS-Prävention

2002

Im Jahr 2002 veranstaltete die LZG erstmals den „Arbeitskreis AIDS-Prävention“ mit dem Ziel der Fortbildung und Vernetzung der Fachkräfte der AIDS-Arbeit in Bayern. „Aus der Praxis für die Praxis“ ist das Motto der eintägigen Veranstaltungen (**„Arbeitskreis AIDS-Prävention Nordbayern“** am 18. Juni 2002 in Nürnberg, **„Arbeitskreis AIDS-Prävention Südbayern“** am 27. Juni 2002 in München), die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den AIDS-Hilfen e.V., den AIDS-Beratungsstellen und den Psychosozialen AIDS-Beratungsstellen der Gesundheitsämter Möglichkeiten zum Informations- und Erfahrungsaustausch geben sollen. Christopher Knoll von der Münchner AIDS-Hilfe e.V. informierte über „Die Dynamik riskanten Sexualverhaltens“, Diana Keil (Bayerische AIDS-Stiftung und FrauenGesundheitsZentrum München) sprach über „Identitätsbildende und ressourcenorientierte Methoden in der AIDS-Prävention für Mädchen und Frauen“. Vorgestellt wurde das „Projekt Prävention“ (Sub e.V., Schwules Kommunikations- und Kulturzentrum, München) und das Projekt „Die Hexe in mir“ (Bayerische AIDS-Stiftung). Thema der Diskussionsrunden waren „Überlegungen zur Präventionsarbeit“. Zudem waren die Fachkräfte gebeten, Themenvorschläge für das „Erste Bayerische Forum AIDS-Prävention“ im Herbst 2002 einzureichen, um ihrem Informationsbedarf entgegen zu kommen.

Erstes Bayerisches Forum AIDS-Prävention 2002

Am 14. und 15. Oktober 2002 veranstaltete die Landeszentrale das **Erste Bayerische Forum AIDS-Prävention** in Leitershofen bei Augsburg. Eingeladen waren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der AIDS-Hilfen e.V., der AIDS-Beratungsstellen und der Psychosozialen AIDS-Beratungsstellen der Gesundheitsämter sowie die koordinierenden Sozialpädagoginnen der Bezirke in Bayern.

Eröffnet wurde das Forum vom Schatzmeister der Landeszentrale MdB a.D. Ernst Pöppl. Ministerialrat Dr. Georg Walzel, Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz, informierte ein-

gangs zu „HIV und AIDS. Strategien der bayerischen Gesundheitspolitik“. Anschließend sprachen Experten zu den Schwerpunktthemen:

„Gibt es neue Ansätze in der Primärprävention?“ (Matthias Weikert, Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Abteilung Prävention, Hamburg)

„Aktuelle Therapiestandards in der Behandlung der HIV-Infektion und von AIDS“ und „Neue Medikamente/Therapieoptionen in der Pipeline“ (Prof. Dr. med. Johannes Bogner, Medizinische Poliklinik der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Die anschließenden Workshops waren den Themen „AIDS-Prävention mit MigrantInnen“, „Neue Ansätze in der Primärprävention“, „AIDS-Prävention und allgemeine Gesundheitsförderung“ und „Hepatitis A, B und C – Epidemiologie, Übertragungswege, Therapie“ gewidmet. Die Resonanz der rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Forums AIDS-Prävention war ausgesprochen positiv. Neben dem Angebot der fachlichen Fortbildung begrüßten sie vor allem die Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit in Bayern zu diskutieren, um Synergieeffekte besser nutzen zu können. Großes Interesse fand daher auch die „Info-Börse“ des Forums, die einen Austausch über die einzelnen Projekte der Einrichtungen der AIDS-Arbeit ermöglichte. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sprachen sich ausdrücklich für ein weiteres Forum AIDS-Prävention im Jahr 2003 aus.

Arbeitskreis AIDS-Prävention 2003

Aufgrund des großen Interesses und der hohen Teilnehmerzahl kamen im Jahr 2003 wieder der **Arbeitskreis AIDS-Prävention Nordbayern** (Nürnberg, 10. September) und der **Arbeitskreis AIDS-Prävention Südbayern** (München, 11. September) zusammen. Die Treffen waren der Vorbereitung des Zweiten Bayerischen Forums AIDS-Prävention gewidmet. Vorgestellt wurde außerdem das deutsch-tschechische AIDS-Präventionsprojekt JANA der Regierung der Oberpfalz und der Jugendkalender des Projektes für das Schuljahr 2003/2004 (vgl. S. 53.).

Zweites Bayerisches Forum AIDS-Prävention 2003

Zum Zweiten Bayerischen Forum AIDS-Prävention kamen vom 10. bis 11. Dezember 2003 in Augsburg rund 60 Fachkräfte der AIDS-Prävention in

Bayern zusammen. Eröffnet wurde die Veranstaltung vom Vorsitzenden der Landeszentrale, Prof. Dr. Gostomzyk. Eine Einführung aus Sicht des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz gab Ministerialrat Dr. Walzel. Die anschließenden Referate waren folgenden Themen gewidmet:

Aktuelle Entwicklungen und Perspektiven der AIDS-Prävention der BZgA (Dr. Dr. Wolfgang Müller, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln)

Medizinischer Wissensstand zu HIV und AIDS und Konsequenzen für Prävention, Beratung und Begleitung (Prof. Dr. Bernd Salzberger, Klinikum der Universität Regensburg)

In Workshops wurden folgende Themen behandelt:

Primärprävention mit MigrantInnen: Vorstellung des Projektes der pro familia Bonn und weitere Impulse für die Arbeit in multikulturellen Gruppen (Stéphanie Berrut, pro familia Beratungsstelle, Bonn)

„Jede Frau ist anders“ – Lebensweltbezogene Strategien in der HIV-Prävention (Ulrike Sonnenberg-Schwan, Frauengesundheitszentrum, München)

Warum safer sex keine reine Willenssache ist (Christopher Knoll, Sub e.V. München und Münchner AIDS-Hilfe e.V.)

Großes Interesse bei allen Teilnehmern fand wieder die Info-Börse „Markt der Möglichkeiten“, auf der Projekte verschiedener Einrichtungen vorgestellt wurden.

Aktionen zum Welt-AIDS-Tag 2002

„Leben und leben lassen“ war das Motto des Welt-AIDS-Tages 2002, mit dem die Vereinten Nationen daran erinnern, dass HIV und AIDS noch immer ungelöste Probleme sind, die nicht in Vergessenheit geraten dürfen. Die LZG nahm diesen Tag wieder zum Anlass für ein bayernweites „**AIDS-Quiz**“. 11 Fragen zum Themenbereich „Prävention von HIV und AIDS“ luden dazu ein, das persönliche Wissen über Ansteckungswege und Schutzmöglichkeiten vor AIDS zu testen. Die Fragen konnten zwischen dem ... November und dem 6. Dezember 2002 online auf der Homepage der ZAI oder aber ganz „konventionell“ auf einem Fragebogen beantwortet

werden. Dieser war der Ausgabe September/Oktober 2002 der LZG-Informationen „Gesund in Bayern“ beigelegt und wurde im November 2002 mit der Bitte um Vervielfältigung und Auslage auch an die bayerischen Gesundheitsämter, AIDS-Beratungsstellen und AIDS-Hilfen e.V. gesandt. Das Quiz war mit einem Gewinnspiel verbunden: unter allen Teilnehmern, die bis zum Einsendeschluss am 06. Dezember 2002 das richtige Lösungswort einsandten, wurden 20 Schutzausrüstungen für Inline-Skater (je ein Satz Knie-, Handgelenks- und Ellenbogenschützer) verlost. Mehr als 800 Teilnehmer schickten das richtige Lösungswort („Welt-AIDS-Tag“) termingerecht ein. Vor allem Jugendliche beteiligten sich an dem Gewinnspiel: Das Durchschnittsalter der Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die in diesem Jahr erstmals um freiwillige Angaben zu Alter und Geschlecht gebeten worden waren, lag bei 18,5 Jahren.

Die LZG nahm den Welt-AIDS-Tag 2002 außerdem zum Anlass für eine erneute breite Verteilung der **Edgar-Postkarten** (kostenlos verteilte Postkarten), die – wie in den vergangenen Jahren – wieder eine sehr positive Resonanz erfuhren. In 540 Cafés, Kneipen, Restaurants, Bars und Kinos in fünf bayerischen Großstädten (Nürnberg, Würzburg, Augsburg, München und Regensburg) wurden rund 150.000 Karten, die bisher höchste Auflage, mit dem Motiv „Gutschein für eine Nacht“ verteilt. Das Motiv erfährt seit längerer Zeit eine hohe Nachfrage – u.a. in der Faschingszeit im Januar/Februar 2002 – und wird auch von Gesundheitsämtern, AIDS-Beratungsstellen, AIDS-Hilfen e.V., Schulen u.a. eingesetzt. Das Motiv der Postkarte war zudem über zwei Wochen rund um den Welt-AIDS-Tag als Spot auf den Info-Screens in den U- und S-Bahn-Stationen in München und Nürnberg zu sehen (23. November bis 6. Dezember 2002).

Aktionen zum Welt-AIDS-Tag 2003

Das **bayernweite Quiz der Landeszentrale zum Welt-AIDS-Tag** hat inzwischen Tradition. Auch zum 1. Dezember 2003 lud die LZG dazu ein, anhand von zehn Fragen das persönliche Wissen zu HIV/AIDS und zu Schutzmaßnahmen vor einer Ansteckung zu testen. Die Fragen konnten bis zum 8. Dezember 2003 online auf der Homepage der ZAI oder schriftlich auf einem Fragebogen beantwortet und eingereicht werden. Der Fragebogen war mit der Bitte um Vervielfältigung und Auslage an die bayerischen Gesundheitsämter, AIDS-Beratungsstellen und AIDS-Hilfen e.V.

gesandt worden und lag zudem der Ausgabe September/Oktober 2003 der LZG-Informationen „Gesund in Bayern“ bei. In diesem Heft war ein Schwerpunkt dem Thema HIV/AIDS gewidmet. Er informierte über die weltweite Entwicklung, die aktuelle Situation in Deutschland, die Ergebnisse der jüngsten Studie „AIDS im öffentlichen Bewusstsein“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA 2002) und die Bedeutung präventiver Maßnahmen.

Am AIDS-Quiz beteiligten sich mehr als 1.500 Teilnehmer. Eine erfreuliche Resonanz fand das Quiz in einigen Schulen, in denen offenbar auf Initiative von Lehrkräften hin ganze Klassen den Fragebogen beantworteten und im „Klassensatz“ zur Teilnahme am Gewinnspiel einschickten. Unter allen Einsendern des richtigen Lösungswortes, deren Antwort bis zum 8. Dezember 2003 einging, wurden zehn Uhren der Marke Swatch verlost.

Informationen zu HIV und AIDS waren auch Teil des **Internet-Spiels „Total das Leben“,** das vom 1. Dezember 2003 an auf der Homepage der LZG geschaltet war „Total das Leben“ stellt in verschiedenen Spielszenen Situationen dar, die dem Umgang mit Suchtmitteln, Sexualität oder Gruppendruck thematisieren und will zum verantwortlichen Verhalten hinsichtlich HIV/AIDS sowie im Umgang mit Alkohol motivieren. Das vom Bayerischen Gesundheitsministerium für die Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene entwickelte Spiel war mit einem Gewinnspiel verbunden. Alle Einsender der richtigen Lösung nahmen an einer Verlosung teil, bei dem es unter anderem ein Mountainbike und Telefonkarten zu gewinnen gab. Das Spiel endete am 29. Februar 2004.

Rund um den Welt-AIDS-Tag wurden auch im Jahr 2003 in Augsburg, München, Nürnberg, Regensburg und Würzburg in 540 Gastronomiebetrieben wieder Edgar-Postkarten zum kostenlosen Mitnehmen verteilt: der „Gutschein für eine Nacht“, der schon seit einigen Jahren eine ungebrochene Nachfrage erfährt (Auflage 136.400 Stück), und die neuen Motive „Gutschein für eine Märchenstunde“ und „Denk dran – sag’s weiter: AIDS ist kein Märchen“. Die Landeszentrale stellte die Postkarten auch den bayerischen Gesundheitsämtern, AIDS-Beratungsstellen und AIDS-Hilfen für die Arbeit vor Ort zur Verfügung.

2.3 Zentrale Informationsstelle Sucht (ZIS)

Die Zentrale Informationsstelle Sucht (ZIS) der Landeszentrale unterstützt Maßnahmen der Suchtprävention in Bayern. Sie stellt Ausstellungen und Medien zur Verfügung, beantwortet Anfragen zu Suchtthemen, vermittelt Referenten und verbreitet Informationsmaterialien. Für Multiplikatoren und Fachkräfte im Suchtbereich organisiert sie Fortbildungsveranstaltungen und dokumentiert die Ergebnisse von Tagungen und Projekten.

Die Landeszentrale war auch in den Jahren 2002/03 in Gremien und Einrichtungen der Suchtprävention in Bayern vertreten. Neben der Leitung des Landesarbeitskreises Suchtprävention, die sie seit 1998 innehat, und dem seit 1999 bestehenden Auftrag der Fortbildung der Suchtpräventionsfachkräfte, die im Rahmen des Modellprojektes des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz derzeit in 33 Landkreisen eingesetzt sind, nahmen Vertreter der LZG teil

- am Treffen des Bayerischen Landesarbeitskreis Suchtprävention (BAKS), in dem die Suchtpräventionsfachkräfte des bayerischen Modellprojektes zusammengeschlossen sind (14. Januar 2002),
- am Runden Tisch Sucht im Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz (19. Februar 2002),
- am Runden Tisch Suchtprävention im Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz (16. Mai 2002),
- an einer Arbeitssitzung des Suchtarbeitskreises Regensburg mit Staatssekretärin Erika Görlitz, Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz (23. Oktober 2002),
- am Arbeitskreis „Frauen und Sucht“ der Koordinierungsstelle der Bayerischen Suchthilfe (KBS). Beim Treffen am 4. Juni 2002 wurden das Thema „Sucht und Migration“ und die „Besonderheiten bei der Beratung von Migrantinnen“ diskutiert. Erneut zeigte sich eine ausgesprochen positive Resonanz auf das Dritte Bayerische Forum Suchtprävention mit dem Schwerpunktthema „Sucht und Migration“, das die LZG im Herbst 2001 in Leitershofen veranstaltet hatte (vgl. S. 73). Die Treffen im Jahr 2003 waren den Themenschwerpunkten „Körper, Macht, Geschlecht“ (24. Juni), „Warum rauchen immer mehr Mädchen und junge

Frauen?“ und „Erfahrungen aus den Tabakentwöhnungskursen“ (16. September) sowie „Autoaggression“ (2. Dezember) gewidmet.

- an der Premierenvorstellung des Films „ADHS – Hilfe für den Zappelphilipp“ für Fachpublikum am 5. Mai 2003 im Münchner Arri-Kino. Der vom Jugendbeauftragten des Landkreises München erarbeitete Film über das Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitätssyndrom-Syndrom (ADHS) informiert in beeindruckender Weise über das Krankheitsbild und die aktuellen Therapiemöglichkeiten. In dem auch für den Einsatz im Unterricht geeigneten Film kommen Ärzte, Psychologen, Eltern, Lehrer, Erzieher und Betroffene zu Wort. Die Landeszentrale stellt den Film seit Sommer 2003 zum Verleih zu Verfügung.

Eine Vertreterin der LZG nahm im Jahr 2002 außerdem teil an der 9. Jahrestagung des Arbeitskreises Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft (AKF) vom 9. bis 10. November in Kassel, die unter dem Motto „Tüchtig und süchtig“ dem Themenkomplex „Frauen, Sucht und Ess-Störungen“ gewidmet war. Im Jahr 2003 war die LZG vertreten auf den Tagungen „Gender Mainstreaming. Geschlechterdemokratie in der Sozialen Arbeit“ des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, LV Bayern e.V. (München, 29. April), „Die Kompetenzbilanz für MigrantInnen – ein ressourcenorientiertes Instrument in der Migrationsarbeit“ des Deutschen Jugendinstituts, München (27. Mai), „Vielfalt gestalten – Interkulturelle Verständigung“ des Sozialreferats der Landeshauptstadt München (20. Oktober) sowie an der Jubiläumsveranstaltung des FrauenTherapieZentrums München e.V. (11. November).

Landesarbeitskreis Suchtprävention in Bayern

Der Landesarbeitskreis Suchtprävention in Bayern (LAKS) dient dem Informationsaustausch zwischen den an der Suchtvorbeugung beteiligten Einrichtungen in Bayern, der Analyse der derzeitigen Situation und der Entwicklung und Abstimmung gemeinsamer Maßnahmen. Im Arbeitskreis vertreten sind das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz, auf dessen Initiative der LAKS entstand, das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus, die Aktion Jugendschutz (AJ), das Landeskriminalamt, die Bayerische Akademie für Suchtfragen (BAS), das Bayerische Landesjugendamt (BLJA), die Koordinierungsstelle Bayerische Suchthilfe (KBS) und Krankenkassen. Auch die Suchthilfekoor-

dinatoren der Kommunen, Vertreter der Suchtarbeitskreise der Regierungen, die Koordinierenden SozialpädagogInnen der Regierungen und der Nordbayerische Arbeitskreises für Suchtprävention (NAKS) und der Bayerische Arbeitskreises für Suchtprävention (BAKS) sind vertreten, ebenso wie die LZG. Sie hat die Leitung des Landesarbeitskreises inne. In den Sitzungen des Jahres 2002 (16. April und 1. Oktober) wurden u.a. Möglichkeiten der Vernetzung und Koordination der Einrichtungen der Suchthilfe auf Ebene der Regierungsbezirke sowie der Informationsaustausch und die Kooperation zwischen den Institutionen diskutiert. Im Jahr 2003 trafen sich die Mitglieder des Arbeitskreises am 28. April und 21. Oktober. Themen waren unter anderem Antiraucherkampagnen, das Projekt „LOS – Leben ohne Sucht und Gewalt“ – Präventionsarbeit in Kindergärten sowie das Modellprojekt „Vernetzung der Suchtprävention im Bezirk Schwaben“.

Im April 2003 wurde der **Unterarbeitskreis „Vernetzung und Koordination“** gegründet. Zu seinen Aufgaben zählen unter anderem die Beobachtung von Tendenzen im Suchtverhalten, die entsprechende Anregung und Planung suchtpräventiver Kampagnen und Materialien, die Entwicklung von Standards (Evaluation, Dokumentation, Qualitätssicherung) und Vorbereitungen für den Landesarbeitskreis Suchtprävention insbesondere hinsichtlich möglicher Kooperationen. Beteiligt sind das Bayerische Gesundheitsministerium, Vertreter der Aktion Jugendschutz, des Bayerischen und des Nordbayerischen Arbeitskreises Suchtprävention sowie der LZG, die die Koordination des Unterarbeitskreises übernommen hat.

PrevNET

Im Dezember 2003 begannen die Planungen für das Projekt „PrevNET“, ein Internetportal zur Suchtprävention, das die zahlreichen Informationen zum Thema im Internet bündeln und übersichtlich darstellen soll. Langfristig ist vorgesehen, alle Akteure der Suchtprävention in das Netz einzubinden. Die LZG bat die Mitglieder des Landesarbeitskreises Suchtprävention, ihre Anforderungen an ein entsprechendes Internetportal zusammenzutragen, um ein Startprofil für Bayern zu erstellen. Das Internetportal soll in acht Bundesländern gestartet werden .

„Alkohol? Jetzt lieber nicht."

Bayern hat 1996 als erstes Bundesland eine massenmediale, primärpräventive Kampagne zur Punktnüchternheit ins Leben gerufen. Die Aktion unter dem Titel „Alkohol? Jetzt lieber nicht." wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit initiiert. Die LZG führte die Aktion auch 2002/2003 weiter.

„Alkohol? Jetzt lieber nicht." verurteilt Alkoholkonsum nicht grundsätzlich, sondern ruft dazu auf, in bestimmten Situationen, in denen Alkohol besonders schwerwiegende Folgen haben kann, auf ihn zu verzichten: im Straßenverkehr, am Arbeitsplatz, im Zusammenhang mit der Einnahme von Medikamenten und während der Schwangerschaft. Die von der LZG verbreiteten Informationsmaterialien zu diesen Schwerpunktthemen (Informationsblätter und -broschüren, Plakate, Poster, Aufkleber) stehen unter den Titeln:

- **Gute Fahrt!** Ein paar ***Tipps***, damit Sie ***sicher*** nach Hause kommen.
- **Erst die Arbeit, dann das Vergnügen?!** Was Sie ***tun*** können, damit bei der ***Arbeit*** alles glatt geht.
- **Auf ihre Gesundheit!** Was Sie über ***Alkohol*** wissen sollten, wenn Sie ***Medikamente einnehmen***.
- **Schwanger?** Was Sie schon ***jetzt*** für die ***Gesundheit Ihres Kindes*** tun können.

Ergänzend zum bisher vorliegenden Material wurden im Februar 2002 im Rahmen einer Pressekonferenz des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz Videofilme zum Thema „Alkohol in der Schwangerschaft" vorgestellt, die u.a. von Gesundheitsämtern und Hebammenpraxen in Bayern für ihre Beratungs- und Betreuungsarbeit genutzt werden.

Für themenbezogene Veranstaltungen stellt die Landeszentrale verschiedene „Give aways" (Parkscheiben, Einkaufswagen-Chips, Schlüsselanhänger, Kugelschreiber, T-Shirts u.a.) mit dem Logo „Alkohol? Jetzt lieber nicht." zur Verfügung. Sie berät und unterstützt bei örtlichen Maßnahmen und vermittelt qualifizierte Referenten.

Einsatz	Monitor-Set „Alkohol? Jetzt lieber nicht.“
2002	
05.12.01 08.01.02	Berchtesgaden, Europäisches Gymnasium
14.01.-03.12.	Würzburg, Landratsamt – Gesundheitsamt
04.-18.06.	Stallwang, Volksschule (AOK – Direktion Straubing)
12.06.-03.07.	**Nürnberg, AOK Bayern (AOK – Direktion Mittelfranken)**
09.-17.07.	Günzburg, Post-Paketzentrum
2003	
02.05.-05.06.	Neumarkt, Gesundheitsamt
17.-21.07.	Lichtenfels, Landratsamt, Abteilung Gesundheitswesen
17.09.-08.10.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
10.-16.10.	Passau, Landratsamt Passau, Gesundheitsamt Fürstenzell
10.-16.10.	Wasserburg am Inn, Bezirksklinikum Gabersee
17.-31.10.	Bad Reichenhall, Landratsamt Berchtesgadener Land, Gesundheitsamt
20.11.-04.12.	Bayreuth, Regierung von Oberfranken

Einsatz	Monitor-Set „Alkoholmissbrauch“
2002	
16.-18.04.	Rosenheim, Landratsamt
04.-18.06.	Stallwang, Volksschule (AOK – Direktion Straubing)

2003

10.-16.10.	Passau, Landratsamt Passau, Gesundheitsamt Fürstenzell
	Neu gestaltetes Monitor-Set „Alkoholmissbrauch“
28.-30.03.	Ingolstadt, Klinikum (DAK Ingolstadt)
04.-14.04.	Ingolstadt, Mittelbayerische Messe (Gesundheitsamt Ingolstadt)
14.-23.04.	Ingolstadt, Rathaus (Gesundheitsamt Ingolstadt)
17.09.-08.10.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
10.-16.10.	Wasserburg am Inn, Bezirksklinikum Gabersee
13.-27.10.	Erlangen, Siemens AG, Sozialberatung
17.-31.10.	Bad Reichenhall, Landratsamt Berchtesgadener Land, Gesundheitsamt
20.11.-04.12.	Bayreuth, Regierung von Oberfranken

„BE HARD *DRINK SOFT*“

Im Jahr 1999 wurde die Aktion „Alkohol? Jetzt lieber nicht.“ mit „BE HARD *DRINK SOFT*“ um den Themenbereich „Jugend und Alkohol“ erweitert. Ziel ist es, Jugendliche zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol zu motivieren. Die im Rahmen der Aktion des Bayerischen Gesundheitsministeriums entstandenen fünf Bildmotive finden bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen großen Zuspruch. Die witzigen Szene-Fotos und der Slogan „BE HARD *DRINK SOFT*“, die u.a. auf Plakaten, Postkarten und in Anzeigen in Jugendmagazinen sowie bei themenbezogenen Veranstaltungen zu sehen sind, verschafften der Kampagne in Bayern einen gewissen „Kultstatus“. Im Internet gibt es unter www.be-hard-drink-soft.de Informationen zur Aktion.

BE HARD DRINK SOFT

Die LZG unterstützt „BE HARD *DRINK SOFT*“, indem sie für themenbezogene Veranstaltungen Informationsmaterial, Poster und „Give aways“ (Postkarten, Kugelschreiber, Frisbee-Scheiben, Schlüsselanhänger u.ä.) mit dem Logo „BE HARD *DRINK SOFT“* bzw. den beliebten Bildmotiven zur Verfügung stellt. 2002/2003 wurden Schulen, Jugendeinrichtungen, Jugendabteilungen von Sportvereinen, Suchtberatungsstellen und Ge-

sundheitsämter beraten und bei örtlichen Aktionen unterstützt. Bei Jugendmannschaften waren Trikots mit den Aufdrucken der Kampagne sehr begehrt.

Die beleuchteten Schautafeln („Displays“) mit den Motiven der Aktion wurden auf folgenden Veranstaltungen eingesetzt:

Einsatz	**Displays „BE HARD *DRINK SOFT*“**
2002	
05.12.01 08.01.02	Berchtesgaden, Europäisches Gymnasium
16.03.01.-14.01.02	Würzburg, Landratsamt – Gesundheitsamt
23.01.-12.02.	Pfaffenhofen, Schyren-Gymnasium
28.01.-04.02.	München, Einkaufszentrum OEZ
02.-10.03.	Dillingen, Wirtschafts-, Informations- und Regionalausstellung WIR (Informationsstand der LZG)
06.-14.04.	Schrobenhausen, 18. Schrobenhausener Ausstellung SOBA (Informationsstand der LZG)
27.04.-01.05.	Lohr am Main, Main-Spessart-Ausstellung (Informationsstand der LZG)
30.04	Hirschaid, Erlebnisbad (Gesundheitsamt Bamberg)
30.04.-26.11.	Bamberg, Gesundheitsamt
13.07.	Nürnberg, Weltgesundheitstag (Informationsstand der LZG)
04.-08.09.	Donauwörth, 9. Donau-Ries-Ausstellung (Informationsstand der LZG)
05.10.	Weilheim, Marienplatz, TSV Weilheim – Handball
13.10.	Unterschleißheimer Gesundheitsmarkt
22.-23.10.	München, Deutsche Telekom, Technik-Niederlassung
6.-12.12.2002	Eichstätt, Teilhauptschule II
2003	
28.-30.03.	Ingolstadt, Klinikum (DAK Ingolstadt)
30.04.-15.05.	Hirschaid, Erlebnisbad „Franken-Lagune“ (Gesundheitsamt Bamberg)
26.05.-02.06.	Sonthofen, Allgäuschau (Informationsstand der LZG)
12.07.	Ingolstadt, Weltgesundheitstag (Informationsstand der LZG)
17.-21.07.	Lichtenfels, Landratsamt, Abteilung Gesundheitswesen)
17.09.-08.10.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken

01.-05.10.	Nördlingen, 10. Donau-Ries-Ausstellung (Informationsstand der LZG)

2.3.1 Veranstaltungen und Projekte

Forum Suchtprävention

In 33 bayerischen Landkreisen sind im Rahmen eines Modellprojektes des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz derzeit Suchtpräventionsfachkräfte eingesetzt. Die Landeszentrale ist seit 1999 mit ihrer Fortbildung betraut. Das jährlich veranstaltete „Forum Suchtprävention“ soll ihnen, ebenso wie weiteren Koordinatoren der Suchtvorbeugung in Bayern, die Möglichkeit zur Fortbildung und zum Erfahrungsaustausch bieten.

Forum Suchtprävention 2002

Die Fachkräfte kamen im Juni 2002 zu eintägigen Veranstaltungen zusammen **(„Arbeitskreis Suchtprävention Südbayern“** am 24. Juni in München, **„Arbeitskreis Suchtprävention Nordbayern“** am 25. Juni in Nürnberg), um auf Wunsch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Thema „Interkulturelle Öffnung und Kompetenz“ zu diskutieren. Die Ethnologin Britta Lenk-Neumann, die u.a. für das Bayerische Zentrum für Transkulturelle Medizin e.V. in München tätig sind, sprach über „Interkulturelle Kommunikation: „Eigenes“ reflektieren/„Fremdes“ verstehen“. „Wege zur transkulturellen Kompetenz“ erläuterte Miguel Macek von Condrobs e.V., München. Neben diesen Schwerpunktthemen informierte Dr. Christoph Kröger vom Institut für Therapieforschung in München (IFT) über „Nikotinkonsum bei jungen Leuten“. Abschließend wurden Themen für das Vierte Bayerische Forum Suchtprävention im Herbst 2002 diskutiert.

Viertes Bayerisches Forum Suchtprävention 2002
Schwerpunktthemen Ess-Störungen, geschlechtsspezifisches Suchtverhalten

Die LZG veranstaltete das **Vierte Bayerischen Forum Suchtprävention** vom 19. bis 21. November 2002 in Leitershofen bei Augsburg. Die Schwerpunkte der Tagung lagen auf den Themen „**Ess-Störungen**“ und „**Geschlechtsspezifisches Suchtverhalten**“. Darüber hinaus wurden auf

Wunsch der SuchtkoordinatorInnen auch die Themen „Sekundärprävention“, „Qualitätssicherung“ und „Prävention bei Kindern suchtkranker Eltern“ behandelt.

Das Forum wurde eröffnet vom LZG-Vorsitzenden Prof. Gostomzyk. Ministerialrat Dr. Georg Walzl, Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz, sprach einführende Worte. Anschließend sprachen Experten zu den Themen

Ess-Störungen: Diagnose, ätiologische und therapeutische Konzepte, Prävention. Grundsatzreferat (Dr. med. Monika Gerlinghoff, Therapie-Centrum für Ess-Störungen (TCE), München)

Wer is(s)t hier eigentlich normal? Die Prävention von Ess-Störungen mit Mädchen und jungen Frauen (Anja Wilser, MädchenGesundheitsLaden, Stuttgart)

Praktische Umsetzung in der Prävention von Ess-Störungen (Ingrid Mieck, Aktionskreis Ess- und Magersucht, Cinderella e.V., München, und Sabine Sinnhuber und Susanne Schüll, Anad e.V. pathways, Psychosoziale Beratungsstelle bei Ess-Störungen, München)

Das Beratungsgespräch als erster Schritt auf dem Weg zur Veränderung bei Ess-Problemen (Ingrid Mieck, Aktionskreis Ess- und Magersucht, Cinderella e.V., München)

Körper, Macht, Geschlecht (Dr. phil. Gitta Mühlen Achs, Institut für Psychologie/Sozialpsychologie, Ludwig-Maximilians-Universität München)

Sekundärprävention: Neue Perspektiven für die Beratung riskant (drogen)konsumierender Jugendlicher (Kordula Marzinzik, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Bielefeld)

Qualitätsstandards in der Präventionsarbeit (Michael Lubinski, Suchtkoordinator, Landeshauptstadt München, Referat für Umwelt und Gesundheit)

Die **Workshops** des Forums waren folgenden Themen gewidmet:

- Interaktive Methoden zur Prävention von Ess-Störungen: „Erlebnis als Ergebnis“ (Susanne Schüll, Anad e.V. pathways, Psychosoziale Beratungsstelle bei Ess-Störungen, München, und Sabine Schoberth-Bernard, Aktionskreis Ess- und Magersucht, Cinderella e.V., München)

- Interaktive Methoden zur Prävention von Ess-Störungen: „Körper, Macht, Geschlecht – Praktische Übungen zur Unterstützung der Wahrnehmung und kritischen Reflexion geschlechtsgebundener Verhaltensweisen und asymmetrischer Machtstrukturen zwischen den Geschlechtern“ (Dr. phil. Gitta Mühlen Achs, Institut für Psychologie/Sozialpsychologie, Ludwig-Maximilians-Universität München)
- Interaktive Methoden zur Prävention von Ess-Störungen: „Essen – Last oder Lust? Prävention von Ess-Störungen für Multiplikatorenarbeit mit Eltern und LehrerInnen“ (Claudia Burmeister, Frauengesundheitszentrum e.V., Regensburg)
- Geschlechtsspezifische Aspekte des Suchtverhaltens und der Prävention. Suchtprävention unter dem Gender-Aspekt (Anne Fromm und Wolfram Saska-Weiß, Präventions-Projekt Inside, Condrobs e.V. München)
- Sekundärprävention: Vorstellung des NRW-Projektes MOVE – Motivierende KurzinterVEntion für konsumierende Jugendliche (Kordula Marzinzik, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Bielefeld)
- Projektvorstellung zur Prävention bei Kindern suchtkranker Eltern: „Kind (S)sucht Familie“ (Jürgen Bergfeld, Gesundheitsamt Landsberg am Lech) und „Die Blauvögel“ (Angelika Kern und Peter Zarling, Psychosoziale Beratung und Behandlung für Suchtkranke, Bamberg)

In der Abendveranstaltung am 19. November stellte sich das präventive Kinder- und Jugendtheater „SpielWERK“ Theater GmbH vor. Begleitend zur Tagung wurde zudem die Ausstellung „is(s) was?! – Ess-Störungen: Erkennen, bewältigen, verhindern“ vorgestellt, die die LZG an interessierte Einrichtungen verleiht. Die Ausstellung, die vom Münchner Therapie-Centrum für Ess-Störungen (TCE) erarbeitet und mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz als Wanderausstellung eingerichtet wurde, soll vor allem Gelegenheit geben, mit Jugendlichen über das Thema ins Gespräch zu kommen (vgl. S. 97.).

Das Vierte Bayerische Forum Suchtprävention erhielt sehr positive Rückmeldungen. Die 82 Teilnehmerinnen und Teilnehmer lobten besonders die „ausgesprochen kreative und konstruktive“ Arbeitsatmosphäre. Die Beiträge des Forums wurden in der Reihe „Berichte und Materialien“ der Landeszentrale (Band 3) dokumentiert, der im Sommer 2003 erschien.

Forum Suchtprävention 2003

Im Juli 2003 kamen die Fachkräfte der Suchtprävention in eintägigen Treffen zusammen (**Arbeitskreis Suchtprävention Nordbayern** am 1. Juli 2003 in Nürnberg, **Arbeitskreis Suchtprävention Südbayern** am 2. Juli 2003 in München). Im Mittelpunkt der Treffen mit jeweils rund 40 Teilnehmern stand die Sekundärprävention für riskant konsumierende Jugendliche. Kordula Marzinzik (Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld) informierte über Ansätze, Ziele und Methoden und stellte das Projekt „MOVE – Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen“ vor. Bei der Diskussion von Themen für das Fünfte Bayerische Forum Suchtprävention im Herbst wurden folgende Schwerpunkte gesetzt: Nikotinprävention, insbesondere die „Rauchfreie Schule“, Tabakprävention bei jungen Mädchen und Frauen sowie Projektpräsentationen zu diesem Themenbereich, Krisenintervention an der Schule, neue motivierende interaktive Methoden zur Suchtprävention für Jugendliche sowie Vernetzung und Kooperation.

Fünftes Bayerisches Forum Suchtprävention 2003
Schwerpunkt Nikotinprävention

Das Fünfte Bayerische Suchtforum der Landeszentrale vom 18. bis 20. November 2003 in Leitershofen war dem Schwerpunktthema **Nikotinprävention** gewidmet, insbesondere bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Epidemiologische Untersuchungen belegen die Dringlichkeit des Themas: Nach der Studie zum ‚Gesundheitsverhalten Jugendlicher in Bayern 2000‘ rauchen rund 35% aller Jugendlichen. Immer häufiger beginnen sie damit bereits im Alter von 12 bis 13 Jahren (1995: 15%; 2000: 23%). Die bundesweit repräsentative Untersuchung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA, 2001) kommt zu ähnlichen Ergebnissen: die Raucherquote unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen (12 bis 25 Jahre) liegt bei 38% (38% der Männer, 37% der Frauen). In der Altersgruppe von 12 – 15 Jahren rauchen 18% der Jungen und 21% der Mädchen, bei den 16- bis 19-Jährigen sind es 44% der jungen Männer und 45% der jungen Frauen. Der seit einigen Jahren zu beobachtende Zuwachs der Raucherquote bei jungen Frauen ist alarmierend. Die 90 Teilnehmer und 19 Referenten des Fünften Bayerischen Forums Suchtprävention diskutierten die Situation und Möglichkeiten der Prävention. Ein

Schwerpunkt war die Präventionsarbeit an Schulen unter dem Stichwort „Rauchfreie Schule“. Nach der Eröffnung durch Prof. Gostomzyk und einer Einführung aus Sicht des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz durch Ministerialrat Dr. Georg Walzl wurden folgende Themen vorgestellt:

Individualisierte Interventionsmöglichkeiten bei jungen Raucher/innen (Dr. phil. Wolfgang Hannöver, Institut für Epidemiologie und Sozialmedizin der Ernst Moritz Arndt-Universität Greifswald)

Tabakmarketing – Gegenmarketing: Internationale Erfahrungen und Ansätze für Prävention (Dr. Annette Bornhäuser, WHO Kollaborationszentrum für Tabakkontrolle, Deutsches Krebsforschungszentrum, Heidelberg)

Heiße Bräute und coole Girls. Weibliche Selbstinszenierungen im Zusammenspiel mit Images von Werbung und Medien (Gabi Dobusch, Büro für Suchtprävention, Hamburg)

Raucherinnenprävention unter dem Genderaspekt (Prof. Dr. med. Anita Rieder, Institut für Sozialmedizin der Medizinischen Universität Wien)

Peergroup und Tabakprävention (Prof. Dr. phil. Sabine Walper, Institut für Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung, Universität München)

Beitrag des Bayerischen Kultusministeriums zur rauchfreien Schule (Andrea Hafner, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München)

Schulprogramme zur Förderung des Nichtrauchens (Dr. rer.soc. Christoph Kröger, Institut für Therapieforschung (IFT), München)

Programme zur Prävention des Rauchens (Dr. rer. soc. Barbara Isensee, Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung IFT-Nord, Kiel)

Viele Teile und doch kein Ganzes – ohne Gesamtkonzept geht es nicht! Das Gesamtkonzept für schulische Suchtprävention als unverzichtbare Voraussetzung effektiver präventiver Bemühungen (Luitgard Kern, Gesundheitsamt Erlangen-Höchstadt)

Erörtert wurden außerdem „Strukturelle, personnelle und fachliche Voraussetzungen für eine wirksame Prävention und Krisenintervention in der Schule“ (Anne Fromm, Präventionsprojekt Inside, Condrobs e.V., München, und Michael Lubinski, Referat für Umwelt und Gesundheit der Landeshauptstadt München). Dr. phil. Florian Straus, Institut für Praxisforschung

und Projektberatung, München, gab eine „Einführung in die Netzwerkperspektive“.

Workshops wurden zu folgenden Themen veranstaltet:

Personenorientierte Maßnahmen zum Ausstieg aus dem Tabakkonsum bei jungen Raucher/-innen (Peter Lindinger, WHO Kollaborationszentrum für Tabakkontrolle, Deutsches Krebsforschungszentrum, Heidelberg)

Kreative Methoden in der Tabakprävention für Mädchen und junge Frauen (Gabi Dobusch, Büro für Suchtprävention, Hamburg)

„Was geht mich das an?“ Motivierende interaktive Methoden für Jugendliche in der Suchtprävention (Andreas Fay, Condrobs e.V., Projekt Inside@School, München)

Krisenintervention in der Schule – Möglichkeiten und Grenzen (Claudia Simon (Condrobs e.V., Projekt Inside@School, München)

Vernetzung und Kooperation in der Suchtprävention – eine kritische Analyse (Dr. phil. Florian Straus, Institut für Praxisforschung und Projektberatung, München, und Astrid Pichler, LZG)

Viel Interesse fanden auch die **Vorstellungen von Projekten zur Tabakprävention für Jugendliche**. Schülerinnen und Schüler des Bertha-von-Suttner-Gymnasiums Neu-Ulm berichteten über ihr Projekt „Rauchen ist uncool“, mit dem sie als eine der ersten Schulen Bayerns aus eigener Initiative zur „Rauchfreien Schule“ wurden. Kurzvorstellungen gab es zu den Projekten „Leben auf der Kippe“ (Landkreis Würzburg, Amt für Jugend und Familie), „Willst Du auch keine?“, ein angeleitetes Raucherausstiegsprogramm für Jugendliche (Kompetenzzentrum für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz, Würzburg), „Kluge Köpfe – glücklich ohne Rauch“ der Städtischen Berufsschule Amberg und zu Projekten der Caritas-Fachambulanz für Suchterkrankungen Grafing und des Suchtarbeitskreises Amberg des Landratsamts Amberg-Sulzbach. Weiterhin wurden drei Projekte zu neuen interaktiven Methoden der Suchtprävention vorgestellt („Sucht – (k)ein Thema für mich?“ des Gesundheitsamtes Passau, „Sozialer Trainingskurs Cannabis – Sekundärprävention für jugendliche Cannabis-Konsumenten“ des Gesundheitsamtes Erlangen-Höchstadt und „Durch dick und dünn – Schönheitsideale und Ess-Störungen“ der Städtischen Berufsschule Amberg).

Vernetzung der Suchtprävention im Bezirk Schwaben

Die verstärkte Zusammenarbeit und ggf. Ergänzung von Einrichtungen im Suchtbereich ist eine Möglichkeit, die Qualität suchtpräventiver Arbeit in Zeiten knapper Mittel auf hohem Niveau zu halten. Das Projekt „Vernetzung der Suchtprävention im Bezirk Schwaben“ begann am 16. Juni 2003 mit dem Ziel, die Strukturen der Suchtprävention auszubauen und modellhaft Möglichkeiten der Vernetzung aufzuzeigen. Gemeinsam mit Suchtpräventionsfachkräften, Vertretern des Bezirks und der Regierungen wurden die Strukturen der Suchtprävention im Bezirk Schwaben, die Aufgaben der einzelnen Einrichtungen sowie bestehende Kooperationen untersucht und ihr Ausbau diskutiert. Eine Vertreterin der Landeszentrale nahm im zweiten Halbjahr 2003 an Treffen der Sucht-Arbeitskreise in Schwaben teil (AK Sucht Unterallgäu, Oberallgäu, Augsburg, Ostallgäu, Neu-Ulm, Dillingen, AK Sucht der Regierung, Augsburg, sowie AK Sucht der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) und AK Sucht- und Gewaltprävention, Augsburg). Möglichkeiten der Vernetzung wurden den Suchtpräventionsfachkräften am 24. September (Suchtpräventionsfachkräfte Südbayern) sowie am 21. Oktober 2003 (Landesarbeitskreis Suchtpräventionsfachkräfte) vorgestellt.

Sucht und Migration

Das Thema „Sucht und Migration“ hat in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Mit zeitlicher Verzögerung, bedingt durch Unkenntnis, Misstrauen, Zurückhaltung und Scham, suchen inzwischen immer mehr Betroffene im System der Suchthilfe Beratung und Unterstützung. Besonders bei Spätaussiedlern aus der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) zeigt sich eine besorgniserregende Entwicklung des Drogenkonsums.

Migrationserfahrungen, insbesondere das Gefühl von Entwurzelung und Orientierungslosigkeit, können einen Einstieg in den Drogenkonsum begünstigen. Darüber hinaus ist der Alkoholkonsum in der GUS sehr verbreitet und der illegale Drogenkonsum in den letzten Jahren offenkundig angestiegen, ohne dass über damit verbundene Gefahren und Folgen gezielt informiert wurde.

Die LZG hatte das Thema „**Sucht und Migration. Suchtprävention und –arbeit mit Menschen aus der GUS**“ daher als Schwerpunkt des Dritten

Bayerischen Forums Suchtprävention im Herbst 2001 in Leitershofen bei Augsburg gewählt. Im Jahr 2002 erschien die **Dokumentation** der dreitägigen Veranstaltung als **Band 2 der Reihe „Berichte und Materialien“ der LZG**, der die Beiträge der Referenten und eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Workshops enthält. Zudem bietet die rund 100 Seiten umfassende Broschüre ein umfangreiches Literaturverzeichnis zum Thema, Hinweise auf konkrete Arbeitshilfen und ein Verzeichnis praxisrelevanter Adressen in Bayern sowie bundesweit.

Die Nachfrage nach der Dokumentation war und ist noch immer sehr groß. Sie wurde auf Bitte des Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen mit einem persönlichen Begleitschreiben von Staatsministerin Christa Stewens an alle 1200 Migrationsdienste in Bayern versandt. Stewens wies im Sommer 2003 in einer Pressemitteilung darauf hin, dass die Dokumentation dazu beitrage, die Sensibilität für das Thema Sucht und Migration und die Beratung vor Ort zu verbessern. Bezug nehmend auf die Situation jugendlicher MigrantInnen sagte die Ministerin: „Für diese Gruppe brauchen wir besondere Präventionsangebote, da die für drogenabhängige Erwachsene entwickelten Unterstützungsmethoden in der Regel nicht auf sie passen ... Um die Unterversorgung zu verringern, müssen daher die Migrationsarbeit, die Jugendarbeit und Jugendhilfe sowie die Suchthilfe besser miteinander vernetzt werden. Auch hier setzt die Broschüre an“. Weitergegeben wurde die Dokumentationsbroschüre auch an die Suchtpräventionsfachkräfte in Bayern sowie an die Mitglieder der Koordinierungsstelle der Bayerischen Suchthilfe und des bayerischen Jugendrings. Große Nachfrage besteht auch nach den in der Broschüre vorgestellten Informationsmaterialien in deutscher und russischer Sprache („Drogenprobleme? Was dagegen tun?“ und „Heroinabhängig? Was muss ich wissen?“), herausgegeben von der mudra e.V. – Alternative Drogen- und Jugendhilfe Nürnberg.

Das Themengebiet „Sucht und Migration“ wird von der Landeszentrale weiter verfolgt. Das Thema „Interkulturelle Öffnung und Kompetenz“ wurde auf Wunsch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer für das Treffen des Arbeitskreises Suchtprävention Juni 2002 gewählt (vgl. S. 67). Die LZG war vertreten auf den Fachtagungen „Die Kompetenzbilanz für MigrantInnen – ein ressourcenorientiertes Instrument in der Migrationsarbeit“ des Deutschen Jugendinstituts, München (27. Mai 2003) und „Vielfalt gestalten – Interkul-

turelle Verständigung“ des Sozialreferats der Landeshauptstadt München (20. Oktober 2003). Sie steht zudem im regelmäßigen Austausch mit dem Gesundheitsamt Ingolstadt über das dort laufende Modellprojekt zur „Suchtprävention und Betreuung drogengefährdeter russischsprechender Aussiedler in der Stadt Ingolstadt“.

Be Smart – Don’t Start

Der Wettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens für 11- bis 14-jährige Schülerinnen und Schüler

Die Entwicklung des Rauchverhaltens Jugendlicher ist besorgniserregend. Nach der Studie zum ‚Gesundheitsverhalten Jugendlicher in Bayern 2000‘ rauchen rund 35% aller Jugendlichen. Immer häufiger beginnen sie damit bereits im Alter von 12 bis 13 Jahren (1995: 15%; 2000: 23%). Zudem greifen immer mehr Mädchen zur Zigarette. Die Gründe, die Jugendliche für das Rauchen angeben, sind bekannt: „Ablenkung“, „Gemütlichkeit“, „Genuss“, „sieht cool aus“ oder „ist in“. Im Vergleich mit früheren Untersuchungen fällt besonders auf, dass das Argument „Abbau von Nervosität und Stress“ an Bedeutung gewonnen hat.

Dem Trend entgegenzuwirken und den Einstieg in das Rauchen zu verhindern oder zumindest zeitlich zu verzögern und bereits rauchende Schülerinnen und Schüler möglichst zum Aufhören zu motivieren, ist Ziel von „Be Smart – Don’t Start“. Die LZG organisiert den Wettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens für 11- bis 14-jährige Schülerinnen und Schüler in Bayern seit dem Schuljahr 1999/2000. Im Rahmen des Wettbewerbs verpflichten sich alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse gemeinsam, mindestens ein halbes Jahr lang nicht zu rauchen. Während dieser Zeit geben sie einmal wöchentlich an, ob sie geraucht haben oder nicht und informieren die Wettbewerbsleitung über jeden rauchfreien Monat. Im Rahmen des Wettbewerbs gestalteten Schülerinnen und Schüler zudem mit Unterstützung engagierter Lehrkräfte verschiedene Aktionen zum Thema Nichtrauchen. Alle Klassen, die „Be Smart – Don’t Start“ erfolgreich als „Nichtraucherklassen“ beenden, nehmen an einer europaweiten Preisverlosung teil. Für die bayerischen „Nichtraucherklassen“ verlost die LZG zusätzlich Preise zur Aufbesserung der Klassenkassen und prämiert besonders gelungene Aktionen zum Nichtrauchen mit Sonderpreisen. Jährlich veranstaltet die Landeszentrale vor Beginn des Wettbewerbs Einführungsveranstaltungen

für interessierte Lehrkräfte und Koordinatoren der Suchtprävention in Bayern, um über „Be Smart – Don't Start" und den Hintergrund zu informieren. Die bayerischen Suchtpräventionsfachkräfte unterstützten den Wettbewerb als regionale Ansprechpartner.

Das Bayerische Gesundheitsministerium hat die LZG mit der Organisation des Wettbewerbs in Bayern betraut, der vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus unterstützt wird. Die Wettbewerbsleitung für Deutschland liegt beim Institut für Therapieforschung (IFT Nord) in Kiel. Auf nationaler Ebene wird das in den EU-Aktionsplan „Europa gegen den Krebs" eingebundene Programm u.a. durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln, unterstützt.

Wissenschaftlich begleitet wird der Wettbewerb durch das Institut für Therapieforschung in Kiel. Eine Untersuchung der primär- und sekundärpräventiven Wirkungen von „Be Smart – Don't Start" (Gesundheitswesen 2002, 64: 492-498) zeigte, dass „der Wettbewerb durchaus geeignet ist, den Einstieg in das Rauchen zu verzögern oder sogar gänzlich zu verhindern ... Der Hauptwirkmechanismus der Kampagne kann darin gesehen werden, dass Nichtraucher offensichtlich erfolgreich motiviert werden, auch weiterhin nicht mit dem Rauchen zu beginnen ... Der Zuwachs an Rauchern in der Experimental- (Wettbewerbs-) Gruppe liegt deutlich unter dem Zuwachs an Rauchern in der Kontrollgruppe. Knapp fünf Prozent mehr Nichtraucher in der Experimentalgruppe, die nicht mit dem Rauchen begannen – verglichen mit der Kontrollgruppe – sind nicht nur statistisch bedeutsam, sondern auch klinisch relevant". Bedeutsame sekundärpräventive Effekte des Wettbewerbs konnten bislang nicht festgestellt werden: in der Experimentalgruppe konnten nicht siginifikant mehr rauchende Schüler motiviert werden, das Rauchen einzustellen, als in der Kontrollgruppe. Als Raucherentwöhnungsprogramm für jugendliche Raucher ist „Be Smart – Don't Start" daher weniger geeignet. Zielgruppe des Wettbewerbs sind folglich vor allem die jungen Nichtraucher, die mit der Wettbewerbsbotschaft „Nichtrauchen ist der gesündere Lebensstil" unterstützt werden sollen.

Schuljahr 2001/2002

Die dritte Runde für „Be Smart – Don't Start" in Bayern hatte am 5. November 2001 begonnen. 1087 Schulklassen der Klassenstufen sechs bis acht – mehr als 26.000 Schülerinnen und Schüler – waren in den Wettbewerb

gestartet; erfolgreich beendet haben ihn rund 63%, das heißt 684 Klassen bzw. etwa 18.000 Schülerinnen und Schüler.

Der Hauptpreis der LZG – ein Besuch in den Bavaria Filmstudios in München – ging im Schuljahr 2001/02 an drei achte Klassen der Staatlichen Realschule Vohenstrauß. Unter dem Motto „Lernen durch Lehren“ hatten sie jüngere Mitschüler über die Vorteile des Nichtrauchens informiert. Gesundheitsminister Sinner überreichte den rund 90 Schülerinnen und Schülern beim Besuch der Bavaria Filmstudios am 10. Juli 2002 die Gewinnerurkunden. „Ihr habt nicht nur ein gutes Beispiel gegeben, sonders dies durch eure Aktion auch multipliziert“, sagte Sinner: „Ganz Bayern ist stolz auf Euch!“. Die hohe Beteiligung am Wettbewerb zeige, dass Kinder und Jugendliche durchaus für das Nichtrauchen zu gewinnen seien, wenn Freunde und Schulkameraden mitmachten. „So eine verhaltensprägende Präventionsarbeit ist weiterhin dringend notwendig“, betonte der Minister.

Schuljahr 2002/2003

Nach der positiven Resonanz der vergangenen Schuljahre rief die LZG zu Beginn des Schuljahres 2002/2003 wieder die siebten und achten Klassen aller allgemeinbildenden Schulen in Bayern zur Teilnahme an „Be Smart – Don’t Start“ auf. Nach Entscheidung der Lehrkräfte konnten auch fünfte oder sechste Klassen angemeldet werden. Am 4. November 2002 verpflichteten sich rund 30.000 Schülerinnen und Schüler aus 1176 Klassen in Bayern, mindestens bis zum Wettbewerbsende am 25. April 2003 nicht zu rauchen.

Die Einführungsveranstaltungen für Lehrkräfte und Koordinatoren der Suchtprävention fanden am 21. Oktober 2002 in München und am 22. Oktober 2002 in Nürnberg statt. Die Münchner Veranstaltung nutzte Staatssekretärin Erika Görlitz, Bayerisches Gesundheitsministerium, um Lehrkräften sowie Suchtpräventionsfachkräften persönlich für ihr Engagement zu danken und für die Teilnahme am Wettbewerb zu werben.

700 Klassen mit rund 18.000 Schülerinnen und Schülern haben „Be Smart – Don’t Start“ erfolgreich abgeschlossen. Der bayerische Hauptpreis der LZG, ein Klassenausflug in das Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne auf der Wöhrder Wiese in Nürnberg, ging in diesem Schuljahr an die Klasse 8b der Münchner Hauptschule am Echardinger Grünstreifen, die Prominente zum Thema Rauchen befragt hatte. Staatssekretärin Görlitz überreichte

den 25 Schülerinnen und Schülern am 26. Juni 2003 ihre Gewinnerurkunde. Zwei Schüler der Klasse wurden wegen ihrer originellen Beiträge zudem von der deutschen Wettbewerbsleitung am Institut für Therapieforschung (IFT Nord) in Kiel ausgewählt, als Vertreter deutscher Schulklassen im August 2003 zur Weltkonferenz zu Gesundheit und Tabakprävention nach Finnland zu reisen. Der zweite Preis ging an die Klasse 7 der Volksschule in Übersee am Chiemsee, die im Rahmen ihres Nichtraucher-Projekts unter anderem einen Info-Abend, eine Schülerdisco, eine Theatervorführung und eine Ausstellung veranstalten. Die Klasse 6b des Förderzentrums Pulling erhielt den 3. Preis für ein selbst gedrucktes „Anti-Rauch-Buch“. Weiteren 150 bayerischen „Nichtraucherklassen“ wurden Preise zur Aufbesserung der Klassenkassen zugelost. Darüber hinaus erhielten im Schuljahr 2002/03 erstmals alle teilnehmenden Klassen – auch die aus dem Wettbewerb ausgeschiedenen – von der Landeszentrale hergestellte Lesezeichen mit dem Logo des Wettbewerbs.

Schuljahr 2003/2004

In die fünfte Runde des Wettbewerbs zur Förderung des Nichtrauchens starteten am 10. November 2003 in Bayern rund 35.000 Schülerinnen und Schüler aus 1563 Klassen – so viele wie noch nie in einem Jahr zuvor. Einführungsveranstaltungen für Lehrerinnen und Lehrer und interessierte Fachkräfte fanden am 15. Oktober 2003 in Nürnberg und am 16.Oktober 2003 in München statt.

Umfangreiche Informationen über den Wettbewerb – unter anderem allgemeine Teilnahmehinweise für Schülerinnen und Schüler, Anregungen für die Unterrichtsgestaltung und Informationen für Eltern – waren auch auf der Website der LZG im Internet abrufbar (vgl. S. 88). Rege genutzt wurde in allen Schuljahren das virtuelle Gästebuch, das eine Kontaktaufnahme zwischen den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern ermöglicht.

In den Medien findet „Be Smart – Don’t Start“ nach wie vor Interesse. Die LZG hatte in beiden Jahren bayerische Zeitungen, Radio- und Fernsehsender eingeladen, Klassen während des Wettbewerbs zu begleiten. Sie vermittelte entsprechende Kontakte und informierte über den Wettbewerb und seinen Hintergrund. Die Schülerinnen und Schüler waren sehr gerne bereit, in der Öffentlichkeit über ihre kreativen Leistungen im Rahmen von „Be Smart – Don’t Start“ zu berichten.

Übersicht: Be Smart – Don't Start in den Schuljahren 2000/2001 bis 2003/2004

Schuljahr	In den Wettbewerb gestartete Klassen	Erfolgreiche „Nichtraucher-klassen" (Wettbewerbsende)
2001/2002	1.087	684
2002/2003	1.176	700
2003/2004	1.563	979

Förderung von Projekten

Unterstützt wurden von der LZG in den Jahren 2002/2003 unter anderem:

- die Seminare „Erwachsen werden" für Lehrkräfte im Rahmen eines Jugendförderprogramms für 10- bis 15-jährige Schülerinnen und Schüler zur Primärprävention (fünf Einführungsseminare und ein Aufbauseminar), veranstaltet vom Lions-Club Kelheim-Holledau,
- der Druck der Zeitschrift „Jugendpower – Jetzt oder nie" zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Sucht" des Vereins Fliegenpilz e.V., Memmingen,
- die Ausstellung „Einfach Menschlich", eine Wanderausstellung zum Thema „Abhängigkeitserkrankungen" des Vereins Suchtprävention und Genesung e.V., Regensburg,
- eine Aktion des Landratsamtes/Gesundheitsamtes Fürth gegen Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen im Landkreis,
- die Erstellung von Unterrichtsvorschlägen zu den Themen Alkohol, Drogen („tools for schools") durch die Psychosoziale Beratungsstelle im Caritas-Zentrum Traunstein,
- Sportvereine und Mannschaften mit Materialien zur Kampagne „BE HARD – *DRINK SOFT*",
- das Projekt „Mind Zone" zur Partydrogenprävention in Clubs, Hallen und Diskotheken (regelmäßiger Versand des „Newsletter Mind Zone" an Gesundheitsämter, Jugendämter, Suchtberatungsstellen und Suchtpräventionsfachkräfte).

Die Nachfrage nach Medien und Informationsmaterialien zum Themenbereich „Sucht“ war 2002/2003 unverändert hoch. Neben den Monitor-Sets „Alkohol? Jetzt lieber nicht.“ und dem 2003 neu gestalteten „Alkoholmissbrauch“ sowie den Displays zur Aktion „BE HARD – *DRINK SOFT“* konnte die LZG folgende Monitor-Sets zur Verfügung stellen:

Einsatz	**Monitor-Set „Rauchen“**
2002	
05.12.01-08.01.02	Berchtesgaden, Europäisches Gymnasium
16.-18.04.	Rosenheim, Landratsamt
04.-18.06.	Stallwang, Volksschule (AOK – Direktion Straubing)
09.-16.07.	Günzburg, Post-Paketzentrum
05.-19.11.	Regensburg, Bezirksfinanzdirektion
06.12.-16.12.	Eichstätt, Teilhauptschule II
2003	
20.02.-04.04.	Eichstätt, Gesundheitsamt
28.-30.03.	Ingolstadt, Klinikum (DAK Ingolstadt)
28.04.-05.05.	Gunzenhausen, 6. Altmühl-Schau, Informationsstand der Kriminalpolizeiinspektion Schwabach, Drogenprävention
14.05.-10.06.	München, Informationszentrum Gesundheit, Gesundheitshaus (Referat Umwelt und Gesundheit der Stadtverwaltung der Landeshauptstadt München)
23.05.-11.06.	Nürnberg, Rathaus (Referat für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg)
23.05.-27.06.	München, Louise-Schröder-Gymnasium (inside@school, Condrobs e.V.)
17.09.-08.10.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
10.-16.10.	Passau, Landratsamt Passau (Gesundheitsamt Fürstenzell)
10.-16.10.	Wasserburg am Inn, Bezirksklinikum Gabersee
13.-27.10.	Erlangen, Siemens AG, Sozialberatung
17.-31.10.	Bad Reichenhall, Landratsamt Berchtesgadener Land, Gesundheitsamt

Einsatz	Schaukasten „Hilfen zur Raucherentwöhnung“
2002	
05.12.01-08.01.02	Berchtesgaden, Europäisches Gymnasium
16.-18.04.	Rosenheim, Landratsamt
04.-18.06.	Stallwang, Volksschule (AOK – Direktion Straubing)
05.-19.11.	Regensburg, Bezirksfinanzdirektion
05.-13.12.	München-Pasing, Kreisklinik (Betriebsmedizinischer Dienst)
2003	
20.03.-04.04.	Eichstätt, Gesundheitsamt

Einsatz	Monitor-Set „Rauschmittel“
2002	
04.-18.06.	Stallwang, Volksschule (AOK – Direktion Straubing)
06.12.-16.12.	Eichstätt, Teilhauptschule II
2003	
28.04.-05.05.	Gunzenhausen, 6. Altmühl-Schau, Informationsstand der Kriminalpolizeiinspektion Schwabach, Drogenprävention
17.09.-08.10.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
10.-16.10.	Wasserburg am Inn, Bezirksklinikum Gabersee
13.-27.10.	Erlangen, Siemens AG, Sozialberatung

Einsatz	Monitor-Set „Medikamentenmissbrauch“
2002	
16.-18.04.02	Rosenheim, Landratsamt
2003	
03.04.-02.05.03	Neumarkt, Gesundheitsamt
	Monitor-Set „Medikamente – Gebrauch und Missbrauch“
28.-30.03.	Ingolstadt, Klinikum (DAK Ingolstadt)
17.09.-08.10.	Würzburg, Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Bezirksstelle Unterfranken
10.-16.10.	Wasserburg am Inn, Bezirksklinikum Gabersee

3 Übergreifende Maßnahmen

3.1 Information

Mit jeweils sechs Ausgaben der LZG-Informationen „**Gesund in Bayern**“ informierte die Landeszentrale in den Jahren 2002 und 2003 über gesundheitsrelevante Themen, über Aktivitäten der LZG und ihrer Mitgliedsverbände. Das alle zwei Monate erscheinende Informationsblatt wird im Abonnement kostenlos unter anderem an die Mitgliedsverbände der LZG, an staatliche und städtische Einrichtungen des Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesens, an die Presse und an interessierte Privatpersonen in Bayern versandt. Aufgrund der steigenden Nachfrage wurde die Auflage im Jahr 2002 zunächst auf 3.700 Exemplare, im Jahr 2003 dann auf 4.000 Exemplare erhöht.

Dem wissenschaftlichen Beirat der LZG-Informationen gehörten 2002/03 an: Prof. Dr. Johannes G. Gostomzyk, 1. Vorsitzender der LZG, Dr. Wolfgang Pohl von Elbwehr, Dr. Hannelore Löwel, gsf – Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit, Neuherberg, und PD Dr. Manfred Wildner, MPH, Bayerischer Forschungsverbund Public Health – Öffentliche Gesundheit, München.

In der **Schriftenreihe der LZG**, deren Bände auf Anfrage kostenlos versandt werden, erschienen:

„Disco-Fieber. Handbuch zu einer etwas anderen Aktion“
Band 9 der Schriftenreihe der LZG (2002).

„Gesund leben – in Bewegung bleiben“ und Bayerischer Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis. Band 10 der Schriftenreihe der LZG mit Beiträgen von K. Arntz, A. Euba, E. Fuchtmann, J.G. Gostomzyk und E. Sinner. Der Band enthält zudem die Vorstellungen der fünf mit dem Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis 2002 ausgezeichneten Projekte sowie ein Verzeichnis aller Bewerber um diesen Preis (2002).

Vom Nutzen des Salutogenese-Konzepts. Band 11 der Schriftenreihe der LZG von Hans Schaefer, mit Beiträgen von J.G. Gostomzyk und H. Berndt (2002).

Die **Reihe „Berichte und Materialien“ der LZG** wurde fortgesetzt mit der Dokumentation des Dritten Bayerischen Forums Suchtprävention, das die LZG im November 2001 in Leitershofen veranstaltet hatte. Sie erschien 2002 als **2. Band** der Reihe unter dem Titel **„Sucht und Migration – Suchtprävention und –arbeit mit Menschen aus der GUS“** (vgl. S. 74). 2003 wurde mit der Dokumentation des Vierten Bayerischen Forums Suchtprävention (Leitershofen, November 2002, vgl. S. 67) **Band 3** der Reihe herausgegeben, der dem Schwerpunktthema **Ess-Störungen** gewidmet ist.

Zu gesundheitsrelevanten Themen sowie zu Veranstaltungen der LZG wurden folgende **Pressemitteilungen** versandt, die ihren Niederschlag in bayerischen und überregionalen Medien fanden:

- „Fahrrad und Gesundheit – Rat zum Rad“ im Bayerischen Landtag. Landtagspräsident Böhm und Gesundheitsminister Sinner sprachen zur Eröffnung der gemeinsamen Ausstellung der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. (LZG) und der AOK Bayern – Die Gesundheitskasse (15. März 2002)
- „Vorsicht Gift – Gefahren für Kinder“. Staatssekretärin Görlitz informiert über Vergiftungsgefahren im Kindesalter (15. April 2002)
- Weltgesundheitstag 2002 in Bayern: „Gesund leben – in Bewegung bleiben“ (8. Mai 2002)
- Bayerischer Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis 2002. Gesundheitsminister Sinner und der LZG-Vorsitzende Prof. Gostomzyk zeichnen beispielhafte Projekte aus (8. Mai 2002)
- Erfolgreicher Abschluss des Wettbewerbs zur Förderung des Nichtrauchens für Schülerinnen und Schüler in Bayern (11. Juli 2002)
- Ab dem 4. November heißt es wieder „Be Smart – Don’t Start“! Der Wettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens geht in Bayern in die vierte Runde – begleiten Sie Schülerinnen und Schüler in Ihrer Stadt oder Region! (22. Oktober 2002)

- Ab heute heißt es für Schülerinnen und Schüler aus mehr als 1100 Klassen wieder „Be Smart – Don't Start"! Vierte Runde für den Wettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens in Bayern (4. November 2002)
- Zum Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember 2002: Das persönliche Wissen testen – im AIDS-Quiz der LZG (22. November 2002)
- Gesundheit braucht gute Ideen! Ausschreibung des Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreises (BGPP) 2003 (9. Januar 2003)
- SchülerInnen bleiben rauchfrei! Schlussphase für „Be Smart – Don't Start" (7. April 2003)
- Bayerischer Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis (BGPP) 2003. Gesundheit braucht gute Ideen: Beispielhafte Projekte werden ausgezeichnet (12. Mai 2003)
- Weltgesundheitstag 2003 in Bayern: ‚Gesunde Umwelt – gesunde Kinder'. Auftaktveranstaltung der Landeszentrale für Gesundheit (LZG) (13. Mai 2003)
- 700 Klassen in Bayern beenden den Wettbewerb ‚Be Smart – Don't Start' im Schuljahr 2002/2003 erfolgreich – Gesundheitsstaatssekretärin Erika Görlitz zeichnet die Gewinner aus (26. Juni 2003)
- Ab dem 10. November 2003 heißt es wieder ‚Be Smart – Don't Start': Mehr als 800 Schulklassen haben sich in Bayern bereits zur Teilnahme am Wettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens angemeldet – Begleiten Sie Schülerinnen und Schüler in ihrer Region! (21. Oktober 2003)
- Teilnahmerekord für „Be Smart – Don't Start" in Bayern: Mehr als 35.000 Schülerinnen und Schüler aus rund 1300 Schulklassen starten heute in den Wettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens (10. November 2003)
- Zum Welt-AIDS-Tag 2003: Das persönliche Wissen testen im AIDS-Quiz der LZG (1. Dezember 2003)

Die LZG beantwortet regelmäßig Anfragen von Pressevertretern zu gesundheitsbezogenen Themen sowie zu eigenen Aktivitäten und vermittelt ggf. weitere Ansprechpartner. Im Rahmen der Wettbewerbe zur Förderung des Nichtrauchens für Schülerinnen und Schüler „Be Smart – Don't Start" in

den Schuljahren 2001/02, 2002/03 und 2003/04 wurden zahlreiche Kontakte zwischen Pressevertretern und teilnehmenden Schulklassen vermittelt. Das Interesse insbesondere der Lokalpresse an der Berichterstattung über teilnehmende Klassen in ihrem Verbreitungsgebiet war auch zu Beginn der vierten und fünften Runde des Wettbewerbs in Bayern (November 2002 bzw. 2003) groß.

Versand von Informationsmaterialien

Die LZG hält umfangreiches Informationsmaterial zu gesundheitsrelevanten Themen bereit, das auf Anforderung kostenlos an Interessenten versandt wird. Der Bestand wird regelmäßig aktualisiert. In den Jahren 2002/03 wurden Informationen zu folgenden Themenbereichen versandt:

Gesundheitsförderung

- Allergien
- Allgemeine Informationen
- Auge und Sehen
- Bewegungsapparat
- Blutzucker
- Ernährung (allgemein)
- Ernährung (Jod)
- Gesundheit des älteren Menschen
- Gesundheit von Kindern und Jugendlichen
- Hausmittel/Kräuter
- Herz/Kreislauf/Blutdruck
- Impfungen
- Körperpflege
- Krebs
- Ohr und Hören
- Urlaub – Reisen
- Zahngesundheit

HIV/AIDS

- Allgemeine Informationen
- Informationen für Jugendliche
- Informationen für Frauen

- Informationen für Männer
- Hepatitis

Sucht

- Alkohol
- Drogen
- Medikamente
- Nikotin
- weitere Süchte

Im Jahr 2003 wurden rund 300.000 Informationsbroschüren weitergegeben. Eine steigende Nachfrage erfuhren die Bereiche Sucht und AIDS, hier besonders die Broschüren des Bayerischen Gesundheitsministeriums zu diesen Themen. Sehr gefragt waren auch die „Give aways“ wie Trinkflaschen, Schlüsselanhänger, Kugelschreiber, Aufkleber u.a. zu den Aktionen „Disco Fieber“, „Alkohol? Jetzt lieber nicht.“, „BE HARD – DRINK SOFT“ und „Hand in Hand. Gegen AIDS.“ Die Give aways werden nur abgegeben an Gesundheitsämter, sonstige Behörden und öffentliche Einrichtungen, AIDS- und Suchtberatungsstellen in Bayern sowie für öffentliche Aktionen zu den Themen Sucht oder AIDS, die in Abstimmung mit der LZG durchgeführt werden. Die Erfahrung zeigt, dass Give aways sehr gut ankommen und eine Möglichkeit bieten, Menschen direkt auf ein Thema anzusprechen oder mindestens darauf hinzuweisen.

3.2 Internet

Das Internet-Angebot der LZG wurde weiter ausgebaut. Im November 2003 hatte es einen Umfang von rund 50 MB, was im Ausdruck ca. 3.500 DIN A4-Seiten entspräche. Unter www.lzg-bayern.de gibt es Informationen über die Aktivitäten der LZG, ihr Beratungs- und Serviceangebot. Abrufbar sind unter anderem Hinweise zu den Ausstellungen der LZG, Online-Versionen der LZG-Informationen „Gesund in Bayern“, Pressemitteilungen, Informationsbroschüren und Verweise auf Gesundheitseinrichtungen. Auf eigenen Homepages informieren die Zentrale AIDS-Informationsstelle (http://www.lzg-bayern.de/zai) und die Zentrale Informationsstelle Sucht (http://www.lzg-bayern.de) der Landeszentrale über ihre Aktivitäten, über Beratungsangebote und Informationsmaterial.

Die Nutzung des Internet-Angebotes der LZG hat sich in den Jahren 2002/03 weiter erheblich verstärkt. Der monatliche Datentransfer hat sich deutlich jenseits der 1 Gigabyte-Grenze eingependelt. Im Jahr 2001 hatte er noch bei durchschnittlich 670 Megabyte im Monat gelegen. Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung des Datentransfers von der LZG-Homepage von 1997 bis Ende 2003.

Datentransfer in Megabyte							
	1997	**1998**	**1999**	**2000**	**2001**	**2002**	**2003**
Januar		79		348	590	1173	1629
Februar	2	86	165	277	523	829	1487
März	2	117	137	399	674	1071	1778
April		67	104	291	411	1157	1612
Mai	6		128	295	606	1023	1696
Juni	9		113	316	578	938	1538
Juli	9		135	280	607	1033	1522
August	9		145	323	665	1025	1227
September	19		141	281	654	1149	1384
Oktober	58		246	385	798	1308	1535
November	73		346	474	1075	1367	968*
Dezember	60		300	457	864	1123	

*Stand: 17.11.2003

Auch eine Auswertung über jeweils drei Monate in den Jahren 2002 und 2003 (September, Oktober, November) zeigte die stetig zunehmende Nutzung des Internet-Angebots der LZG: 2002 wurden am Tag durchschnittlich 724 Seiten, 2003 durchschnittlich 831 Seiten der Homepage erfolgreich aufgerufen; der durchschnittliche tägliche Datentransfer betrug 34.126 KB (2002) bzw. 47.159 KB (2003). Sehr gefragt ist nach wie vor die Möglichkeit der Online-Bestellung von Informationsmaterialien. Seit ihrer Einrichtung im Oktober 2000 wird sie im Durchschnitt täglich 14 mal (2002) bzw. 15 mal (2003) aufgerufen.

Zu den Welt-AIDS-Tagen war vom 22. November bis zum 6. Dezember 2002 und vom 17. November bis zum 8. Dezember 2003 wieder jeweils ein

aktuelles „AIDS-Quiz“ geschaltet (vgl. S. 58). Die Fragen zur Prävention von HIV und AIDS konnten online oder aber schriftlich auf einem Fragebogen beantwortet werden. Die Mehrzahl der überwiegend jungen Teilnehmer beteiligte sich online an dem Wissenstest.

Sehr gefragt waren in beiden Jahren die Informationen zum Wettbewerb „Be Smart – Don’t Start“ in Bayern. Die LZG hält auf ihrer Homepage unter anderem das Lehrerhandbuch mit Materialien zum Wettbewerb zum Download bereit. Ein Anschriftenverzeichnis aller teilnehmenden Klassen, die der Veröffentlichung ihrer Anschrift zugestimmt haben, erleichtert den Teilnehmern die Kontaktaufnahme untereinander. Großer Beliebtheit erfreut bei den Schülerinnen und Schülern nach wie vor das virtuelle Gästebuch.

3.3 Ausstellungen

Ausstellungen als Medium zur Vermittlung von Information und Erlebnissen sind ein zentraler Bestandteil der Arbeit der LZG. Das Ausstellungsangebot wurde im Jahr 2002 erweitert durch „is(s) was?!“, eine Ausstellung zum Thema „Ess-Störungen: Erkennen, bewältigen, verhindern“ (vgl. S. 97). Damit verfügt die Landeszentrale über fünf aktuelle Ausstellungen, die bayernweit nach wie vor eine große Nachfrage erfahren:

- „Fahrrad und Gesundheit – Rat zum Rad“
- „Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich“
- „Erlebnisfeld zur Entfaltung der Sinne“ („SinnenFeld“)
- „Suchtprävention im Wandel der Zeit“
- „is(s) was?! Ess-Störungen: Erkennen, bewältigen, verhindern“

Entsprechend dem Konzept moderner Ausstellungsdidaktik wollen diese Präsentationen die Besucher nicht belehren, sondern vielmehr auf gesellschaftliche und individuelle Problemsituationen aufmerksam machen und zugleich Lernprozesse anregen bzw. zu Verhaltensänderungen motivieren. Die Ausstellungen werden für die Präventionsarbeit in der Regel kostenlos verliehen. Auf- und Abbau übernehmen von der LZG beauftragte Messebaufirmen.

Fahrrad und Gesundheit: Die Ausstellung „Rat zum Rad“

Radfahren ist eine ideale Möglichkeit für die Entfaltung und den Erhalt körperlicher Aktivität, die sich in jedem Lebensalter gut in den Alltag einfügen lässt. Dies zeigt die Ausstellung „Rat zum Rad – Fahrrad und Gesundheit“, die im Sommer 2001 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Sie wurde im Herbst 2001 nochmals erweitert und kann seit dem Frühjahr 2002 landesweit von interessierten Einrichtungen bei der LZG ausgeliehen werden. Die Nachfrage ist sehr groß, Reservierungen liegen bereits jetzt bis Ende 2004 vor.

Das Anliegen der Ausstellung beschränkt sich nicht darauf, für das Radfahren zu werben. Es geht vielmehr darum, die vielfältigen Beziehungen zwischen Radfahren und Gesundheit zu zeigen und Besucher zu körperlicher Aktivität zu motivieren. Gezeigt werden Fahrradmodelle und Zubehör, die dazu beitragen, in jedem Alter Bewegung mit dem Rad zu ermöglichen – angefangen beim Kinder-Laufrad für die ersten Zweirad-Übungen bis hin zum Rad mit tiefem Einstieg für ältere Menschen, einem behindertengerechten Fahrrad für Menschen mit körperlichen Handicaps und Modellen für sportliches, leistungsbetontes Radfahren. Auf einer Teststation können Besucher die verschiedenen Körperhaltungen beim Radeln ausprobieren. Ohne für bestimmte Modelle oder Firmen zu werben, informiert die Ausstel-

lung über technische Entwicklungen, die das Fahren erleichtern und die Fahrsicherheit erhöhen und über Möglichkeiten des sicheren Kindertransports auf dem Rad.

Der Inhalt der Ausstellung ist im Begleitheft zur Ausstellung wiedergegeben, ergänzt durch die „10 Regeln für gesundes Sporttreiben“ und den „Rat zum individuellen Rad“ mit Hinweisen zu Fahrradrahmen und Sattel, Lenker und Griffen, Sitzposition, Schalt- und Bremssystemen und einer Übersicht „Worauf Sie beim Rad achten müssen“. Die Broschüre erschien im Frühjahr 2002 und erfährt seither eine große Nachfrage. Sie ist in der Ausstellung kostenlos erhältlich oder kann direkt bei der LZG angefordert werden. Im Internet informiert die LZG auf ihrer Homepage über den „Rat zum Rad“ und Ausstellungstermine in Bayern.

Der „Rat zum Rad“ ist eine gemeinsame Wanderausstellung der LZG und ihres Mitgliedsverbandes AOK Bayern – Die Gesundheitskasse. Konzept und Text der Ausstellung wurden erarbeitet von Prof. Dr. Johannes Gostomzyk, 1. Vorsitzender der LZG, und dem Ingenieur und Orthopäden Dr. Willy Zink, Chefarzt der Frankenpark-Klinik Bad Kissingen. Verliehen wird der „Rat zum Rad“ jeweils für eine Dauer von mindestens zehn Tagen. Für die Betreuung und das Begleitprogramm der Ausstellung vor Ort sorgen lokale Einrichtungen und Verbände wie z.B. die AOK, der ADFC oder Radsportvereine.

„Rat zum Rad“ im Bayerischen Landtag

Vom 14. bis zum 22. März 2002 wurde die Ausstellung im Ausstellungsfoyer des Bayerischen Landtags gezeigt. Landtagspräsident Johann Böhm und Gesundheitsminister Eberhard Sinner eröffneten den „Rad zum Rad“ am 14. März 2002. Die Ausstellung „empfiehlt nicht nur das gesündeste, sondern auch eines der umweltfreundlichsten Sportgeräte“, sagte Landtagspräsident Böhm zur Eröffnung: „Das Radwandern ist neben dem Wandern zu Fuß die beste Möglichkeit, eine Landschaft kennen zu lernen und gleichzeitig etwas für die Gesundheit zu tun ... Wir stehen am Beginn der neuen Radsaison und ich hoffe, dass sich viele dazu inspirieren lassen, wieder einmal aufs Rad zu steigen“. Gesundheitsminister Sinner betonte: „Gesundheit durch Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil gesundheitlicher Prävention ... Eben hier setzt die Ausstellung an“.

Für die LZG ist die Förderung individueller und bevölkerungsbezogener Prävention eine Hauptaufgabe. „Die Ausstellung wirbt dafür, Prävention zum selbstverständlichen Bestandteil des täglichen Lebens zu machen und sie nicht als zusätzliche Belastung oder als Luxus zu sehen“, sagte Prof. Gostomzyk, Vorsitzender der LZG: „Mobilität durch Radfahren erzeugt als Nebeneffekt stets auch einen gesundheitlichen Mehrwert“.

Einsatz	**Ausstellung „Rat zum Rad – Fahrrad und Gesundheit“**
2002	
14.03.-22.03.	München, Bayerischer Landtag
22.04.-27.04.	Nürnberg, Gesundheitsamt
29.04.-17.05.	Bayreuth, AOK-Direktion Bayreuth-Kulmbach
10.06.-17.06.	Altötting, Haus der Begegnung des Landkreises (Gesundheitsamt)
24.06.-10.07.	Sulzbach-Rosenberg, Kulturzentrum des Landkreises (Gesundheitsamt Amberg/Sulzbach)
26.07.-02.08.	Dingolfing, Staatliche Ernährungsberatung (Landratsamt Dingolfing/Landau)
06.09.-13.09.	Bad Windsheim (Gesundheitsamt Neustadt an der Aisch)
2003	
15.-31.03.	Neustadt an der Waldnaab, Landratsamt (VHS Weiden)
01.-17.04.	Landshut, Sparkasse am Bischof-Sailer-Platz (Ärztlicher Kreisverband Landshut)
06.-19.05.	Hausham, Kreiskrankenhaus Agatharied (Landratsamt Miesbach, Ernährungsberatung)
20.-28.05.	Straubing, AOK Bayern – Direktion Straubing
30.05.-18.06.	Aschaffenburg, AOK Bayern – Direktion Aschaffenburg
20.-23.06.	Bad Feilnbach, Reithofpark/Reithalle (Gemeindeverwaltung, Kur- und Gästeinformation)
24.06.-14.07.	Roth, Ausstellung „Natur in Roth“ auf dem zentralen Ausstellungsgelände (Stadtverwaltung)
15.-29.07.	München, Informationszentrum Gesundheit im Gesundheitshaus (Stadtverwaltung der Landeshauptstadt, Referat Umwelt und Gesundheit)
15.-29.10.	Fürth, City-Center (AOK und Gesundheitsamt Fürth)

Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich

Die Ausstellung „Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich“ ist ein primärpräventiv orientiertes Angebot für Mädchen und Jungen im Alter von 12 bis 16 Jahren, das sie in der Entwicklung von Selbstwertgefühl und Selbständigkeit, von Kommunikations- und Konfliktfähigkeit unterstützen und zu eigenständigem Verhalten in verschiedenen Situationen befähigen will.

Im Ausstellungserlebnis werden die Jugendlichen mit eigenen Bedürfnissen und Problemen konfrontiert. Persönliche wie gesellschaftliche Erwartungen werden zur Diskussion gestellt und tragen damit zur Entwicklung eines persönlichen Standpunktes und eines eigenen Selbstbewusstseins bei. Mit kurzen Texten, Bildergeschichten und Erfahrungsberichten zu Themen wie Beziehungen und Sexualität, Familie, Berufswahl oder auch Mode spricht „Boys & Girls“ ganz alltägliche Fragen an, die in der Pubertät oft eine grundsätzliche Bedeutung erlangen. Das Konzept sieht vor, dass die jungen Besucher getrennt in Mädchen- und Jungengruppen von entsprechend geschulten Betreuern durch die Ausstellung geführt werden. Die hier begonnenen Gespräche, die in der Schulklasse oder Jugendgruppe fortgesetzt werden sollen, können den Jugendlichen zeigen, dass man sich auch über intime oder emotionale Themen austauschen kann. Begleitend zur Ausstellung erläutert eine Dokumentation für Lehrpersonen fachliche Hintergründe. Zu den wichtigsten Themenbereichen der Ausstellung liegt Unterrichtsmaterial vor.

„Boys & Girls“ wurde 1995 von der Präventiven Jugendhilfe der Stadt Nürnberg entwickelt und entstand im Rahmen des Jugend-Modellprojektes Prävention („JUMP“), das mit Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Gesundheit entwickelt wurde. Die LZG hat das Konzept 1998 übernommen, erweitert und im Frühjahr 1999 der Öffentlichkeit vorgestellt. Aufgrund der großen positiven Resonanz und der enormen Nachfrage kommt seit März 2000 eine zweite, inhaltlich identische Version der Ausstellung zum Einsatz.

Voraussetzung für die leihweise Überlassung der Ausstellung ist die Teilnahme von Fachpersonal aus Jugend- und Gesundheitsämtern, Beratungsstellen, Schulen oder Kindergärten an einem Einführungsseminar, das von der LZG und der Präventiven Jugendhilfe der Stadt Nürnberg ver-

anstaltet wird. In dem gebührenfreien eintägigen Seminar wird das Konzept der Ausstellung vorgestellt und Personal unterwiesen, das vor Ort die Führung durch die Ausstellung übernimmt. Entsprechende Einführungsseminare wurden am 16. Mai 2002, 9. April und 6. Oktober 2003 in München sowie am 17. Februar und 3. November 2003 in Nürnberg veranstaltet.

Einsatz 2002	**Ausstellung „Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich“**
10.-21.01.	Neuendettelsau, Berufliches Schulhaus (Fachakademie für Sozialpädagogik)
14.-25.02.	Kammeltal, St.-Thomas-Gymnasium
15.02.-26.02.	München, Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium
13.-22.03.	München, Käthe-Kollwitz-Gymnasium
26.06.-05.07.	Schwandorf, Haus der Guten Hirten, Zentrum für berufliche Fortbildung
27.06.-11.07.	Bad Königshofen, Gymnasium
12.-22.07.	Lenting, Hauptschule (Landratsamt Eichstätt, Abt. Gesundheitswesen)
31.10.-11.11.	Assling, Fachambulanz für Suchtkranke
2003	
18.-28.02.	Kirchheim, Volksschule Heimstettener Straße
06.-14.03.	Garmisch-Partenkirchen, Werdenfels-Gymnasium (Kreisjugendring Garmisch-Partenkirchen)
12.-20.03.	Eichstätt, Maria-Ward-Realschule
17.-28.03.	Unterschleißheim, Jugendzentrum Gleis 1 (Landratsamt München – Öffentliches Gesundheitswesen)
08.-22.04.	Zeil am Main, Hauptschule, Rudolph-Winkler-Haus, Caritas Erziehungsberatungsstelle Haßfurt)
31.05.-06.06.	Erlangen, Sonderpädagogisches Förderzentrum II
07.-22.10.	Bayreuth, Landratsamt (Stadtjugendamt Bayreuth)

Erlebnisfeld zur Entfaltung der Sinne

Das „Erlebnisfeld zur Entfaltung der Sinne“ lädt Besucher aller Altersstufen ein, sich auf Grundwahrnehmungen zu konzentrieren und die Bedeutung der Sinne bewusst zu erfahren. Es ist weniger eine Ausstellung im klassischen Sinne, in welcher der Besucher mit Objekten konfrontiert wird, als

vielmehr ein „Erlebnisraum“, in dem er selbst tätig werden muss, um Bekanntes und Unbekanntes zu sehen, zu hören, zu riechen und zu tasten. So zeigen sich beispielsweise an rotierenden Scheiben unterschiedliche optische Phänomene, eine Duftkugel präsentiert verschiedene Gerüche, ein Summstein und ein großer Gong lassen Töne und ihre Schwingungen spüren und ein „Fußfeld“ lädt ein, verschiedene Untergründe zu ertasten. Als primärpräventiv orientiertes Angebot will das „SinnenFeld“ zum bewussten Erleben von Sinneseindrücken im Alltag anregen und zur Förderung von Wohlbefinden und damit auch Gesundheit jedes Einzelnen beitragen. Einer großen Fachöffentlichkeit präsentierte die LZG das „SinnenFeld“ im Rahmen der Auftaktveranstaltung zur Gesundheitsinitiative „Bayern aktiv“ am 13. Juni 2002 im Münchner Olympiapark (vgl. S. 47).

Das Konzept der „Erfahrungsfelder der Sinne“ wurde von Hugo Kükelhaus (1900-1984) entwickelt. Die Abteilung Gesundheitswesen des Landratsamtes Bamberg hat das Konzept Mitte der neunziger Jahre aufgegriffen und den Großteil der Ausstellungsstücke in Eigenarbeit gestaltet. Die LZG hat das Konzept der Ausstellung 1998 übernommen, erweitert und im Juni 1999 der Öffentlichkeit vorgestellt. Das „SinnenFeld“ eignet sich sowohl für den Einsatz in Kindergärten und Schulen als auch für den Einsatz im Rahmen von gesundheitsbezogenen Aktionstagen. Voraussetzung für eine leihweise Überlassung ist die Teilnahme von Fachpersonal an einem Einführungsseminar, das von der LZG und der Abt. Gesundheitswesen im Landratsamt Bamberg veranstaltet wird. In dem gebührenfreien eintägigen Seminar wird das Konzept der Ausstellung vorgestellt und Personal unterwiesen, das vor Ort die Führung durch die Ausstellung übernimmt. Entsprechende Einführungsseminare wurden am 14. Mai und 8. Oktober 2002 sowie am 25. März, 26. Juni und 8. Oktober 2003 in München veranstaltet.

Einsatz	**Erlebnisfeld zur Entfaltung der Sinne („SinnenFeld“)**
2002	
11.-18.01.	Illertissen, Schullandheim Bruckhof (Jugendamt Landkreis Neu-Ulm, Servicestelle Illertissen)
01.-13.02.	Kulmbach, Kinder- und Jugendkulturzentrum „Alte Spinnerei“ (Landratsamt – Gesundheitsamt Kulmbach)
15.-23.03.	Nürnberg, Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule (Arge Selbsthilfegruppe Schädel-Hirnverletzter Menschen Nürnberg)

08.-19.04.	München, Städtische Kindertagesstätte Dietzfelbinger Platz
19.04.-10.05.	München, Städtische Kindertagesstätte Dieselstraße
14.05.	München, LZG (Einführungsseminar zur Ausstellung)
03.-12.06.	Ingolstadt, Stadtteiltreff (Gesundheitsamt Ingolstadt)
13.06.	München, Olympiapark, Auftaktveranstaltung der Gesundheitsintiative „Bayern aktiv“ (Informationsstand der LZG)
19.06.-01.07.	Irschenberg, Caritas Kinderdorf
15.-18.07.	München, Volksschule St. Anna-Straße (Referat für Umwelt und Gesundheit der Landeshauptstadt München)
18.-25.07.	München, Fachakademie für Sozialpädagogik des Caritasverbandes
25.07.-05.08.	Erding, Volksfestplatz, „Sinnflut-Kulturfestival“ (Gesundheitsamt Erding)
16.-28.08.	Schelldorf, Katholisches Jugendsekretariat
23.09.-02.10.	Stockdorf, Eltern-Kind-Programm e.V.
08.10.	München, LZG (Einführungsseminar zur Ausstellung)
09.-18.10.	Günzburg/Reisensburg, Kindergarten St. Elisabeth
21.-25.10.	München, Hauptschule Feldbergstraße
04.-15.11.	Landsberg am Lech, Jugendzentrum Spöttinger Straße (Landratsamt Landsberg, Kommunale Jugendarbeit)
16.-22-11.	Schwabach, Förderzentrum Ansbacher Straße (Gesundheitsamt Schwabach)
22.-29.11.	Roth, Förderzentrum Brentwoodstraße (Gesundheitsamt Roth)
03.-09.12.	Dasing, Volksschule Schulstraße (Landratsamt Aichach-Friedberg, Gesundheitsamt)
2003	
15.01.-05.02.	Haßfurt, Stadthalle (Caritasverband Haßfurt)
07.-21.02.	Landshut, Jugendkulturzentrum „Alte Kaserne“ (Stadtjugendamt Landshut)
21.-27.02.	Landshut, Deutsche Telekom AG
25.03.	München, LZG (Einführungsseminar zur Ausstellung)
26.03.-07.04.	Schrobenhausen, Stadthalle (Stadt Schrobenhausen, Agenda-Büro)
15.-25.04.	Vilsbiburg, Stadtsparkasse (Jugendzentrum Vilsbiburg)
08.-15.05.	München, Kinderhaus Neuhausen
16.-23.05.	Ursberg, Private Berufsschule zur individuellen Lernförderung

25.05.-24.06.	Roth, Ausstellung „Natur in Roth“ auf dem zentralen Ausstellungsgelände (Stadtverwaltung)
26.06.	München, LZG (Einführungsseminar zur Ausstellung)
10.-14.07.	München, „Tag der offenen Tür“ in der Staatskanzlei
16.-23.07.	Neufinsing, AWO-Kindergarten „Zur Sonnenwend“
01.-14.08.	Augsburg, Paritätisches Hospitalstift (Gesundheitsamt der Stadt Augsburg)
22.09.-07.10.	Ingolstadt, Stadtteilbüro La Fattoria (Gesundheitsamt Ingolstadt)
08.10.	München, LZG (Einführungsseminar zur Ausstellung)
13.-21.10.	Ansbach, Tagungszentrum Onoldia (Landratsamt Ansbach/Gesundheitsamt)
21.10.-03.11.	Kulmbach, AWO-Förderzentrum im AWO-Haus des Kindes
10.-21.11.	Dießen, Mehrzweckhalle (Landratsamt Landsberg/Lech, Kommunale Jugendarbeit)
24.11.-05.12.	München, Städtische Kindertagesstätte Brittingweg
08.-15.12.	Aichach, Landratsamt Aichach-Friedberg, Gesundheitsamt

Suchtprävention im Wandel der Zeit

Die Ausstellung „Suchtprävention im Wandel der Zeit“ will ein „Aufhänger“ für Maßnahmen der Suchtprävention sein und Anlass bieten für Gespräche und Diskussionen zum Thema „Abhängigkeit“. Sie vermittelt einen Überblick über Konzepte der Suchtvorbeugung von den frühen siebziger Jahren bis heute. Die Zusammenstellung von Plakaten zum Missbrauch von Alkohol, Nikotin, Medikamenten und Rauschmitteln zeigt eindrucksvoll den Wandel der Präventionskonzepte in den vergangenen 30 Jahren. Während in den siebziger und achtziger Jahren vor allem Information und Abschreckung im Mittelpunkt standen, versuchen die aktuellen Kampagnen, für positive Alternativen zu werben, für ein Leben ohne Suchtmittel. Berücksichtigt werden heute auch die Ursachen süchtigen Verhaltens, indem auf die Bedeutung von Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und Konfliktfähigkeit hingewiesen wird.

Die seit 1993 eingesetzte Ausstellung wurde im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit von der LZG in Zusammenarbeit mit der Aktion Jugendschutz e.V., der Bayerischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren und der Bun-

deszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) erarbeitet. Die Ausstellung erfordert die Anwesenheit von Fachpersonal vor Ort, das Besucher durch die Ausstellung begleitet.

Einsatz 2002	**Ausstellung „Suchtprävention im Wandel der Zeit“**
19.-22.02.	Nürnberg, Bildungszentrum (Präventive Jugendhilfe der Stadt Nürnberg)
05.-21.03.	Ursberg, Dominikus-Ringeisen-Schule (private Berufsschule)
11.06.-04.07.	Eichstätt, Gesundheitsamt
07.-11.10.	Mitterteich, BKK Fa. Schott
16.10.-07.11.	Neu-Ulm, Landratsamt
2003	
16.01.-03.02.	Oettingen, Donau-Ries-Klinik
02.-21.05.	Dingolfing, Staatliche Berufsschule, Schulzentrum
21.05.-03.06.	Schwandorf, Landratsamt (Gesundheitsamt)
16.-30.06.	Kempten, Markus-Kirche
06.11.-15.12.	München, Berufsschule für Recht und Verwaltungsberufe

is(s) was?!

Eine Ausstellung zum Thema „Ess-Störungen: Erkennen, bewältigen, verhindern“

Der Begriff Ess-Störungen bezeichnet psychische Krankheiten, zu denen die Magersucht (Anorexia nervosa), die Bulimie (Bulimia nervosa) und die sogenannte Ess-Sucht (Binge-Eating-Disorder) gehören. Ihre Ursachen sind bis heute nicht eindeutig bekannt. Neben einer genetischen Veranlagung sind offenbar persönliche Eigenschaften des Betroffenen, Eigenschaften seiner Familie und Eigenschaften der Gesellschaft (soziokulturelle Faktoren) an der Entstehung beteiligt. Die Behandlung der Erkrankungen ist oft schwierig, langwierig und nicht immer erfolgreich.

Es gibt kaum eine Schule, an der nicht einzelne Schülerinnen oder – seltener – Schüler an einer Ess-Störung leiden. Sobald äußere Zeichen sichtbar werden, geraten viele Betroffene in eine bedrückende Isolation. Kontakte

werden schwierig, Freundschaften zerbrechen. Diese Entwicklung hat viele Gründe. Einer ist sicherlich, dass essgestörtes Verhalten für Außenstehende schwer zu verstehen ist. Kaum einer – gleichaltrige Freunde ebenso wie Eltern oder Lehrer – weiß so recht über die Krankheiten Bescheid oder darüber, wie mit den Betroffenen umzugehen ist. Die Ausstellung „is(s) was?!“, die die LZG bayernweit an Schulen, Beratungsstellen und andere Einrichtungen verleiht, soll vor allem Gelegenheit geben, mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen über das Thema ins Gespräch zu kommen, um Ess-Störungen wenn irgend möglich zu verhindern, Betroffene so früh wie möglich zu erkennen und sie von der Notwendigkeit einer Behandlung zu überzeugen.

In der Ausstellung werden die verschiedenen Formen von Ess-Störungen, ihre Häufigkeiten, Komplikationen und Behandlungsmöglichkeiten auf 36 Text- und Bildtafeln vorgestellt. „is(s) was?!“ wurde am Münchner Therapie-Centrum für Ess-Störungen (TCE) unter der Leitung von Dr. Monika Gerlinghoff und Dr. Herbert Backmund erarbeitet und 2002 von der LZG mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz als Wanderausstellung eingerichtet. Der Titel der Ausstellung, der von einer magersüchtigen Patientin stammt, symbolisiert mit der Doppeldeutigkeit seiner Aussage die schwierige Situation Essgestörter.

„is(s) was?!“ zeigt auch Bilder, die Patientinnen des TCE während ihrer Behandlung gestaltet haben. Sie vermitteln einen Eindruck davon, was es bedeutet, an einer Ess-Störung zu leiden und zeigen, dass diese weit mehr sind als ein Schlankheitstick junger Mädchen, der nach der Pubertät von allein wieder verschwindet. „Wir möchten erreichen, dass in der Schule, besser noch in der Schulklasse über Ess-Störungen geredet werden kann, ohne dass damit ein Tabu gebrochen werden muss“, schreiben Gerlinghoff und Backmund: „Wir hoffen, dass einige schon Betroffene unter den Schülerinnen und Schülern ... Mut finden, sich behandeln zu lassen oder wenigstens professionellen Rat einzuholen. Und nicht zuletzt ist es unsere Absicht, durch Information, Aufklärung und Sensibilisierung dazu beizutragen, Ess-Störungen so gut es geht zu verhindern“.

Die Materialien zur Ausstellung geben weitergehende Informationen (Flyer „is(s) was?!“, Broschüre „is(s) was?! – Eine Information für SchülerInnen aus dem TCE München“, Broschüre „Was sind Ess-Störungen?“, Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz). In Vorbereitung ist eine Informationsbroschüre für Eltern und Lehrkräfte. Die Materialien sind auch unabhängig von der Ausleihe der Ausstellung bei der LZG erhältlich.

Voraussetzung für eine leihweise Überlassung der Ausstellung ist die Teilnahme von Fachpersonal an einem eintägigen Einführungsseminar der LZG in München oder Nürnberg. Die Teilnehmer des Seminars erhalten einen Überblick über das Thema Ess-Störungen und das Konzept der Ausstellung vorgestellt, so dass sie vor Ort die Führung und Begleitung durch die Ausstellung übernehmen können. Das erste Einführungsseminar fand am 4. Februar 2003 in den Räumen der LZG in München statt.

Die Ausstellung „is(s) was?!“ wurde erstmals auf dem Vierten Bayerischen Forum Suchtprävention vom 19. bis 21. November 2002 vorgestellt und fand eine sehr positive Resonanz bei den Teilnehmern. Die Landeszentrale verfügt über acht Exemplare der Ausstellung, ihr bayernweiter Verleih begann im Januar 2003. Seither ist die Ausstellung ohne Unterbrechung im Verleih und die Nachfrage, insbesondere von Schulen, ist ungebrochen. Die Dringlichkeit des Themas und der Bedarf an Materialien und Möglichkeiten zu Information und Diskussion zeigt sich auch in dem Umstand, dass „is(s) was?!“ bis weit in das Jahr 2004 ausgebucht ist.

Einsatz 2003	Ausstellung „is(s) was?!“ – Ess-Störungen: Erkennen, bewältigen, verhindern“
20.02.-18.03.	Augsburg, Bezirkskrankenhaus
13.03.-10.04.	Peiting, Hauptschule
19.03.-04.04.	Miesbach, Realschule (Fachambulanz für Suchterkrankungen Miesbach)
24.03.-09.05.	München, Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsberufe
27.03.-14.05.	Abensberg, Johann-Turmair-Realschule (Landratsamt Kehlheim, Gesundheitsabteilung)
27.03.-30.04.	Zwiesel, Gymnasium
06.-09.04.	Kongress der Akademien für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz im Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, Würzburg: „Risikoanalyse, Risikomanagement, Risikokommunikation – Strategien im Gesundheits- und Verbraucherschutz“
07.05.-04.06.	Schweinfurt, Olympia-Morata-Gymnasium
07.05.-05.06.	Regensburg, Städtische Berufsschule II
14.05.-28.07.	Landratsamt Kelheim (Gesundheitsabteilung)
22.05.-26.06.	Röthenbach, Geschwister-Scholl-Gymnasium (Landratsamt Nürnberg Land, Gesundheitsamt)
27.05.-30.07.	Sonthofen, Landratsamt Oberallgäu (Gesundheitsamt Sonthofen)
27.05.-30.07.	Kempten, Gesundheitsamt
26.06.-28.07.	Landshut, Staatliche Berufsschule II
27.06.-25.06.	Schwandorf, Berufsschule im Haus des Guten Hirten
03.-21.07.	Neustadt an der Aisch, Landratsamt (Gesundheitsamt, Ernährungsberatung)
07.-21.07.	Eichstätt, Gesundheitsamt
08.-25.07.	München, Berufsfachschule für Kinderkrankenpflege Dritter Orden, Nymphenburg
09.07.-19.08.	Amberg, Landratsamt, Gesundheitsamt Amberg-Sulzbach
11.-24.07.	Augsburg, Fachakademie für Hauswirtschaft (Gesundheitsamt der Stadt Augsburg)
16.-25.07.	München, Sophie-Scholl-Gymnasium
22.07.-19.08.	Amberg, Landratsamt Amberg-Sulzbach
23.09.-20.10.	Augsburg, Gymnasium bei St. Anna
24.09.-14.10.	Baldham, Staatliche Realschule Vaterstetten
26.09.-20.10.	Altötting, Maria-Ward-Schulen (Gesundheitsamt Altötting)

01.-24.10.	Penzberg, Gymnasium
08.-24.10.	Weiden/Opf., Max-Reger-Haller
09.-23.10.	Altdorf bei Nürnberg, Leibniz-Gymnasium (Staatliches Gesundheitsamt des Landratsamtes Nürnberg-Land)
13.-23.10.	Erlangen, Gymnasium Fridericianum
14.-27.10.	Würzburg, Kompetenzzentrum für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz, Gesundheitsamt
20.-24.10.	Landsberg/Lech, AOK Landsberg (Ärztlicher Kreisverband Landsberg und TCE München)
28.10.-25.11.	Ingolstadt, Katharinen-Gymnaisum
03.-25.11.	Schwandorf, Carl-Friedrich-Gauss-Gymnasium (Landratsamt Schwandorf und VHS Schwandorf
04.-26.11.	Neu-Ulm, Landratsamt, Öffentlicher Gesundheitsdienst
10.11.-03.12.	Donauwörth, Gymnasium
17.11.-01.12.	Bayreuth, Universitätsbibliothek (Landratsamt Bayreuth, Gesundheitsamt, Suchtarbeitskreis)
17.11.-09.12.	Nürnberg, Rathaus (Stadt Nürnberg, Referat für Jugend, Familie und Soziales)
19.11.-03.12.	Dachau, Gesundheitsamt
27.11.-09.12.	Hof, Hofeckerschule (AOK Hof)
01.-12.12.	Neustadt an der Aisch, Friedrich-Alexander-Gymnasium
10.-18.12.	Regensburg, Fachhochschule

Kneipp-Ausstellung

Außer den oben genannten Ausstellungen betreut die LZG eine Kneipp-Ausstellung, die über Möglichkeiten der häuslichen Gesundheitspflege nach Kneipp informiert und entsprechende Anwendungen vorstellt.

Einsatz 2002	**Kneipp-Ausstellung**
09.-17.01.	Freyung, Krankenhaus (Kneipp-Bund, LV Bayern e.V.)
02.-09.04.	Kaufbeuren, Vita Sana – Allgäuer Gesundheitsmesse (Kneipp-Bund, LV Bayern e.V.)
25.07.-09.08.	Abensberg, Kreissparkasse (Kneipp-Bund, LV Bayern e.V.)
13.10.	Unterschleißheimer Gesundheitsmarkt (Kneipp-Bund, LV Bayern e.V.)
22.10.-06.11.	Immenstadt im Allgäu, Raiffeisenbank (Kneipp-Bund, LV Bayern e.V.)

2003	
06.-09.02.	München, Forum der Technik im Deutschen Museum, Seniorenmesse (Kneipp-Bund, LV Bayern e.V.)
17.-30.06.	Wackersdorf, Sparkasse (Kneipp-Bund, LV Bayern e.V.)

3.4 Fortbildungen

Die LZG ist seit 1999 mit der Fortbildung der Suchtpräventionsfachkräfte in Bayern beauftragt. Die Fachkräfte kamen im Juni 2002 zu eintägigen Veranstaltungen zusammen, um das Thema „Interkulturelle Öffnung und Kompetenz“ zu diskutieren („Arbeitskreis Suchtprävention Südbayern“ am 24. Juni, München, „Arbeitskreis Suchtprävention Nordbayern“ am 25. Juni, Nürnberg). Das Vierte Bayerische Forum Suchtprävention der LZG fand vom 19. bis 21. November 2002 in Leitershofen bei Augsburg statt und war den Schwerpunktthemen „Ess-Störungen“ und „Geschlechtsspezifisches Suchtverhalten“ gewidmet (vgl. S. 67). Das Fünfte Bayerische Forum Suchtprävention (Augsburg, 18. bis 20. November 2003) hatte „Nikotinprävention“ als Leitthema. Zuvor hatten die Fachkräfte in den Arbeitskreisen Suchtprävention Nordbayern (Nürnberg, 1. Juli 2003) und Südbayern (München, 2. Juli 2003) über Sekundärprävention für riskant konsumierende Jugendliche diskutiert.

Für Fachkräfte der AIDS-Arbeit in Bayern veranstaltete die LZG im Jahr 2002 erstmals den „Arbeitskreis AIDS-Prävention“. Die eintägigen Veranstaltungen mit dem Ziel der Fortbildung und Vernetzung fanden am 18. Juni in Nürnberg („Arbeitskreis AIDS-Prävention Nordbayern“) und am 27. Juni 2002 in München („Arbeitskreis AIDS-Prävention Südbayern“) statt. Das Erste Bayerische Forum AIDS-Prävention der LZG fand am 14. und 15. Oktober 2002 in Leitershofen bei Augsburg statt. Eingeladen waren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der AIDS-Hilfen e.V. und der AIDS-Beratungsstellen der Gesundheitsämter sowie die koordinierenden Sozialpädagoginnen der Bezirke in Bayern. Themen waren u.a. neue Ansätze in der Primärprävention, AIDS-Prävention mit MigrantInnen, „AIDS-Prävention und allgemeine Gesundheitsförderung“ sowie aktuelle Therapiestandards und Hepatitis A, B und C (vgl. S. 55). Aufgrund der großen positiven Resonanz wurden die Veranstaltungen für die Fachkräfte der AIDS-Arbeit in Bayern im Jahr 2003 fortgesetzt mit den Treffen der Arbeitskreise AIDS-

Prävention Nordbayern (10. September 2003, Nürnberg) und Südbayern (11. September 2003, München). Zum Zweiten Bayerischen Forum AIDS-Prävention kamen vom 10. bis 11. Dezember 2003 in Augsburg 55 Fachkräfte der AIDS-Prävention zusammen. Themen waren u.a. aktuelle Entwicklungen und Perspektiven der AIDS-Prävention und der medizinische Wissensstand zu HIV und AIDS.

Um den breiten Einsatz ihres „Hör-Pakets“ bzw. einzelner Elemente daraus zu fördern, veranstaltete die LZG im Herbst 2002 Schulungen für Mitarbeiter aller bayerischen Gesundheitsämter zur Einführung der Materialien und zur Bedienung der Geräte (Nürnberg, 26.11. und München, 27.11 2002). Aufgrund des großen Interesses wurden 2003 weitere Schulungen am 5. Februar (München) und 6. Februar (Nürnberg) veranstaltet. Einführungen gab es auch für Mitarbeiter der Fachakademie für Sozialpädagogik (20. Februar 2003, Bamberg) und in der Agrar-Akademie Landhut (1. April 2003). Bereits im Frühjahr 2002 waren die Sozialpädagoginnen der Regierungen über das Medienpaket „Olli Ohrwurm und seine Freunde. Schule des Hörens für Kinder“ informiert worden (München, 13. Mai 2002).

In Einführungsseminaren informiert die LZG mehrmals jährlich über ihre Ausstellungen „Boys & Girls – Jugendliche auf der Suche nach dem eigenen Ich“ (vgl. S. 92) sowie über das „Erlebnisfeld zur Entfaltung der Sinne“ (vgl. S. 93). In den eintägigen Veranstaltungen werden Hintergründe und Konzept der Ausstellungen vorgestellt und Personal unterwiesen, das später vor Ort die Führung durch die Ausstellung übernimmt. Die Teilnahme an einem der Einführungsseminare ist Voraussetzung für die Ausleihe der jeweiligen Ausstellung.

Am 4. Dezember 2002 informierte die LZG die Studenten des postgradualen Studiengangs Öffentliche Gesundheit und Epidemiologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Rahmen der Vorlesung „Deskriptive Epidemiologie“ über „Möglichkeiten der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am Beispiel der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.“.

Die LZG stellte ihre Räumlichkeiten im Jahr 2002 regelmäßig für Seminare im Rahmen des Projekts „Klasse2000“ des Instituts für präventive Pneumologie des Klinikums Nürnberg, für Fortbildungsveranstaltungen des Bayerischen Apothekerverbandes und des Bayerischen Arbeitskreises Sucht so-

wie der Bayerischen Akademie für Suchtfragen in Forschung und Praxis (BAS) zur Verfügung.

Landesgesundheitsrat

Prof. Dr. Gostomzyk und der Schatzmeister der LZG, Ernst Pöppl, nahmen für die Landeszentrale an den Sitzungen des Landesgesundheitsrates (LGR) in München teil.

4 Zusammenfassung

In den Jahren 2002/2003 hat die Landeszentrale für Gesundheit ihr Engagement für Gesundheitsförderung und Prävention in Bayern weiter ausgebaut. In beiden Jahren wurden jeweils weit mehr als 200 **Veranstaltungen zu gesundheitsbezogenen Themen** durch konzeptionelle und organisatorische Beratung und die Bereitstellung von Test- und Messgeräten, Monitor-Sets und Informationsmaterialien unterstützt oder selbst durchgeführt. Zu den herausragenden Veranstaltungen der Landeszentrale gehörten die Weltgesundheitstage in Ingolstadt (2002) und Nürnberg (2003), auf denen auch der **Bayerische Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis (BGPP) 2002 bzw. 2003** verliehen wurde. Der von der LZG unter dem Motto „Gesundheit braucht gute Ideen!“ im Jahr 2002 erstmals vergebene Preis für herausragende Leistungen in den Bereichen Gesundheitsförderung und Prävention fand in der Fachwelt und in der Öffentlichkeit eine sehr positive Resonanz. Dies zeigte sich unter anderem in der Zahl der Bewerbungen: 50 (2002) bzw. 45 (2003) Projekte aus ganz Bayern wurden eingereicht, die den Wettbewerbsbedingungen entsprachen.

Die **Projekte und Maßnahmen der Landeszentrale** wurden 2002/2003 fortgeführt und erweitert, unter anderem um das „Hör-Paket“, das Medien und Materialien zum Thema Hören umfasst. Eingeführt wurde 2002 das Medienpaket „Olli Ohrwurm und seine Freunde“, das Kinder im Kindergartenalter für die Bedeutung des Gehörs und seines Schutzes sensibilisieren will und großen Zuspruch in den bayerischen Kindergärten fand. Eine große öffentliche Resonanz erfuhr von Beginn an das Projekt „Disco-Fieber“ zur Prävention von Discounfällen, das in Schrobenhausen initiiert wurde und nun bayernweit umgesetzt wird. Die neue Aktion „Gesund im Mund – wir auch!“ der LZG ist der Zahngesundheit im frühen Kindesalter gewidmet. Eine ungebrochen starke Beteiligung ist für den Schülerwettbewerb zur Förderung des Nichtrauchens „Be Smart – Don’t Start“ zu verzeichnen, den die LZG für Bayern organisiert. In beiden Jahren nahmen jeweils mehr als 30.000 Schülerinnen und Schüler teil. Beteiligt war die Landeszentrale 2002/2003 unter anderem auch an der Kampagne „Echte Helden spenden Blut“ sowie an mehreren Projekten der Gesundheitsinitiative „Bayern aktiv“ des Bayerischen Gesundheitsministeriums.

Die Landeszentrale unterstützt den Aufbau nachhaltiger Strukturen und Netzwerke der Gesundheitsförderung und Prävention in Bayern. Sie engagiert sich in der **Fortbildung von Fachkräften** und bietet ihnen Möglichkeiten zur Kommunikation und zum Erfahrungsaustausch, unter anderem in verschiedenen Arbeitskreisen und auf den jährlich stattfindenden Foren zur Suchtprävention und – erstmals 2003 – zur AIDS-Prävention.

Das Ausstellungsangebot der Landeszentrale wurde Ende 2002 erweitert um die Ausstellung „Is(s) was?! Ess-Störungen: Erkennen, bewältigen, verhindern“, die bereits von Beginn an für Monate ausgebucht war, ein Hinweis für die Dringlichkeit des Themas. Die LZG verfügt damit über insgesamt fünf Ausstellungen, die den Besucher entsprechend dem Konzept moderner Ausstellungsdidaktik nicht belehren, sondern auf Problemsituationen aufmerksam machen und zur Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema anregen wollen. Die Nachfrage ist bayernweit ungebrochen, die Ausstellungen wurden 2002 insgesamt 48 mal, 2003 81 mal eingesetzt, wobei die Einsatzzeiten jeweils ein bis zwei Wochen betrugen. Die verschiedenen Test- und Messgeräte der LZG kamen auf 105 (2002) bzw. 75 (2003) Veranstaltungen zum Einsatz.

	2002	**2003**
Veranstaltungen der LZG		
Eigene Veranstaltungen für die allgemeine Öffentlichkeit und/oder Fachpublikum	16	29
Projekte	6	9
Beteiligung an öffentlichen Informationstagen	11	18
Veranstaltungen der LZG in Zusammenarbeit mit		
• Mitgliedsverbänden	36	35
• Schulen	30	44
• Betrieben	9	11
• Gesundheitsämtern	27	57
• anderen Einrichtungen	26	32
Ausstellungen der LZG (Einsatz jeweils über ein bis zwei Wochen)	46	81

Einsatz von Test- und Messgeräten der LZG	105	77
Versand von Informationsmaterialien	280.000	300.000

Veröffentlichungen 2002/2003

Disco-Fieber. Handbuch zu einer etwas anderen Aktion. Band 9 der Schriftenreihe der LZG (2002).

„Gesund leben – in Bewegung bleiben“ und Bayerischer Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis. Band 10 der Schriftenreihe der LZG mit Beiträgen von K. Arntz, A. Euba, E. Fuchtmann, J.G. Gostomzyk und E. Sinner sowie der Preisträger des Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis (2002).

Vom Nutzen des Salutogenese-Konzepts. Band 11 der Schriftenreihe der LZG von Hans Schaefer, mit Beiträgen von J.G. Gostomzyk und H. Berndt (2002).

„Sucht und Migration – Suchtprävention und -arbeit mit Menschen aus der GUS“. Dokumentation des Dritten Bayerischen Forums Suchtprävention der LZG, Leitershofen, 19.-21. November 2002. Berichte und Materialien der LZG, Band 2 (2002).

Jeweils sechs Ausgaben der LZG-Informationen „Gesund in Bayern“ 2002 und 2003 (zweimonatliche Erscheinungsweise: Januar/Februar, März/April, Mai/Juni, Juli/August, September/Oktober und November/Dezember) Redaktion (verantwortlich): Dr. M. Enke

5 Die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V.

5.1 Vorstand

Dem am 07. Dezember 2000 für die Dauer von drei Jahren gewählten Vorstand gehören an:

1. Vorsitzender

Prof. Dr. med. Johannes Georg Gostomzyk, Ltd. Med. Dir. a.D., Augsburg

2. Vorsitzender

Andreas Eckert, Gesundheitsreferent des Bayerischen Volkshochschulverbandes e.V., München

3. Vorsitzende

Lydia Sigl, Vizepräsidentin des Bayerischen Landes-Sportverbandes e.V., Furth bei Landshut

Schatzmeister

Ernst Pöppl, MdB a.D., München

Schriftführer

Dr. Gerhard Gensthaler, Vertreter der Bayerischen Landesapothekerkammer, München

Beisitzer

Otto Gieseke, Abteilungsleiter Gesundheitsförderung AOK Bayern – Die Gesundheitskasse; Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassenverbände in Bayern, Nürnberg

Dr. med. Elisabeth Schmutterer, Ltd. Med. Dir., Regierung von Niederbayern, Bayerischer Beamtenbund, Landshut

Heide Pruß, Stv. Geschäftsführerin des Landesverbandes Bayern des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe e.V., München

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz, ab 17. Oktober 2003 Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

Dr. med. Georg Walzel, Ministerialrat, Drogenbeauftragter der Bayerischen Staatsregierung, München

Ehrenmitglieder

Dr. med. Liselotte Andres, Geschäftsführerin a.D. der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V., München

Dr. med. Wolfgang Pohl von Elbwehr, Ltd. Med. Dir. a.D., Bad Tölz

Bei der Vorstandswahl auf der ordentlichen Mitgliederversammlung der Landeszentrale am 3. Dezember 2003 in München wurden alle Mitglieder des Vorstands für weitere drei Jahre in ihrem Amt bestätigt.

Der Vorstand der LZG tagte am 18. Februar, 10. Juni, 9. Oktober und 4. Dezember 2002 sowie am 19. Februar, 25. Juni, 15. Oktober und 3. Dezember 2003 in München

5.2 Mitgliedsverbände

Der LZG gehörten im Jahr 2002 53, im Jahr 2003 52 korporative Mitglieder (davon ein außerordentliches) sowie vier persönliche Mitglieder und zwei Ehrenmitglieder an.

1. AEV – Arbeiter-Ersatzkassen-Verband e.V.
   Landesvertretung Bayern
2. Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit
3. Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC), Landesverband Bayern e.V.
4. AOK Bayern – Die Gesundheitskasse
5. Arbeiterwohlfahrt,
   Landesverband Bayern e.V.
6. Arbeitsgemeinschaft der Landwirtschaftlichen
   Berufsgenossenschaften in Bayern (ALB)
7. Bayerische Gesellschaft für Immun-, Tropenmedizin
   und Impfwesen e.V.
8. Bayerische Krebsgesellschaft e.V.
9. Bayerische Landesärztekammer
10. Bayerische Landesapothekerkammer
11. Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit e.V.
12. Bayerische Landeszahnärztekammer
13. Bayerischer Apothekerverband e.V.
14. Bayerischer Beamtenbund e.V.
15. Bayerischer Blinden- und Sehbehindertenbund e.V.
16. Bayerischer Forschungsverbund Public Health –
    Öffentliche Gesundheit
17. Bayerischer Hausärzteverband e.V.
    (BDA Landesverband Bayern)
18. Bayerischer Heilbäderverband e.V.
19. Bayerischer Landes-Sportverband e.V.
20. Bayerischer Sportärzteverband e.V.
21. Bayerischer Volkshochschulverband e.V.
22. Bayerisches Rotes Kreuz
23. Behinderten- und Versehrten-Sportverband
    Bayern e.V. im BLSV
24. Betriebskrankenkassen, Landesverband Bayern
25. Deutsche Angestelltengewerkschaft (DAG), Landesverband
    Bayern

26. Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft,
    Landesverband Bayern e.V.
27. Deutsche Rheuma-Liga,
    Landesverband Bayern e.V.
28. Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe,
    Landesverband Bayern e.V.
29. Deutscher Verband für Physiotherapie, Zentralverband der Krankengymnasten/Physiotherapeuten (ZKV) e.V.,
    Landesverband Bayern e.V.
30. Die Bundesknappschaft,
    Verwaltungsstelle München
31. Funktioneller Landesverband der Landwirtschaftlichen
    Krankenkassen in Bayern (LdL)
32. Gesundheitsforum der Süddeutschen Zeitung e.V.
33. Institut für Ganzheitsmedizin
34. Kassenärztliche Vereinigung Bayerns
35. Kneipp-Bund, Landesverband Bayern e.V.
36. Kuratorium Schulverpflegung e.V.
37. LAGH Landesarbeitsgemeinschaft “Hilfe für Behinderte”
    in Bayern e.V.
38. Landesinnung Bayern für Orthopädie-Schuhtechnik
39. Landesverband Bayern und Sachsen der
    gewerblichen Berufsgenossenschaften
40. Landesverband der Innungskrankenkassen in Bayern
41. LVA Niederbayern-Oberpfalz
42. LVA Oberbayern
43. LVA Oberfranken und Mittelfranken
44. LVA Schwaben
45. LVA Unterfranken
46. Marburger Bund,
    Landesverband Bayern e.V.
47. Paritätischer Wohlfahrtsverband,
    Landesverband Bayern e.V.
48. Physiotherapieverband der Selbständigen,
    Landesverband Bayern e.V.
49. VdK – Der Sozialverband,
    Landesverband Bayern e.V.
50. Verband Bayerischer Schulmusiker e.V.
51. Verband der Angestelltenkrankenkassen e.V.,
    Landesvertretung Bayern
52. Verband der privaten Krankenversicherung e.V.,
    Landesausschuss Bayern

53. Wort & Bild-Verlag, Konradshöhe GmbH & Co., außerordentliches Mitglied
54. Zentralverband der Medizinischen Fußpfleger Deutschlands, Landesverband Bayern e.V.

Die ordentlichen Mitgliederversammlungen der LZG fanden am 04. Dezember 2002 und am 03. Dezember 2003 in München statt.

Ausgeschieden aus der Landeszentrale ist im März 2003 das Institut für Ganzheitsmedizin.

In memoriam Helmut Lang

Am 7. November 2003 verstarb Helmut Lang, geboren am 19. Februar 1939, Geschäftsführer der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern seit ihrer Gründung im Jahr 1974. Mehr als 30 Jahre lang hat er sich mit großem Engagement für Gesundheitsförderung und Prävention in Bayern eingesetzt und die Entwicklung der Landeszentrale maßgeblich mitbestimmt.

Unter dem Ziel, die Gesundheit in der Bevölkerung auch durch gesellschaftliches Handeln zu fördern und Krankheiten durch Prävention zu vermeiden, hatte der Bayerische Landtag 1974 die Gründung der „Landeszentrale für Gesundheitsbildung in Bayern e.V.“ (LZG) beschlossen. Als ehrenamtlicher Geschäftsführer wurde Helmut Lang erster und zunächst einziger Mitarbeiter der LZG. Die Umstände, unter denen Lang mit dem Auf- und Ausbau der LZG begann, waren denkbar schwierig. Mit Hilfe einer stundenweise beschäftigten Aushilfskraft oblag ihm die gesamte administrative Arbeit der Landeszentrale einschließlich der Vorbereitung und Durchführung der zahlreichen Aktivitäten. Der Auftrag lautete: Gesundheitsbildung durch Gesundheitsinformation. Von Beginn an organisierte er öffentliche Veranstaltungen und Ausstellungen der LZG, verwaltete und verteilte Informationsmaterialien an Schulen, Verbände, Selbsthilfeeinrichtungen usw. und kümmerte sich um die Fortbildung von Multiplikatoren – alles unter dem Ziel der Gesundheitsvorsorge und Gesunderhaltung der Bevölkerung. Mit Beginn der institutionellen Förderung der LZG durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung 1980 wurde Lang hauptamtlicher Geschäftsführer der LZG. Es gelang ihm, zusammen mit den Initiatoren Prof. Baudrexel, Dr. Beckmann und Dr. Pohl von Elbwehr eine wichtige Institution für die Gesundheitsbildung in Bayern zu etablieren. Heute finden sich 53 institutionelle auf dem Gebiet der Gesundheitsbildung in Bayern tätige Einrichtungen in der LZG zusammen, um das gemeinsame Anliegen zu fördern. Ein gemeinsames Anliegen schließt divergierende Interessen nicht aus, Helmut Lang ist es gelungen, stets und mit Erfolg das Einigende in den Vordergrund zu rücken. Eine Vielzahl der Mitglieder hat diese außerordentliche Leistung gegenüber der Landeszentrale in ihren Beileidsschreiben gewürdigt.

Neben der eigentlichen Geschäftsführung der LZG hat er über Jahre hinweg auf zahllosen Messen, Gesundheitstagen und -wochen am Stand der LZG über gesundheitsbezogene Themen informiert, zur Durchführung von

Gesundheitstests motiviert und Informationsmaterialien weitergegeben. Auch als im Lauf der Jahre das Personal der Landeszentrale aufgestockt wurde, hat er auf diese Weise immer wieder Kontakt zur „Basis“, zu den Bürgerinnen und Bürgern in Bayern gesucht. Als Anerkennung für sein Engagement erhielt Helmut Lang 1993 vom damaligen Staatsminister Dr. Gebhard Glück den Bayerischen Porzellanlöwen.

Gesundheitsbildung als Aufgabe

Aus dem Nachruf auf Helmut Lang

Für Helmut Lang war die Gesundheitsbildung in der Bevölkerung das eigentliche Ziel seiner Tätigkeit. Er hat sich als Geschäftsführer nicht auf die Sicherung der Rahmenbedingungen durch Verwaltungsarbeit beschränkt, für sein Handeln ergaben sich die Prioritäten aus inhaltlichen Zielsetzungen. Aus der Biographie des Pfarrer Kneipp hatte er gelernt, dass dessen Gesundheitsprinzipien, nämlich Heilung durch Entwicklung von Gesundheitskräften im physischen, psychischen und moralischen Bereich, von der Medizin, die ihre Aufgabe in erster Linie in der Behandlung objektivierbarer Krankheiten sieht, kaum verstanden wurden. Gerade in diesem Spannungsfeld liegt aber die Aufgabe der LZG, nämlich möglichst vielen Menschen Gesundheitschancen zu eröffnen durch Information und Motivation zur Selbstverantwortung für die eigene Gesundheit und bei Inanspruchnahme der Hilfen unseres Gesundheitssystems. Helmut Lang hat sich dieser komplexen Aufgabe nachhaltig und mit organisatorischem Geschick gewidmet. Stets war er offen gegenüber neuen Herausforderungen und wissenschaftlichem Fortschritt in Gesundheitsbildung und Medizin und er hat den Informationstransfer in Kindergärten, Schulen, Betrieben und in die breite Bevölkerung nach Kräften gefördert.

Auch in leitender Position hat Helmut Lang sich stets als Teil der Gemeinschaft empfunden. Erfolge in der Arbeit und Anerkennung seiner Leistungen bestärkten ihn im Pflichtbewusstsein, in seiner Bescheidenheit und in der Achtung gegenüber den Menschen, mit denen er es zu tun hatte. Die hohe Übereinstimmung seiner reflektierten inneren Überzeugung und seiner äußeren Haltung ermöglichten ihm Toleranz ohne situative Anpassung gegenüber Menschen mit anderer Meinung, als wichtige Voraussetzung für den offenen Dialog mit den zahlreichen Vertretern mehr oder weniger begründeter Gesundheitstheorien.

Die Orientierung in einem gefestigten Wertesystem ermöglichten es Helmut Lang, über ein Jahrzehnt mit chronischer Krankheit und mit der Erfahrung der Grenzen moderner Medizin belastet, sein Leben in der Gemeinschaft und in voller Hingabe an die bereits in jungen Jahren gewählte Aufgabe in der ihm bestimmten Begrenzung voll auszuschöpfen.

Sein Lebenswerk ist Verpflichtung für diejenigen, die heute und in Zukunft die Idee der Gesundheitsförderung weitertragen.

Prof. Dr. J.G. Gostomzyk
Vorsitzender der LZG

5.3 Mitarbeiter der Geschäftsstelle der LZG

In der Geschäftsstelle der LZG waren in den Jahren 2002/03 beschäftigt:

Lang, Helmut Dipl. Wirtsch.-Ing. (FH)	Geschäftsführung (bis 7. November 2003)
Schmitt, Gabriele Verwaltungsfachwirtin	Stellv. Geschäftsführung, Organisation
Aiglstorfer, Hildegard M.A. Päd.	Fachbereiche Gesundheitsförderung, AIDS, Sucht
Brosig, Michael Dipl. Germ. Univ.	Projekt „Disco-Fieber“ (seit 15. April 2003)
Dittrich, Hildegard	Sekretariat, Buchhaltung, Zuschusswesen
Gilgen, Willi	EDV, Internet
Heiss, Christof	Poststelle, Lagerverwaltung
Hoffmann, Elke Dipl. Soz. Päd. (FH)	Fachbereiche AIDS, Sucht
Keil, Waltraud	Buchhaltung, Zahlungsverkehr
Lehner, Silvia Dipl. Soz. Päd. (FH)	Gesundheitsinitiative „Bayern aktiv“ (seit 15.11.2002)
Mader, Heide	Versandsachbearbeitung, Sekretariat
Mögel, Mandy	Ausstellungs- und Messeorganisation, Sekretariat
Pichler, Astrid Dipl. Soz.	Projekt „Vernetzung der Suchtprävention im Bezirk Schwaben“ (15. Juni bis 31. Dezember 2003)
Surrey, Monika	Versandsachbearbeitung, Sekretariat

Freie Mitarbeit:

Enke, Martina Dr. med.	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Luttner, Edith Dipl. agr. Ing. (FH)	Bibliothek